Nr. 121. **Die Presse.** 28. Jahrg.

Ostmärkische Tageszeitung — Anzeiger für Stadt und Land

(Thorner Presse)

Ausgabe täglich abends mit Ausschluß der Sonn- und Festtage. — Bezugspreis für Thorn Stadt und Vorstädte frei ins Haus vierteljährlich 2,25 Mk., monatlich 75 Pf., von der Geschäfts- und den Ausgabestellen abgeholt, vierteljährlich 1,80 Mk., monatlich 60 Pf., durch die Post bezogen ohne Zustellungsgebühr 2,00 Mk., mit Bestellgebühr 2,42 Mk. Einzelnummer (Belagexemplar) 10 Pf.

Anzeigenpreis die 6 gespaltene Kolonelzeile oder deren Raum 15 Pf., für Stellenangebote und -Gesuche, Wohnungsanzeigen, An- und Verkäufe 10 Pf., (für amtliche Anzeigen, alle Anzeigen außerhalb Westpreußens und Posens und durch Vermittlung 15 Pf.,) für Anzeigen mit Platzvorschrift 25 Pf. Im Reklameteil kostet die Zeile 50 Pf. Rabatt nach Tarif. — Anzeigenaufträge nehmen an alle soliden Anzeigenvermittlungsstellen des In- und Auslandes. — Anzeigenannahme in der Geschäftsstelle bis 1 Uhr mittags, größere Anzeigen sind tags vorher aufzugeben.

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Katharinenstraße Nr. 4.
Fernsprecher 57
Brief- und Telegramm-Adresse: „Presse, Thorn.“

Thorn, Freitag den 27. Mai 1910.

Druck und Verlag der C. Dombrowski'schen Buchdruckerei in Thorn.
Verantwortlich für die Schriftleitung: Heinr. Wartmann in Thorn.

Zusendungen sind nicht an eine Person, sondern an die Schriftleitung oder Geschäftsstelle zu richten. — Bei Einsendung redaktioneller Beiträge wird gleichzeitig Angabe des Honorars erbeten; nachträgliche Forderungen können nicht berücksichtigt werden. Unbenutzte Einsendungen werden nicht aufbewahrt, unverlangte Manuskripte nur zurückgeschickt, wenn das Postgeld für die Rücksendung beigefügt ist.

Unerbetene Ratgeber.

Die Konservativen können von Glück sagen. Ein ganzes Regiment von Ratgebern ist ihnen erstanden, die natürlich aus reinster und selbstlosester Liebe jeden ihrer Schritte bewachen. Es ist die sorgende Liebe des Kindermädchens, nur daß das „Kind“ doch schon erheblich älter ist als jedes der sich fortgesetzt erregenden Mädchen, und daß ferner die wortreiche Fürsorge dieser Damen niemals erbeten worden ist. Sicher liegt etwas Erheiterndes ebenso in der großen Zahl dieser freiwilligen Aufsichtsdamen, wie in der Art, wie sie anbiedernd ihr besorgtes Herz ausschütten. Natürlich warnen sie besonders eindringlich vor dem scharfen Zentrumswinde, der dem — gottlob doch so kräftigen — Knäblein Gefahren bringe. Der Zentrumspopanz kann ja im Vortrage dieser politischen Kindermädchen nie fehlen, und noch bevor die Wogen des roten Meeres über ihrem Kopfe zusammenschlagen würden, könnte man sicher hören, wie sie völlig Ungefährdete vor dem schwarzen Meere zu warnen suchen. Die Konservativen können diesem Treiben mit des Gleichmuts immer heiterem Blick zusehen. Sie verkennen nicht, daß mit dem demokratischen Flügel des Zentrums ein Paktieren vielfach unmöglich ist, und es ist ihnen auch kein Geheimnis geblieben, daß die Entscheidung über die deutschen Geschicke zu einem guten Teile von dem Ausgange des großen Ringens zwischen evangelischer und katholischer Weltanschauung abhängen wird. Aber andererseits übersehen sie auch nicht die Brücke, die beide Konfessionen verbindet und die da ruht auf dem starken Pfeiler des einigenden Wortes: Wir glauben all an einen Gott. Sie übersehen auch nicht die vielfach gleichen Ziele in der Wirtschaftspolitik. Man muß diese bekannten Dinge wieder einmal aussprechen, um alle die jungen und alten Tanten, die jetzt von ihrer Weisheit so freigebigen Gebrauch machen, wenigstens vorübergehend etwas zu beruhigen.

Die Vorwürfe, die wegen des Zusammengehens mit dem Zentrum den Konservativen neuerdings gemacht werden, sind so charakteristisch, daß sie kurze Beleuchtung verdienen. Natürlich gehen die unerbetenen Ratgeber auf die Kämpfe um die Reichsfinanzreform zurück, bei der sich Konservative und Zentrum auf halbem Wege trafen, und knüpfen daran Vorwürfe wegen des Zusammengehens mit dem Zentrum auch bei der preußischen Wahlrechtsreform. Diese Vorwürfe zeigen aber doch nur, daß jene übereifrigen Ratgeber in beiden Fällen lediglich an der falschen Tür angeklopft haben. Wer die Vorgänge bei der Reichsfinanzreform noch leidlich im Gedächtnis hat, weiß von den mit Entgegenkommen begonnenen und trotz aller Enttäuschungen mit Zähigkeit fortgeführten Versuchen, den zum linken Flügel des Bülowblocks führenden Draht nicht abzuschneiden, und nur auf das völlige Versagen der Liberalen, die einer Finanzreform ohne Erbschaftssteuer nicht zustimmen wollten und nachher auch nicht zustimmt haben, war es zurückzuführen, daß sich die Konservativen, da die Reichsfinanznot nicht fortdauern durfte, wohl oder übel nach neuen Bundesgenossen umsehen mußten. Und liegen die Dinge bei der preußischen Wahlreform nicht ganz ebenso? Die ganze Gestaltung der von der preußischen Staatsregierung eingebrachten Vorlage zeigte das offenkundige Bestreben, den Nationalliberalen einige ihrer Lieblingswünsche zu erfüllen; daher der Kulturträgerparagraph, der bei den Verständigungsversuchen so harte Nüsse zu knacken gab und bei den zahlreichen übergangenen Gruppen Mißstimmung wecken mußte, und daher schließlich auch das Drängen der Regierung auf eine andere Regelung der Drittelung. Trotz alledem aber wollen die Nationalliberalen, wie neuerdings in Hannover verkündet wurde, die ganze Vorlage ablehnen. Vergeblich wird ihnen Herr von Bethmann Hollweg zurufen: Ich habe schon so viel für Euch getan, daß mir zu tun fast nichts mehr übrig bleibt! Für die Konservativen aber ist das Verhalten der nationalliberalen Partei nur ein neuer Beweis für die Richtigkeit des von ihnen eingeschlagenen Weges. Mit Bundesgenossen, die schmollend im Graben sitzen, lassen sich Schlachten nicht schlagen und Burgen nicht verteidigen.

Wie wär's, wenn die Ratgeber, die natürlich allein über den echten Ring verfügen, für ihre Belehrungskraft sich ein anderes Objekt suchen würden? Fällt da ihr Blick nicht von selbst auf die Nationalliberalen? Zur Ermöglichung von Kompromissen gehört Entgegenkommen bei allen Beteiligten, und so ließe sich den Nationalliberalen wohl unschwer beibringen, daß es nicht nur unbescheiden, sondern auch unklug ist, Zugeständnisse nur von den Konservativen zu erwarten und nicht auch selbst zu gewähren. Vielleicht ließe sich daran im Sinne des Goetheschen Wortes „Hand wird nur mit Hand gewaschen; wenn du nehmen willst, so gib!“ auch eine Betrachtung knüpfen, daß die Neigung zu positiver Mitarbeit unter Umständen auch eine Annäherung an den Regierungsstandpunkt notwendig macht, und daß es damit unschwer vereinbar ist, sich von vornherein hinter der Mauer bestimmter Mindestforderungen zu verschanzen, die der Regierung sowohl wie der Rechten unannehmbar sind. Die Konservativen haben in den sauren Apfel der geheimen Wahl gebissen. Wo aber ist ein gleichwertiges Opfer auf nationalliberaler Seite? Hier fordert man die direkte Wahl weiter, hier hält man an der Neueinteilung der Wahlkreise fest. Nicht unnütz aber wäre schließlich auch ein kurzes Kolloquium des Sinnes, daß die Konservativen einer Umgarnung durch demokratische Zentrumselemente dann sicher am wenigsten erliegen werden, wenn sie die Möglichkeit haben, an anderer Stelle noch eine zu aufbauender Arbeit bereite und allem Demokratischen abholde Gesellschaft zu finden. Der hastige Linksabmarsch der Nationalliberalen und ihre überraschende Aufnahmefähigkeit für demokratische Gesichtspunkte zeigt aber, daß sie für diese Rolle immer weniger inbetracht kommen. Aber gerade deshalb sollten es jene Ratgeber für angezeigt halten, sich für ihre Vorlesungen andere als konservative Hörsäle auszusuchen. Bei der neuerlichen Gestaltung der Wahlrechtsvorlage sind die Konservativen des Abgeordnetenhauses gewiß vor eine schwere Entscheidung gestellt. Aber sie sind Manns genug auch hier den rechten Weg allein zu finden, wie sie nachher auch die Verantwortung für ihr Tun oder Lassen nur auf die eigenen Schultern legen werden.

—y.

Die Zustände im „freien“ Frankreich.

Neue Fälle von Disziplinlosigkeit in der französischen Armee. Im Lager von **Massillan** bei Nimes weigerten sich Montag Abend 80 Reservisten, die Nacht in Zelten zuzubringen. Sie verließen das Lager um 11 Uhr mit Waffen und Gepäck und marschierten unter Absingung der Internationale nach Nimes, wo sie nach der Präfektur zogen. Hier wurden sie von zwei Kompagnien aufgehalten und nach der Kaserne gebracht, von wo sie Dienstag Morgen nach dem Lager von Massillan zurückmarschierten. Nach Meldungen, die im Kriegsministerium eingegangen sind, handelt es sich bei der Weigerung der achtzig im Lager von Massillan untergebrachten Reservisten, die Nacht in Zelten zuzubringen, nicht um eine antimilitaristische Kundgebung, sondern lediglich um einen unüberlegten Streich dieser Reservisten, die sich für eine Nacht der im Lager herrschenden Disziplin entziehen wollten. (?) Diesen Beschönigungsversuch wird jeder bald als solchen erkennen, namentlich auch, da noch ein zweiter „Reservistenscherz“ ähnlicher Art vorgekommen ist. Sechshundert Reservisten des 232. und 277. Infanterie-Regiments, welche zu einer Waffenübung in das Lager von **Buchard** bei Tours geschickt waren, richteten an den Kriegsminister eine gemeinsame Petition, in welcher sie unter Hinweis darauf, daß das Lager sich in einer sumpfigen Gegend befinde, baten, die Waffenübung in einer gesunderen Gegend abhalten zu dürfen. Entgegen der offiziellen Beschönigung wird zu den Reservistenunruhen im Lager von **Massillan** aus Nimes gemeldet, daß vier Anstifter der Meuterei, von denen einer gegen den Obersten des Regiments einen Schlag geführt hatte, ins Gefängnis eingeliefert worden sind. Dienstag Abend wurde das Lager durch anhaltenden Regen überschwemmt. Da man abermals eine Meuterei befürchtete, erhielten zwei Artillerie-Regimenter und ein Infanterie-Regiment Bereitschaftsbefehl. General Galliéni, Mitglied des obersten Kriegsrats, hat sich zur Einleitung der Untersuchung nach Nimes begeben.

Schlimme Streikexzesse. Dreihundert Arbeiter der Steinbrüche in **Méry-sur-Oise**, die kürzlich in den Ausstand getreten waren, drangen am Dienstag mit Weibern und Kindern in den dortigen Bahnhof ein, um den Abgang eines mit Steinen beladenen Zuges zu verhindern. Als der Zug sich in Bewegung setzte, warfen die Ausständigen, richteten an die Maschinen Kinder auf die Gleise. Um einem Unglück vorzubeugen mußte der Zug angehalten werden. sich viele auf die Schienen, einzelne legten ihre der Steinbrüche und an den Frachtwagen beträchtlichen Schaden an. Die Nacht verbrachten sie mit Weibern und Kindern auf dem Bahnhofe unter Waggons, nachdem sie Schwellen herausgerissen und angezündet hatten, um sich an dem Feuer zu wärmen. Der Präfekt des Departements beordete über hundert Gendarmen nach Méry-sur-Oise. Nötigenfalls sollen Truppen zur Wiederherstellung der Ordnung aufgeboten werden. — Ein Telegramm aus Méry-sur-Oise vom Mittwoch besagt, daß die ausständigen Steinbrucharbeiter mit Weibern und Kindern noch immer den Bahnhof besetzt halten. Sie haben mehrere Wagen aus dem Gleise gehoben und verschiedenen Schaden angerichtet. Da es bisher unmöglich war, die Ausständigen vom Bahnhof zu vertreiben, hat der Präfekt die Entsendung von Kavallerie verlangt.

Skandalszenen in der Pariser Universität. Auch am Dienstag Nachmittag kam es in Paris in der medizinischen Abteilung der Universität während der Auslosung der Kandidaten für die Prüfung wieder zu lärmenden Auftritten, obwohl im Prüfungssaale Polizeibeamte aufgestellt waren. Einer der Ruhestörer, der ein Mitglied der Prüfungskommission mit faulen Eiern beworfen hatte, wurde von einem Polizeioffizier festgenommen. Darauf entstand eine allgemeine Prügelei zwischen den Schutzleuten und den Ruhestörern. Erst dem Eingreifen des Polizeipräsidenten Lépine gelang es, die Ruhe einigermaßen wieder herzustellen. — Vom Mittwoch wird gemeldet: Die Dozentenprüfungen der medizinischen Fakultät wurde heute nicht gestört, da nur wenige Personen in den Saal eingelassen wurden. Die übrigen Plätze waren von Schutzleuten besetzt.

Politische Tagesschau.

Ueber das Gespräch des Kaisers mit Pichon sind vom Pariser „Matin“ unrichtige Angaben verbreitet worden. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt am Mittwoch Abend hochoffiziös: Die ausländische Presse beschäftigt sich mit einem Bericht des „Matin“, nach welchem Se. Majestät der Kaiser in einer Unterredung mit dem Vertreter der französischen Regierung Herrn Minister Pichon in London von der Gründung einer europäischen Konföderation gesprochen haben soll. Richtig ist, daß Se. Majestät dem französischen Minister gegenüber seine Zuversicht in die Aufrechterhaltung des europäischen Friedens und seinen festen Willen, alles, was an ihm liegt, dazu beizutragen, ausgesprochen hat. Der Gedanke, einen europäischen Staatenbund zu bilden, ist nicht Gegenstand des Gespräches gewesen und liegt Se. Majestät fern.

Konferenz wegen der Veteranenfürsorge.

Der Staatssekretär des Reichsschatzamts hat an die Leiter sämtlicher Fraktionen des Reichstages folgende Einladung zu einer Konferenz am 10. Juni gerichtet: „In der Sitzung des Reichstages vom 27. April 1910 ist der Wunsch ausgesprochen worden, daß die Frage der Veteranenfürsorge und der Deckung des erwachsenden Mehrbedarfs einer Besprechung mit Mitgliedern des Reichstages unterzogen werden möchte. Unbeschadet der von mir in dieser Sitzung und in derjenigen vom 23. April 1910 abgegebenen Erklärungen bin ich bereit, dem Wunsche nachzukommen. Ich beehre mich daher zu bitten, gefälligst vermitteln zu wollen, daß an der Besprechung mindestens zwei ihrer Partei angehörige Abgeordnete teilnehmen, sodaß die Vertretung jedenfalls je einen der Herren umfaßt, welche der Veteranenfürsorge, und welche den einschlägigen Deckungsfragen besonders nahe stehen.“

Die neue Wahlrechtsverhandlung im Abgeordnetenhause.

Es wird angenommen, daß die Verhandlung über die Wahlrechtsvorlage im Abgeordnetenhause am Freitag über ein allgemeine Besprechung nicht hinauskommen wird. In die Einzelberatung der vom Herrenhause gefaßten Beschlüsse würde dann erst am Sonnabend eingetreten werden.

Die Nationalliberalen und die Wahlrechtsvorlage.

Der nationalliberale Abgeordnete Krause-Königsberg, Vizepräsident des Abgeordnetenhauses, erklärt in der „National-Zeitung“, daß er der Wahlrechtsvorlage in der Fassung des Herrenhauses nicht zuzustimmen vermöge.

Den Rücktritt des Abg. Bassermann von der Führung der nationalliberalen Partei kündigt die „Metzer Ztg.“ für den Fall der Zustimmung der preußischen Landtagsfraktion zu den Wahlrechtsbeschlüssen des Herrenhauses an.

Zentrum und Wahlrechtsvorlage.

Über die Beratung der Zentrumsfraktion vom Dienstag liegen parteioffiziöse Nachrichten nicht vor. Der „Tag“ will wissen, daß ein bestimmter Beschluß noch nicht gefaßt worden und daß die Debatte über die vom Zentrum einzunehmende Haltung außerordentlich lebhaft gewesen sei.

Vom Hansabund.

Das führende Organ des Berliner Freisinns, die „Vossische Zeitung“, erklärte heute: „Der Hansabund würde jede Daseinsberechtigung sofort verlieren, sobald in ihm die Neigung nach der linksliberalen Seite nicht mehr vorherrschen sollte.“ Das freisinnige Blatt hat mit dieser Meinung durchaus recht. Weite Kreise, die sich an der Begründung und Ausbreitung des Hansabundes bisher beteiligten, haben alle aber demnach Ursache, ihre Stellung zum Hansabund einer Revision zu unterwerfen.

Zum Kampf im Baugewerbe.

Aus zuverlässiger Quelle verlautet, daß der Anstoß zu den neuen Friedensverhandlungen im Baugewerbe direkt vom Kaiser ausgegangen ist. — Der Zentralvorstand des Arbeitgeberbundes im Baugewerbe und der Arbeitnehmerverband haben sich bekanntlich auf die Leitung der neuen Verhandlungen durch drei Unparteiische geeinigt. Von beiden Seiten wurde auch der Münchener Gewerbegerichtsdirektor, Dr. Penner, wieder in Vorschlag gebracht. Dr. Penner hat sich auf telegraphische Anfrage zur Übernahme des Amtes bereit erklärt und wird zu der Tagung in Berlin eintreffen.

Der Besuch des belgischen Königspaar in Berlin.

Der König und die Königin der Belgier treffen am Montag in Potsdam

ein, wo sie als Gäste des Kaisers und der Kaiserin im Neuem Palais Wohnung nehmen. Das belgische Königspaar wird auch den Frühjahrparaden in Potsdam und auf dem Tempelhofer Felde beiwohnen. Es wird bemerkt, daß der erste Besuch des belgischen Königspaares im Auslande dem deutschen Kaiser gilt.

Die russische Duma

hat nach fünftägiger Generaldebatte in namentlicher Abstimmung mit 195 gegen 141 Stimmen bei drei Stimmenthaltungen beschlossen, zur Spezialberatung des Gesetzentwurfes betreffend die Einführung der Semstwoverwaltung in den westlichen Gouvernements überzugehen.

König Manuel nnd der türkische Thronfolger in Paris.

König Manuel von Portugal stattete am Mittwoch Nachmittag dem Präsidenten Fallières einen etwa halbstündigen Besuch ab, den der Präsident später erwiderte. — Im weiteren Verlauf des Nachmittags empfing und erwiderte Fallières den Besuch des türkischen Thronfolgers.

Kreta und kein Ende.

Am Montag Nachmittag übergab die Pforte den Botschaftern der Kretamächte eine Verbalnote, in der die Aufmerksamkeit der Mächte darauf hingelenkt wird, daß der neu ernannte Kadi von Rhethymo infolge seiner Weigerung, den Eid auf den Namen des Königs der Hellenen zu leisten, von der kretischen Regierung nicht anerkannt wird. Sichere Informationen besagen, daß die Schutzmächte über Maßregeln verhandeln, die gegen die Kreter anzuwenden seien, falls diese sich weigern, die mohammedanischen Deputierten in der Kammer zu belassen. — Die jungtürkische Presse schürt zum Krieg mit Griechenland. Die dem „Komitee für Einheit und Fortschritt" nahestehenden Blätter erklären, angesichts der hinziehenden Politik der Schutzmächte stehe die ottomanische Nation vor der Pflicht, der Welt zu beweisen, daß sie ihre Ehre zu schützen wisse. Die militärischen Vorbereitungen Griechenlands ließen ein weiteres Zaudern zwecklos erscheinen; es gebe keinen andern Ausweg, als den Marsch gegen Griechenland anzutreten. — Das Reutersche Bureau erfährt: Obschon die kretische Frage jetzt Gegenstand einer Verhandlung zwischen den Schutzmächten bildet, ist doch bisher kein bestimmter Vorschlag für eine Regelung der Zukunft der Insel aus den Diskussionen hervorgegangen.

Deutsches Reich.

Berlin, 25. Mai 1910.

— Se. Majestät der Kaiser, der aus Potsdam zurückgekehrt ist, nahm am Mittwoch Vormittag im Neuen Palais den Vortrag des Chefs des Zivilkabinetts von Valentini entgegen.

— Das „Militärwochenblatt" meldet: Der König von Großbritannien und Irland, Kaiser von Indien, Chef des Kürassier-Regiments Graf Geßler (Rhein) Nr. 8 und à la suite der Marine, ist auch zum Chef des ersten Garde-Dragonerregiments ernannt worden.

— Das Befinden des Prinzen Louis Ferdinand ist andauernd zufriedenstellend. Der Verlauf der Krankheit ist normal, eine Gefahr ist nicht vorhanden. Das kronprinzliche Paar befindet sich noch in Klein-Ellguth und nicht auf der Reise nach Potsdam, wie einige Berliner Blätter meldeten. Heute Nachmittag wird es sich entscheiden, ob die Frau Kronprinzessin früher als beabsichtigt nach Potsdam zurückkehrt.

— Zum Präsidenten des evangelischen Konsistoriums von Württemberg ist, wie der württembergische „Staatsanzeiger" meldet, Ministerialdirektor Dr. von Habermaas ernannt worden.

Militäranwärter-Wünsche.

Auf dem dieser Tage in Breslau abgehaltenen Verbandstag des schlesischen Provinzialverbandes des Bundes deutscher Militäranwärter wurde nach einem diesbezüglichen Vortrage des Ehrenvorsitzers des Bundes, des Generals a. D. von Kloeden, folgende Resolution angenommen:

„Die heute zu einer öffentlichen Versammlung im Vinzenzhause in Breslau erschienenen etwa 700 Militäranwärter, nicht nur aus Breslau, sondern aus allen Teilen der Provinz Schlesien, sämtlich im Reichs-, Staats- oder Kommunaldienst befindlich, erachten es als eine in keiner Weise gerechtfertigte Härte, daß die im Kommunaldienst angestellten Kameraden bisher mit wenigen Ausnahmen — namentlich in der Provinz Schlesien — von der Vergünstigung ausgeschlossen geblieben sind, einen Teil ihrer Militärdienstzeit auf das Besoldungsdienstalter angerechnet zu erhalten, sodaß sie den Reichs- und Staatsbeamten gegenüber erheblich benachteiligt sind. Alle Erschienenen sind der Ansicht, daß die Kameraden im Kommunaldienst ein Anrecht darauf haben, hinsichtlich der Anrechnungsfrage in gleicher Weise behandelt zu werden, wie die Reichs- und Staatsbeamten, und sie erwarten, daß die Kommunalbehörden entweder aus freiem Ermessen oder aufgrund höherer Anordnung Maßnahmen ergreifen werden, damit den Kameraden im Kommunaldienst die Vorteile der Anrechnung von Militärdienstjahren auf das Besoldungsdienstalter — wie sie Reich und Staat gewähren — nicht mehr länger vorenthalten werden."

Der Verbandsvorsitzer Stein referierte hierauf über die Beamtenwahlvereine und empfahl folgende Leitsätze zur Annahme:

„Beamtenwahlvereine sind als unzeitmäßig zu betrachten und abzulehnen. Den Beamten kann jedoch nicht warm genug empfohlen werden, politischen Vereinen beizutreten und hier über Beamtenfragen aufklärend zu wirken und Fühlung mit den übrigen Ständen zu suchen. Für beide Teile wird sich dann mehr Verständnis für die gegenseitigen Lebensfragen finden und dies zum Vorteil der Allgemeinheit werden."

Auch diese Resolution fand einstimmige Annahme.

Ausland.

Zarskoje Sselo, 24. Mai. In Gegenwart des Kaisers wurde heute die Jahrhundertfeier der Offizier-Kavallerieschule begangen, zu der auch Deputationen von Kavallerie-Regimentern aus Deutschland, Frankreich, Italien und Bulgarien Glückwünsche überbrachten.

Provinzialnachrichten.

i **Culmsee,** 25. Mai. (Aus Anlaß der Einweihung des neuen Realprogymnasiums) fand gestern Abend im deutschen Vereinshause „Villa nova" eine Vorfeier statt, die von Angehörigen der Schüler und Freunden der Anstalt sehr zahlreich besucht war. Zu Beginn der Feier begrüßte Herr Gymnasialdirektor Remus die zahlreich Erschienenen, wies auf das festliche Ereignis hin, das zum Wohle der Schule und zur Entwickelung der Stadt von so großer Bedeutung sei, schilderte die Räume des Neubaues und brachte auf den Förderer der Wissenschaft und Bildung, den Kaiser, ein dreifaches Hoch aus, in das die Anwesenden begeistert einstimmten. Der erste Teil des Unterhaltungsprogramms wurde durch den vierstimmigen Männerchor: „Das Herz gehört dem Vaterland", von den Schülern vorgetragen, eingeleitet. Hierauf wurde in einem Bilde von Schülern der Schulgeist und die Wissenschaften dargestellt. Sodann gelangten zwei Szenen aus Wilhelm Tell: „Die Unterredung Stauffachers und Gertruds über den unerträglichen Druck der Vögte und über die Notwendigkeit einer Abwehr" und die Szene auf dem „Rütli" zur Aufführung, die vorher durch Herrn Oberlehrer Lamberts erläutert wurden. Im zweiten Teile wurde der Gesang „Zigeunerleben" von Schumann aufgeführt, der durch lebende Bilder erläutert wurde. Sämtliche Darbietungen wurden von Schülern vorgeführt und ernteten den Beifall der Zuhörer. Zum Schluß dankte Herr Gymnasialdirektor Remus allen Mitwirkenden für ihre Mühe und Arbeit. Dann wurde noch dem Tanze gehuldigt.

i **Culmsee,** 25. Mai. (Unfälle.) Ein betrübender Unglücksfall ereignete sich gestern Abend in der Kulmerstraße. Von einem aus der Stadt kommenden Lastwagen wurde das vierjährige Söhnchen des Dachdeckers Jagulski erfaßt und überfahren. Leblos wurde es nachhause getragen — der Arzt stellte einen Schädelbruch fest. — Am Montag Nachmittag fuhren eine Anzahl Kinder aus Culmsee nach Bruchnowko zum Rübeuverziehen. Auf dem Wege dorthin geriet der Wagen durch die Unaufmerksamkeit in den Graben und kippte um, wodurch einige Kinder mehr oder weniger schwere Verletzungen davontrugen.

e **Briesen,** 25. Mai. (Verdacht des Kindesmordes. Besitzwechsel.) In Wittenburg wurde in Anwesenheit einer Gerichtskommission das angeblich totgeborene Kind eines Dienstmädchens seziert. Da das Mädchen auf freiem Fuße geblieben ist, scheinen schwerere Verdachtsmomente für einen Kindesmord nicht vorzuliegen. — Der Besitzer Felix Nagorzycki hat sein hiesiges Grundstück für 30 000 Mark an den Kaufmann Julian Steinert, der Besitzer Friedrich Jahnke hier das seinige für 32 000 Mark an Besitzer Hugo Zempel aus Fichtenwalde (Posen) verkauft. Das Grundstück des Besitzers Andreas Korthals in Mischlewitz hat Besitzer Moldenhauer aus Lemberg für 49 000 Mark erworben.

Tuchel, 25. Mai. (Jagdverpachtung.) Am 17. d. Mts. gelangte die Jagd der Gemeinde Zamark bei Tuchel zur Verpachtung. Sie ist 1000 Morgen groß und hat nur einen ganz geringen Bestand von Hasen und Hühnern. Dagegen treten aus der angrenzenden Forst Taubenfließ zahlreiche Rehe aus. Bisher hatte der Oberförster die Jagd, auf der er selten etwas abschoß, für 100 Mark gepachtet. Im neuen Verpachtungstermin überbot der Lehrer der Gemeinde Z. sämtliche Bewerber, die Oberförster der Grenzreviere und einen Offizier, der bis 500 Mark bot und erhielt den Zuschlag für 520 Mark, ein hoher Pachtbetrag, der auch bei Abschuß sämtlicher Reiher und Schmalrehe, auf die es wohl abgesehen ist, nicht herausgeschossen werden kann.

Karthaus, 25. Mai. (Veruntreuungen des Rechtsanwalts Hofer.) Über das Vermögen des in Danzig in Haft befindlichen Rechtsanwalts und Notars Hofer aus Karthaus ist am 29. Mai 1910 vom hiesigen Amtsgericht der Konkurs eröffnet. Als Verwalter ist der Rechtsanwalt Sobiecki zu Karthaus bestellt. Das „Karth. Kreisbl." schreibt heute zu der Hoferschen Angelegenheit: Wenn in auswärtigen Blättern die Höhe der Unterschlagungen auf 75 000 Mark angegeben wird, so dürften in dieser Summe die Privatschulden einbezogen sein. Da die Geschäftsbücher nicht so geführt sein sollen, daß sie rasch einen Überblick über die vorliegenden Verhältnisse ermöglichen, so dürfte noch einige Zeit vergehen, bis die genaueren Feststellungen erfolgt sein können.

Eydtkuhnen, 23. Mai. (Ein Geschenk des Zaren an unseren Kaiser,) ein Kesselpauken-Schimmel im Werte von 10 000 Mark, wurde gestern Abend durch eine hiesige große Speditionsfirma an das Leibgarde-Husaren-Regiment in Potsdam verladen.

Stolp, 25. Mai. (Die Königin von England Chef der Blücher-Husaren.) Dem bekanntlich in Stolp und Schlawe stehenden, zum 17. Armeekorps gehörigen Husaren-Regiment Nr. 5 (Fürst Blücher von Wahlstatt) ist gestern folgende, vom 24. Mai datierte Kabinetts-Order zugegangen: „Ich habe I. M. die Königin Mary von Großbritannien und Irland zum Chef des Regiments ernannt. Die langjährige nahe Verbindung mit dem erlauchten englischen Königshause, welche bestand, solange das Regiment meinen teuren Oheim seinen Chef nennen durfte, wird durch die huldreiche Annahme der Chefstelle seitens Ihrer Majestät von neuem befestigt. Möge das Regiment bei steter Pflege des Andenkens des hohen Verblichenen sich der neuen Ehre stets würdig erzeigen. Wilhelm R.

Aus Pommern, 25. Mai. (Die Eröffnung der Neubaustrecke Schlawe-Stolpmünde) wird voraussichtlich am 1. Juli 1911 erfolgen.

†

Oberbürgermeister Dr. Kersten.

Vor Schluß der Zeitung geht uns die Mitteilung zu, daß Herr Oberbürgermeister Dr. Kersten heute Nachmittag gegen 3/4 5 Uhr in der Dr. Szuman'schen Klinik, wo er sich einer Operation unterzogen hatte, an Darmkrebs verstorben ist. Wie ein schwerer Schlag wird diese Trauerkunde alle Kreise unserer Bürgerschaft treffen, da die Stadt Thorn in dem so früh Dahingeschiedenen den Mann verliert, dem die Vorwärtsentwicklung unserer Kommune in dem letzten Jahrzehnt zu danken ist. Der Verlust ist für die Stadt Thorn so groß, daß das Gefühl tiefen Schmerzes die ganze Bürgerschaft beherrschen wird.

Lokalnachrichten.

Thorn, 26. Mai 1910.

— (Personalien.) Dem königl. Fischmeister Robert Bootz zu Bohnsack im Kreise Danziger Niederung ist das Kreuz des Allgemeinen Ehrenzeichens verliehen worden.

— (Personalien bei der Justiz.) Der Referendar Gustav Wartze in Ottenrode, Kreis Graudenz, ist zum Gerichtsassessor ernannt worden. — Der Amtsgerichtsassistent Burow in Stuhm ist in der Amtseigenschaft als Assistent an die Staatsanwaltschaft in Konitz versetzt worden.

— (Die Generalstabsreise beim 17. Armeekorps) unter Führung des neuen Generalstabschefs v. Winterfeldt beginnt in diesem Jahre von Danzig aus am 28. Mai und geht zunächst in den Nordosten der Provinz, den Kreis Neustadt. 30 Offiziere und 46 Mannschaften nehmen daran teil.

— (Das diesjährige Oberersatzgeschäft) für die Aushebungsbezirke des Landkreises Thorn findet Dienstag den 21. Juni, Mittwoch den 22. Juni in Thorn im Restaurant Nicolai, Mauerstraße, und Donnerstag den 23. Juni, Freitag den 24. Juni in Culmsee im Restaurant „Villa nova" statt. Die Rangierung der Militärpflichtigen beginnt morgens 7 Uhr. Die mittelst besonderen Gestellungsbefehls vorgeladenen Militärpflichtigen haben sich zur bestimmten Stunde einzufinden.

— (Namensänderung.) Dem Oberpostschaffner Dobrikowski in Stewken ist für sich und seine Familie die Genehmigung erteilt worden, anstelle seines bisherigen Namens den Namen Dobrich zu führen.

— (Der Oberweichselgau des Kreises I (Nordosten) der deutschen Turnerschaft) hält am Sonntag den 19. Juni, vormittags 10 Uhr, eine Gauturnerstunde in der städtischen Turnhalle in Bromberg ab. Zur Einübung gelangen die für das 19. Kreisturnfest in Graudenz aufgestellten allgemeinen Festfreiübungen, die Pflichtübungen an den Geräten, die volkstümlichen Übungen sowie die Freiübung für den Sechs- und Fünfkampf und die Gemeinübungen des Oberweichselgaues an vier Pferden in drei Schwierigkeitsstufen. Nach dem Turnen findet die übliche Besprechung statt, wobei hauptsächlich über Wertung der Wettübungen beraten und Anregung zu Wettspielen gegeben werden soll. Wegen Krankheit des 1. Gauturnwarts, Herrn Günther-Bromberg, führt bis auf weiteres der 2. Gauturnwart, Herr Kraut-Thorn, die turnerischen Geschäfte; es sind daher zum Kreisturnfest Wetturner, Kampfrichter und Teilnehmer an den allgemeinen Freiübungen sowie Sondervorführungen aus dem Gau bis zum 29. Mai Herrn Kraut anzumelden. Zum Oberweichselgau gehören die Turnbezirke Graudenz, Thorn, Bromberg und Hohensalza mit 2483 Mitgliedern in 31 Vereinen.

— (Baugewerks-Berufsgenossenschaftstag.) Die nordöstliche Baugewerks-Berufsgenossenschaft, die in fünf Sektionen die Stadt Berlin und die Provinzen Brandenburg, Pommern, Westpreußen und Ostpreußen umfaßt, hält in den Tagen vom 19. bis 21. Juni in Königsberg ihre Genossenschaftsversammlung ab. Am 19. und 20. Juni finden im Schloßhotel Vorstandssitzungen und Vorberatungen statt, denen am Abend des 20. Juni (einem Montag) ein Begrüßungsabend im Börsengarten folgt. Am 21. Juni tritt dann die Genossenschaftsversammlung zusammen.

— (Die Sektionsversammlung der Schornsteinfegermeister Ost- und Westpreußens) fand Montag in Tilsit statt. Die Sektion zählt jetzt 220 Mitglieder, die 326 Arbeitnehmer beschäftigten. Im Berichtsjahre 1909 sind einige Unfälle vorgekommen. An Entschädigungen wurden 1097,60 Mark gezahlt. Vorstandsmitglieder sind die Herren Barkowski-Königsberg, Hübner-Insterburg und Pechrath-Tilsit. Die nächste Versammlung findet in Danzig statt.

— (Erfolgreicher Wettbewerb eines Thorners.) Von den 76 Entwürfen für ein neues Rathaus in Allenstein — Baukosten 600 000 Mark — sind 4 Entwürfe von der Kommission preisgekrönt und 2 zum Ankauf empfohlen. Unter letzteren befindet sich der von Herrn Regierungsbauführer Stachowitz, Sohn des Herrn Bürgermeisters Stachowitz, der zurzeit bei dem Militärbauamt I beschäftigt ist, eingereichte Entwurf. Der Magistrat von Allenstein hatte sich in der Ausschreibung den Ankauf von drei Entwürfen für je 500 Mark vorbehalten.

— (Das Fronleichnamsfest) ist heute in der St. Johanniskirche, die die Menge der Gläubigen nicht fassen konnte, in der üblichen Weise mit einem Hochamt und einer Prozession innerhalb der Kirchhofsmauern gefeiert worden. Die Predigt hielt Herr Kaplan Jankowski, die Prozession führte Herr Pfarrer Rogacki von der St. Jakobskirche; bei dem Feste wirkten mit der Geigenvirtuose Herr Dr. Siber und der Cecilienverein. Ein kleiner Unfall ereignete sich dadurch, daß in einem Hause der Baderstraße mehrere Bilder, von brennenden Kerzen umgeben, im offenen Fenster aufgestellt waren, von denen eines aus dem dritten Stockwerk auf die Straße fiel; doch ist niemand verletzt worden. An das Fest schließt sich eine achttägige Nachfeier, wobei täglich eine Prozession und eine Nachmittagsandacht abgehalten wird.

— (Der Stenographenverein Stolze-Schrey) hatte gestern eine außerordentliche Versammlung, in der bereits die Festschrift zu dem bevorstehenden Bundestage verteilt werden konnte. Dieselbe enthält u. a. eine Geschichte des Vereins aus der Feder des Herrn Mittelschullehrers Behrendt. Herr Kriegsgerichtssekretär Gedies berichtete über die Gründung eines Stenographenvereins in Culmsee, der sich bereits dem Bunde angeschlossen hat. Der Vorsitzer machte dann verschiedene auf das Bundesfest bezügliche Mitteilungen. Zu Preisen für das Wettschreiben haben erfreulicherweise verschiedene Firmen und Körperschaften der Stadt Beträge gestiftet. Die Beteiligung am Wettschreiben wird voraussichtlich recht rege werden. Zur besseren Vorbereitung sollen noch einige besondere Übungsstunden eingelegt werden. Für die öffentliche Hauptversammlung hat Herr Professor Dr. Wetekamp sein Erscheinen zugesagt. Das Thema seines Festvortrages wird lauten: „Auf dem Wege zur stenographischen Einigung." Die nächste Sitzung wird auf den 15. Juni gelegt.

— (Einen Vortrag über Edmond Rostand) und sein vielbesprochenes Drama Chantecler hielt am Mittwoch Herr Camil aus Paris. In der bis auf den letzten Platz gefüllten Aula des königl. Gymnasiums hörte man französische Verse, Oden, Balladen, Alexandriner als Proben der Dichtung Rostands und in wohlgesetzter Prosa reines makelloses Französisch, wie man es in Paris zu hören bekommt. Die Leistungen verdienten Dank und Anerkennung. Der Vortrag, klar, einfach, in leichter Causerie hingeworfen, brachte manches neue und das schon bekannte in so liebenswürdiger Form, daß man zugleich Zeit hatte, die stilistische Gewandtheit und die elegante Aussprache des Vortragenden zu bewundern. Daß Rostand von guter Familie ist, heiratete und in die Academie française aufgenommen wurde, ist ja wohl bekannt, ebenso sind es die Namen seiner Hauptwerke. Neu war einiges über sein Privatleben, seinen Aufenthalt auf dem Lande, seine Wohnung in Paris, und seinen Sohn, dessen dichterischen Erfolgen ein so günstiges Horoskop gestellt wurde. Zum Schlusse sprach der Redner über den vielberufenen Chantecler und sein sieghaftes Krähen, über seine Exkursion in den Hain und das Singen der Nachtigall. Eingestreute Proben der so impulsiven Dichtung Rostands vervollständigten den Eindruck seiner Analyse, die ebenso sachlich war, wie sie von Verehrung des Dichters zeugte. — Für die Mitteilung am Schlusse des Vortrags, daß periodische Vorträge über französische Literatur sich anschließen würden, nicht minder für den herrlichen Vortrag, lohnte den Vortragenden reichlicher Beifall.

— (Besitzwechsel.) Das dem Rentier Gustav Maeser gehörige Grundstück, Leibitscher Straße 36, ist durch Kauf in den Besitz des Hausbesitzers Ad. Liedtke, Thorn-Mocker übergegangen.

— (Über die Beobachtung des Halleyschen Kometen) teilt uns Herr Lehrer Freundt mit: Ich observierte Dienstag Abend auf der Eisenbahnbrücke fast 2 Stunden und habe nach 11 Uhr ebenfalls das langgestreckte Lichtband gesehen, welches, nördlich von Regulus aufsteigend, in sanfter Krümmung nach dem Pole sich erstreckte und nördlich von diesem verlief. Bei dem Umstande, daß diese Lichterscheinung von der Gegend, wo der Komet stand, ausging und daß der Schweifteil dieser Gestirne manchmal von ungeheurer Ausdehnung ist, liegt hier die Annahme nahe, daß man es wirklich mit dem Schweife des Halleyschen Kometen zu tun hatte. Gestern sah ich um 11 Uhr aus dem Westfenster meines Hauses, ob etwa dieselbe Erscheinung zu beobachten sei, konnte aber nichts bemerken.

— (Tierseuchen.) Nach amtlichen Ermittelungen herrschte die Maul- und Klauenseuche Mitte Mai in Westpreußen, Ostpreußen, Posen und Pommern überhaupt nicht. Die Schweineseuche herrschte dagegen in Westpreußen in 22 Kreisen auf 62 Gehöften, in Ostpreußen in 21 Kreisen auf 53 Gehöften, in Pommern in 17 Kreisen auf 42 Gehöften und in Posen in 36 Kreisen auf 180 Gehöften. Pferderotz war in Westpreußen und Pommern nicht vorhanden, in Ostpreußen 1 Fall, in Posen 6 Fälle.

— (Ein Stubenbrand) entstand heute Nachmittag 4 Uhr in der Wohnung des Arbeiters Reinhold, Gerstenstraße 11, 4 Treppen. Die Bewohner waren nicht zuhause. Vorübergehende bemerkten, wie aus den Fenstern dichter Rauch hervordrang. Die schnell alarmierte Feuerwehr konnte den Brand ersticken, ohne daß die Spritze in Tätigkeit gesetzt wurde. Das Feuer ist offenbar aus dem Herd gekommen, der noch nicht erloschen war, als Frau Reinhold das Haus verließ.

— (Verhaftet) wurde der 24 Jahre alte ehemalige Fürsorgezögling Sypnewsky, der sich, unter der Treppe versteckt, in das Haus von M. S. Leiser Nachf., Altstädtischer Markt 34, hatte einschließen lassen, aber um 3 Uhr nachts entdeckt wurde. Er führte Einbruchswerkzeuge mit sich.

— (Einbruchsdiebstähle.) In der Nacht zum Mittwoch ist im Laden der Kolonialwarenhandlung von P. Begdon, Neustädtischer Markt 20, ein Einbruchsdiebstahl verübt worden. Die Diebe, die augenscheinlich von der Tuchmacherstraße aus über das Tor eingestiegen sind und dann die Hintertür erbrachen, entwendeten aus der Kontrollkasse 50 Mark Silbergeld — das Kupfer verschmähten sie —, Wein, 20 Kisten Zigarren und Kolonialwaren, zusammen im Werte von mehreren hundert Mark. — In der folgenden Nacht versuchten die Diebe, jedenfalls dieselben Personen, einen Einbruch in dem Juweliergeschäft von P. Hirschberger, Breitestraße 13, wurden aber von Beamten der Wach- und Schließgesellschaft überrascht und verscheucht. Gegen 1 Uhr hörte ein Beamter der Gesellschaft an dem Hause ein verdächtiges Geräusch und verständigte einen Polizeibeamten. Bei ihrer Ankunft tauchte aus dem Kellerschacht ein Mann auf und ergriff die Flucht, wurde aber verfolgt und in der Culmer-Straße von dem Polizeiwachtmeister Kabel festgenommen. Der Spießgeselle des Einbrechers, der „Schmiere" stand, hatte ebenfalls die Flucht nach dem Weichselufer ergriffen, wurde von dem Kontrolleur der Gesellschaft verfolgt und nach hartem Ringen mit Unterstützung dreier Polizeisergeanten überwältigt. Der eine Einbrecher trug fünf, der andere

einen Revolver bei sich. Die Verbrecher wurden identifiziert als der Schlosser Pohl und der wegen Meuterei vorbestrafte Bergmann Schneider, beide aus Essen (Rheinprovinz). In ihrem Besitze fanden sich noch zwei Revolver, eine Pistole, Brecheisen, Dietriche, Schlüssel, Laternen, was beweist, daß in ihnen zwei gewohnheitsmäßige Einbrecher dingfest gemacht worden sind. — Wie uns noch mitgeteilt wird, sind unter ihren Sachen auch Anzüge gefunden mit dem Firmastempel Roll-Bromberg, bei dem früher ein Einbruchsdiebstahl verübt worden ist, wobei die Einbrecher von ihren Revolvern Gebrauch machten und ihren Raub in Sicherheit zu bringen vermochten.

— (Polizeiliches.) Arrestanten verzeichnet der Polizeibericht heute 3.

— (Gefunden) wurden eine goldene Brosche und ein Bund Schlüssel. Näheres im Polizeisekretariat, Zimmer 49.

— (Von der Weichsel.) Der Wasserstand der Weichsel betrug bei Thorn heute 0,76 Meter, er ist seit gestern um 8 Zentimeter gefallen. Bei Chwalowice ist der Strom von 1,91 Meter auf 1,80 Meter gefallen.

— (Auf dem heutigen Viehmarkt) waren 58 Ferkel und 25 Schlachtschweine aufgetrieben. Gezahlt wurden für Schweine, magere Ware 40 bis 42 Mark, fette Ware 42 bis 44 Mark pro 50 Kilogramm Lebendgewicht.

* Gurske, 25. Mai. (Bund der Landwirte.) In gut besetzter Versammlung sprach heute der Wanderredner des Bundes der Landwirte Herr Stange-Berlin auch hier über die gegenwärtige politische und wirtschaftliche Lage. Die Teilnehmer, zumeist Mitglieder des Bundes der Landwirte, dankten durch zustimmenden Beifall. Der ganze Verlauf der Versammlung ließ erkennen, daß der liberale Bauernbund in Gurske und Umgegend nichts zu erhoffen hat. Zum Vertrauensmann der Ortsgruppe wurde Besitzer Fehlauer gewählt.

Eingesandt.

(Für diesen Teil übernimmt die Schriftleitung nur die preßgesetzliche Verantwortlichkeit.)

Mit dem Eintritt der warmen Jahreszeit macht sich auch die Staubplage wieder fühlbar. Zwar nicht so schlimm wie in Mocker, wo jeder Wagen Staubwolken aufwirbelt, aber doch recht unangenehm macht sich der Staub bemerkbar auch in der Bromberger Vorstadt, sodaß die Uniformen immer bald aussehen, als ob deren Träger von einer Felddienstübung heimkehrten. Es wäre sehr zu wünschen, daß besonders an windigen Tagen wenigstens die Bürgersteige gesprengt würden.

X.

Mannigfaltiges.

(Über einen großen Brand) wird aus Bautzen berichtet: In der Nacht zum Montag ist die der Aktien-Gesellschaft Vereinigter Bautzener Papierfabriken gehörige, dreihundert Arbeiter beschäftigende Papierfabrik Obergurig einem bedeutenden Schadenfeuer zum Opfer gefallen und bis auf wenige Nebengebäude vollständig niedergebrannt. Elf Spritzen waren zur Bekämpfung der Feuersbrunst erschienen. Ein Feuerwehrmann hat erhebliche Verletzungen davongetragen. Der Schaden ist sehr groß.

(Prozeß Bruhn.) Die Hauptverhandlung gegen den Herausgeber der „Wahrheit", Abg. Wilhelm Bruhn, seinen Bruder Paul und den Redakteur Weber wird voraussichtlich noch vor den Gerichtsferien, Anfang oder Mitte Juli, stattfinden und mehrere Tage beanspruchen. Unter Anklage stehen sechs Fälle. Die Zahl der Zeugen beträgt mehr als 40.

(Der neue Botanische Garten in Dahlem) ist am Dienstag ohne jeden Prunk offiziell in allen Teilen eröffnet worden. Zur Feier hatten sich hervorragende Vertreter der botanischen Wissenschaft eingefunden.

(Raubanfall auf einem Kirchhof.) Als Sonnabend Mittag in Freiburg i. B. eine Generalsgattin das Grab ihres Sohnes besuchte, wurde sie auf dem Friedhof von einem jungen Menschen überfallen, gewürgt und des Portemonnaies mit hundert Mark beraubt. Schon nach einer Viertelstunde wurde der Täter in einem Nachbarort verhaftet.

(Tödlicher Blitzschlag.) Aus Kassel 20. Mai wird berichtet: Ein Blitzschlag fuhr bei Großenenglis in eine Gruppe von sechs Personen. Die Schwägerin des Gutsbesitzers Grebe, Fräulein Koch, wurde getötet, das 15 jährige Fräulein Grebe erlitt schwere Brandwunden, zwei weitere Personen wurden verletzt, während die letzten zwei mit dem Schrecken davonkamen.

(In den oberrheinischen Weinbergen) hat die letzte Wetterkatastrophe entsetzliche Verheerungen angerichtet. Alle Hoffnungen auf gutes Erträgnis sind vernichtet, die angepflanzten Jungfelder wurden fortgeschwemmt und die jungen Triebe in den Weinbergen vom Hagelschlag völlig zerfetzt.

(Die Schwester des Grafen Zeppelin,) Freifrau von Gemmingen feierte wie aus Stuttgart gemeldet wird, am Sonntag mit ihrem Gatten das Fest der goldenen Hochzeit.

(Doppeltes Todesurteil.) Das Brüxer Kreisgericht verurteilte die Tagelöhner Zenk und Worzischek wegen Ermordung des Gemeindevorstehers Zenk aus Hluboka zum Tode durch den Strang.

(Hofrichter vor dem Kriegsgericht.) Die Verhandlung vor dem Wiener Kriegsgericht gegen den Oberleutnant Hofrichter wird voraussichtlich mehrere Tage, möglicherweise die ganze Woche dauern. Aus der Sitzung vom Dienstag werden folgende Einzelheiten bekannt. Die Verhandlung begann mit der Fortsetzung des Vortrages des Hauptmann-Auditors Kunz. Der Hauptmann-Auditor verlangt die Verurteilung Hofrichters aufgrund folgender vier Anklagepunkte: 1. wegen Meuchelmordes an dem Generalstabshauptmann Richard Mader; 2. wegen versuchten Meuchelmordes an den übrigen elf Offizieren des Generalstabes; 3. wegen Verleitung zum Mißbrauch der Amtsgewalt (Fall Tuttmann); 4. wegen Fälschung von Dokumenten (Fälschung der Marschrouten). Die Verhandlung wurde in den Mittagsstunden unterbrochen. Den Nachmittag füllte die Verlesung von Gutachten der Gerichtschemiker aus. — In der dritten Sitzung am Mittwoch verlas Hauptmann-Auditor Kunz abwechselnd mit einem Leutnant-Auditor die Gutachten der Militärärzte über den Gesundheitszustand des Angeklagten, die sämtlich dahin lauten, daß sich zwar bei Hofrichter die Spuren eines krankhaft gesteigerten Sexuallebens zeigen, daß er aber geistig vollständig zurechnungsfähig sei, sodaß er für seine Tat voll und ganz verantwortlich gemacht werden müsse. Er sei vielmehr ein durchaus intelligenter Mensch; für seine moralische Minderwertigkeit könne nicht pathologische Veranlagung, sondern nur sein Lebenswandel verantwortlich gemacht werden. — Hofrichter ist vollständig gebrochen und verweigert jede Nahrungsaufnahme. Er verlangt auch nicht mehr zu rauchen. Fast den ganzen Tag brütet er vor sich hin, zuweilen bricht er in laute Klagen aus. Er spricht in unvollständigen Sätzen, wälzt sich nachts ruhelos auf dem Lager, von dem er oft mit nervöser Hastigkeit aufspringt, um sich vor dem Muttergottesbild auf die Knie zu werfen und zu beten. Frau Anna Hofrichter, die bedauernswerte Gattin Hofrichters, sieht dem Ausgang des Prozesses gefaßt entgegen. Sie hat nur die eine Hoffnung, daß Hofrichter, wenn er schon nicht aufgrund des Gutachtens der Psychiater freigesprochen und eventuell in eine Irrenanstalt gegeben wird, der Gnade des Gerichtsherrn oder des Kaisers teilhaftig wird.

(Über ein Schiffsunglück) wird aus Port Huron (Michigan) vom Dienstag gemeldet: Der Dampfer „Frank Goodyear" sank gestern Abend nach einem Zusammenstoß in der Thunder Bay. Neunzehn Personen ertranken.

(Ein untergegangenes Trockendock.) Nach einem Telegramm aus Manila ist das schwimmende Trockendock Dewey, das im Jahre 1905 von Baltimore dorthin geschleppt wurde, Dienstag gesunken. Nach Aussagen von Sachverständigen wird es möglich sein, es wieder zu heben. Die Steuerbordseite ragt aus dem Wasser hervor. Der Unfall wird auf Nachlässigkeit zurückgeführt.

Neueste Nachrichten.

Rückkehr der Kronprinzessin nach Potsdam.

Potsdam, 26. Mai. Die Kronprinzessin ist heute Morgen 7½ Uhr hier eingetroffen und hat sich nach dem Marmorpalais begeben.

Verhandlungen zur Herstellung des Friedens im Baugewerbe.

Berlin, 25. Mai. Morgen beginnen die Verhandlungen im Reichsamt des Innern, die einen Friedensschluß im Baugewerbe herbeiführen sollen. Verhandlungsleiter sind: Geheimrat Wiedfeld vom Reichsamt des Innern, Oberbürgermeister Beutler-Dresden und Gerichtsrat Trenner-München.

Berlin, 25. Mai. An der Spitze des „Vorwärts" erscheint ein Appell an die organisierte Arbeiterschaft zur finanziellen Unterstützung der Arbeiterschaft im Baugewerbe.

Tödlicher Jagdunfall.

Berlin, 26. Mai. Als der Hoflieferant Engeler aus Berlin in seinem Jagdrevier einen Pürschgang unternahm, stolperte er über eine Baumwurzel, das Gewehr entlud sich, die Kugel drang ihm in den Kopf und führte seinen sofortigen Tod herbei.

Berlin, 26. Mai. In der heutigen Vormittagsziehung der 5. Klasse 222. preußischen Klassenlotterie wurden folgende größere Gewinne gezogen:

15 000 Mark auf Nr.: 140 889;

5000 Mark auf Nr.: 41 958, 155 433, 288 681;

3000 Mark auf Nr.: 16 846, 22 678, 24 908, 31 776, 38 320, 41 213, 58 488, 65 535, 67 569, 67 970, 102 488, 104 679, 106 688, 115 560, 117 161, 119 795, 128 521, 136 099, 136 193, 143 970, 151 671, 172 228, 181 676, 182 072, 185 604, 186 640, 197 597, 200 903, 217 972, 224 762, 228 470, 232 147, 254 522, 255 097, 278 891, 281 135, 291 359, 295 644. (Ohne Gewähr.)

Ein Ballonunglück.

Köln, 25. Mai. In der Eifel ist ein unbekannter Freiballon gesichtet worden, von dessen Insassen bisher jede Spur fehlt. Man hegt Befürchtungen, daß es sich möglicherweise um den vorgestern in Köln abgelassenen Ballon „Busley" handelt, über dessen Verbleib bisher jede Nachricht fehlt.

Berlin, 25. Mai. Die Befürchtung, daß es sich bei dem Ballon, der in Meisburg in der Eifel einen Schornstein umriß, um den Ballon „Busley" handle, bestätigt sich nicht. Busley, der vorgestern mit 4 Herren aufstieg, um den Kometen zu studieren, landete gestern Nachmittag ½2 Uhr 1 Kilometer von der französischen Grenze.

Bergmannslos.

Bork a. d. Lippe, 26. Mai. Auf der Zeche Hermann sind gestern 2 Bergleute durch einen vorzeitig losgegangnen Sprengschuß getötet worden.

Erdbeben in der Schweiz.

Bern, 26. Mai. Ein heftiges Erdbeben wurde heute morgen 7.12 Uhr im größten Teil der Schweiz verspürt.

Ministerbesuch.

Rom, 26. Mai. Der ittlienische Minister des Auswärtigen, Sir Giulano, ist heute Vormittag nach Berlin abgereist.

Neue Ausschreitungen.

Paris, 26. Mai. In Méry-sur-Oise kam es gestern zu wiederholten Zusammenstößen zwischen Ausständischen und Gendarmen. Mehrere Gendarmen wurden durch Steinwürfe bedenklich verletzt.

Russisches Dementi.

Petersburg, 26. Mai. Die Meldung auswärtiger Zeitungen, wonach ein Inspektor der Moskauer Geheimpolizei ermordet worden sein soll, wird von der Petersburger Telegraphenagentur als unzutreffend bezeichnet. Richtig gestellt wird, daß ein Unterbeamter der Geheimen Polizei von einem berüchtigten Raubmörder, den er festnehmen wollte, erschossen wurde.

Der Aufstand in Nikaragua.

Newyork, 25. Mai. Ein Telegramm aus Bluefields meldet: Eine Abteilung des Kanonenbootes der Regierung „Venus" durchsuchte den amerikanischen Schoner „Esfuerzo", trotz der Erklärung der Regierung in Washington, daß die „Venus" das Recht der Durchsuchung verwirkt habe.

Amtliche Notierungen der Danziger Produkten-Börse

vom 26. Mai 1910.

Wetter: schön, warm.

Für Getreide, Hülsenfrüchte und Ölsaaten werden außer dem notierten Preise 2 Mk. per Tonne sogenannte Faktorei-Provision usancemäßig vom Käufer an den Verkäufer vergütet.

Weizen unverändert, per Tonne von 1000 Kgr.
per September—Oktober 191 Mk. bez.
per November—Dezember 191½ Mk. bez.
inländ. roter 772 Gr. 201½ Mk. bez.

Roggen unverändert, per Tonne von 1000 Kgr.
inländ. 726 Gr. 141 Mk. bez.
Regulierungspreis 143 Mk.
per September—Oktober 146½ Mk. bez.
per Oktober—November 147 Mk. bez.
per November—Dezember 148 Mk. bez.

Gerste ohne Handel.

Hafer unverändert, per Tonne von 1000 Kgr.
inl. 142—151 Mk. bez.

Rohzucker. Tendenz: ruhig.
Rendement 88% f. Neufahrw. 14,90 Mk. inkl. Sack.

Kleie per 100 Kgr. Weizen- 9,20—9,60 Mk. bez.
Roggen- 8,80—9,30 Mk. bez.

Der Vorstand der Produkten-Börse.

Telegraphischer Berliner Börsenbericht.

	26. Mai	25. Mai
Tendenz der Fondsbörse: —		
Österreichische Banknoten	85,05	85,10
Russische Banknoten per Kasse	216,75	216,75
Wechsel auf Warschau	—,—	—,—
Deutsche Reichsanleihe 3½%	92,90	92,90
Deutsche Reichsanleihe 3%	84,60	84,60
Preußische Konsols 3½%	92,90	92,90
Preußische Konsols 3%	84,50	84,50
Thorner Stadtanleihe 4%	—,—	—,—
Thorner Stadtanleihe 3½%	—,—	—,—
Westpreußische Pfandbriefe 3½%	89,60	89,60
Westpreußische Pfandbriefe 3% neul. II.	—,—	—,—
Rumänische Rente von 1894 4%	91,25	92,20
Russische unifizierte Staatsrente 4%	92,10	91,50
Polnische Pfandbriefe 4½%	95,10	95,70
Große Berliner Straßenbahn-Aktien	185,75	185,60
Deutsche Bank-Aktien	250,90	251,—
Diskonto-Kommandit-Anteile	187,40	187,—
Norddeutsche Kreditanstalt-Aktien	123,50	123,50
Ostbank für Handel und Gewerbe	129,—	129,—
Allgemeine Elektrizitäts-Aktiengesellschaft	270,—	270,—
Bochumer Gußstahl-Aktien	235,—	234,—
Harpener Bergwerks-Aktien	194,25	195,20
Laurahütte-Aktien	174,—	174,60
Weizen loko in Newyork	111,—	110½
„ Mai	208,50	208,—
„ Juli	198,75	199,25
„ September	190,50	190,25
Roggen Mai	—,—	—,—
„ Juli	149,—	148,75
„ September	151,25	150,75
Spiritus: 70er loko	—,—	—,—

Bankdiskont 4%, Lombardzinsfuß 5%, Privatdiskont 3¼%.

Danzig, 26. Mai. (Getreidemarkt.) Zufuhr 10 inländische, 34 russische Waggons.

Königsberg, 26. Mai. (Getreidemarkt.) Zufuhr 29 inländische, 55 russische Waggons exkl. 3 Waggon Kleie und 7 Waggon Kuchen.

Wasserstände der Weichsel, Brahe und Netze.

Stand des Wassers am Pegel der		Tag	m	Tag	m
Weichsel	Thorn	26.	0,76	25.	0,84
	Zawichost	—	—	—	—
	Warschau	25.	1,24	24.	1,32
	Chwalowice	25.	1,81	24.	1,91
	Zakroczyn	22.	1,00	21.	1,04
Brahe bei Bromberg	O.-Pegel	25.	5,38	24.	5,34
	U.-Pegel	25.	1,94	24.	1,86
Netze bei Czarnikau		23.	0,46	22.	0,50

Mühlenetablissement in Bromberg.

Preisliste.

(Ohne Verbindlichkeit.)

Für 50 Kilo oder 100 Pfund	vom 25. 5. 10. Mk.	bisher Mk.
Weizengries Nr. 1	18,60	18,80
Weizengries Nr. 2	17,60	17,80
Kaiserauszugsmehl	18,80	19,—
Weizenmehl 000	17,80	16,60
Weizenmehl 00 weiß Band	16,60	16,80
Weizenmehl 00 gelb Band	16,40	16,60
Weizenmehl 0	10,20	10,40
Weizen-Futtermehl	5,60	5,80
Weizenkleie	5,90	6,10
Roggenmehl 0	12,60	12,80
Roggenmehl 0 I	11,80	12,—
Roggenmehl I	11,20	11,40
Roggenmehl II	7,40	7,60
Kommißmehl	10,20	10,40
Roggenschrot	9,60	6,80
Roggenkleie	5,60	5,80
Gerstengraupe Nr. 1	13,50	13,50
Gerstengraupe Nr. 2	12,—	12,—
Gerstengraupe Nr. 3	11,—	11,—
Gerstengraupe Nr. 4	10,—	10,—
Gerstengraupe Nr. 5	10,—	10,—
Gerstengraupe Nr. 6	9,80	9,80
Gerstengraupe grobe	9,80	6,80
Gerstengrütze Nr. 1	10,—	10,—
Gerstengrütze Nr. 2	9,60	9,60
Gerstengrütze Nr. 3	9,40	9,40
Gersten-Kochmehl	9,50	9,50
Gersten-Futtermehl	5,80	5,80
Buchweizengries	20,50	20,50
Buchweizengrütze I	19,50	19,50
Buchweizengrütze II	19,—	19,—

Bromberg, 25. Mai. Handelskammer-Bericht. Weizen, niedr., weißer 130 Pfd. holländisch wiegend, brand- und bezugfrei, 204 Mk., bunter 128 Pfd. holländisch wiegend, brand- und bezugfrei, 202 Mk., roter u. Sommerweizen 130 Pfd. holl. wieg., brand- und bezugfrei, 198 Mk., geringere Qualitäten unter Notiz. — Roggen, unv., 123 Pfd. holl. wiegend, gut gesund, 141 Mk., do. 121 Pfd. holl. wiegend, gut gesund 139 Mk. Leichtere Qualitäten 122—138 Mk. — Gerste ohne Handel. — Futtererbsen 153—164 Mark. — Hafer 142—147 Mk. Zum Konsum 148—161 Mk. Die Preise verstehen sich loko Bromberg.

Magdeburg, 25. Mai. Zuckerbericht. Kornzucker 88 Grad ohne Sack —,— —,—. Nachprodukte 75 Grad ohne Sack —,— —,—. Stimmung: ruhig. Brotraffinade I ohne Faß 25,25—25,50. Kristallzucker I mit Sack —,—. Gem. Raffinade mit Sack 25,00—25,25. Gem. Melis I mit Sack 24,50—24,75. Stimmung: stetig.

Hamburg, 25. Mai. Rüböl ruhig, verzollt 58,00. Kaffee kaum stetig. Umsatz — Sack. Petroleum amerik. spez. Gewicht 0,800° loko schwach, 6,00. Wetter: bewölkt.

Wetter-Uebersicht.

der Deutschen Seewarte.

Hamburg, 26. Mai 1910.

Name der Beobachtungs-Station	Barometerstand	Windrichtung	Wetter	Temperatur Celsius	Niederschlag in 24 Stunden mm	Barometerstand v. Abend
Borkum	767,0	N O	wolkenlos	15	0	766
Hamburg	766,8	N O	wolkenlos	13	0	765
Swinemünde	765,9	N O	wolkenlos	13	0	765
Neufahrwasser	764,9	N	wolkenlos	14	0	765
Memel	763,8	W S W	wolkenlos	11	0	764
Hannover	765,9	N	wolkenlos	10	0	763
Berlin	765,0	N O	wolkenlos	15	3	763
Dresden	764,5	W	heiter	14	0	762
Breslau	764,6	N	wolkenlos	14	5	762
Bromberg	764,8	N O	wolkenlos	15	0	764
Metz	763,9	N O	halbbedeckt	12	0	763
Frankfurt (Main)	763,3	N O	heiter	17	0	762
Karlsruhe (Baden)	763,1	N O	wolkig	14	7	762
München	762,7	N O	heiter	14	4	761
Zugspitze	—	—	—	—	—	—
Scilly	769,3	N N O	wolkenlos	11	0	769
Aberdeen	766,8	—	halbbedeckt	13	0	771
Ile d'Aix	—	—	—	—	—	—
Paris	—	—	—	—	—	—
Vlissingen	767,1	N N O	wolkig	13	0	767
Christiansund	762,0	W	Regen	8	29	765
Skagen	762,7	W	wolkig	12	0	765
Kopenhagen	765,2	W S W	halbbedeckt	15	0	767
Stockholm	760,7	N	bedeckt	13	0	763
Haparanda	759,4	N	halbbedeckt	3	—	758
Archangel	752,5	W N W	bedeckt	2	3	753
St. Petersburg	757,6	N O	wolkig	8	0	759
Riga	762,4	W S W	heiter	11	0	764
Warschau	763,2	N O	wolkenlos	13	0	762
Wien	763,2	N	bedeckt	16	0	762
Rom	762,6	N W	wolkenlos	17	0	761

Hamburg, 26. Mai, 9[55] Uhr vormittags. Hochdruckgebiet abgenommen, südwärts verlagert, über 772 mm westlich Irland, Ausläufer über 765 mm nach Norddeutschland; Depressionen über Nordwestrußland mit Ausläufer nach Dänemark und, herangezogen, über dem Nordmeer, südostwärts vordringend. Witterung in Deutschland: schwache südliche Winde, meist heiter, durchschnittlich geringe Wärmeänderung, Binnenland hatte verbreitete Gewitter.

Mitteilungen des öffentlichen Wetterdienstes

(Dienststelle Bromberg).

Voraussichtliche Witterung für Freitag den 27. Mai: Zunehmende Bewölkung, Trockenheit bald zu Ende.

27. Mai: Sonnenaufgang 3.51 Uhr,
Sonnenuntergang 8. 3 Uhr,
Mondaufgang 11.44 Uhr,
Monduntergang 5.34 Uhr.

Täglicher Kalender.

1910.	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonnabend
Mai	—	—	—	—	—	27	28
	29	30	31	—	—	—	—
Juni	—	—	—	1	2	3	4
	5	6	7	8	9	10	11
	12	13	14	15	16	17	18
	19	20	21	22	23	24	25
	26	27	28	29	30	—	—
Juli	—	—	—	—	—	1	2
	3	4	5	6	7	8	9
	10	11	12	13	14	15	16
	17	18	19	20	21	22	23
	24	25	26	27	28	29	30

Heute Abend 9¾ Uhr entschlief nach kurzem, sehr schwerem Leiden meine unvergeßliche, innigstgeliebte Frau, unsere fürsorgende Mutter, Tochter und Schwester

Emilie Lüdtke,

geb. **Heuer**

im 34. Lebensjahre.

Danzig—Rudak den 23. Mai 1910.

Die trauernden Hinterbliebenen.
Ernst Lüdtke und Tochter,
Eltern und Geschwister.

Die Beerdigung findet am Freitag den 27. Mai, nachmittags 5 Uhr, von dem St. Barbarakirchhof aus statt.

Für die uns anläßlich unserer Silber-Hochzeit erwiesene Aufmerksamkeit sagen wir unsern herzlichsten Dank.

Thorn, im Mai 1910.

Lokomotivführer
Schoppenhauer und Frau.

Aufgebot.

Die Frau **Bertha Domachowski**, geb. **Rychlowski** in Bladau, Kreis Culm, vertreten durch den Rechtsanalt **Mielcarzewicz** in Thorn, hat das Aufgebot des verloren gegangenen Hypothekenbriefes über die für sie im Grundbuche von Schönsee, Blatt 287 in Abteilung III, Nr. 1 eingetragenen, vom 15. März 1906 ab mit 5 Proz. verzinsliche Darlehnsforderung von 6000 Mark beantragt.

Der Inhaber der Urkunde wird aufgefordert, spätestens in dem auf den

26. September 1910,

mittags 12 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht — Zimmer 31 — anberaumten Aufgebotstermine seine Rechte anzumelden und die Urkunde vorzulegen, widrigenfalls die Kraftloserkärung der Urkunde erfolgen wird.

Thorn den 23. Mai 1910.

Königliches Amtsgericht.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Der Verein zur Pflege und Förderung des polnischen Schreib- und Lese-Unterrichts in Thorn wird hierdurch aufgrund des § 2, Absatz 3 des Reichsvereinsgesetzes vom 19. April 1908 (Reichs-Gesetz-Blatt Seite 151) endgiltig aufgelöst.

Thorn den 23. Mai 1910.

Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Mit dem bahnamtlichen Rollfuhrunternehmer Herrn **Casimir Walter** in Thorn-Mocker ist mit Giltigkeit von sofort ein neuer Rollfuhrvertrag abgeschlossen worden.

In dem neuen Vertrage sind für die An- und Abfuhr anderweite Gebührensätze vereinbart worden, welche bei der Güterabfertigung in Thorn-Mocker und bei dem Unternehmer eingesehen werden können.

Thorn den 21. Mai 1910.

Königliche Eisenbahn-Verkehrsinspektion.

Die Auswechselung bezw. Herstellung einer Kranleitung von 250 oder 300 mm l. W. auf dem Hauptbahnhofe Thorn soll in 2 Losen vergeben werden. Los 1: Lieferung von rund 450 lfd. m gußeisernen Röhren und Formstücken. Los 2: Verlegungsarbeiten. Verdingungsunterlagen können, soweit der Vorrat reicht, gegen postfreie Einsendung von je 50 Pfg. für ein Los von der unterzeichneten Inspektion bezogen werden. Versiegelte und mit entsprechender Aufschrift versehene Angebote müssen bis zum Eröffnungstermin, **Dienstag den 7. Juni**, vormittags 11 Uhr, hier vorliegen. Zuschlagsfrist 4 Wochen.

Thorn den 23. Mai 1910.

Kgl. Eisenbahnbetriebsinspektion.

Oeffentliche Versteigerung.

Am Freitag den 27. Mai 1910,
vormittags 9 Uhr,
werde ich vor dem Landgerichtsgebäude hierselbst:

einen fast neuen Phonographen (Automobilform)

meistbietend gegen Barzahlung versteigern.

Gerhardt,
Gerichtsvollzieher in Thorn.

Zwangsversteigerung.

Freitag den 27. Mai 1910,
mittags 10 Uhr,
werde ich in Thorn 3, Kasernenstraße 46, pt.:

ein Sopha und einen Spiegel mit Kommode

öffentlich versteigern. Der Verkauf findet voraussichtlich bestimmt statt.

Klug,
Gerichtsvollzieher.

Zwangsversteigerung.

Sonnabend den 28. Mai 1910,
nachmittags 3 Uhr,
werde ich bei dem Ansiedler **Friedrich Radonz** in Hohenhausen:

acht Schweine

öffentlich versteigern.

Klug,
Gerichtsvollzieher in Thorn.

Bekanntmachung.

Am
Sonnabend den 28. d. Mts.,
nachmittags 1 Uhr,
werde ich in Mlewo:

4 Sterken, 2 Zuchtsäue und 15 Ferkel

zwangsweise versteigern.

Sammelplatz für die Käufer: Gasthof bei **Kempinski.**

Thorn den 26. Mai 1910.

Hehse,
Gerichtsvollzieher.

In dem son., gemütlichen Heim einer gebildeten Beamten-Witwe findet ein junges anst. Mädchen **gute Pension.** Angebote unter **A. Z. 100** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Suche Büfett oder Ausschank

gegen Kaution zu **übernehmen.** Angebote unter **E. K., postlagernd.**

„Ich litt seit 3 Jahren an gelblichem Ausschlag, mit furchtbarem

Hautjucken

Als ich noch nicht die Hälfte Ihrer **Zucker's Patent-Medizinal-Seife** aufgebraucht hatte, war der Ausschlag mit dem Jucken **vollständig beseitigt.** H. S., Polizei-Sergeant in D.“ à Stück 50 Pfg. (15 %ig) und 1,50 Mk. (35 %ig, stärkste Form). Dazugehörige **Zuckooh-Creme** 75 Pfg. u. 2 Mk., ferner **Zuckooh-Seife (mild),** 50 Pfg. und 1,50 Mark. Bei **Anders & Co., Adolf Majer, J. M. Wendisch Nachf., M. Baralkiewicz, Paul Weber, Anker-Drog., Drog. zum grünen Kreuz, Adler-Drog., Zentral-Drog., Alfr. Franke, Carl Schilling,** in Mocker: **B. Bauer.**

---

6 Pf. Hansmacher-Zigarre
— unerreicht an Qualität und Preiswürdigkeit — empfiehlt
Paul Hass, Thorn-Mocker,
Amtsstraße 15.

Weizen- und Roggen-

Stroh,

Zentr. 1,50—1,60 Mk., gesund, trocken, lang gepreßt, offeriert so lange Vorrat reicht, Lieferung Mai/Juni

Emil Fabian, Bromberg.

Bäckerei

in bester Lage **Mockers** sofort zu verpachten. Zu erfragen in der Geschäftsstelle der „Presse“.

Speckfettes Fleisch **Kohlschmidt, Roßschlächterei,**
Coppernikusstraße 8, Fernsprecher 565.

Stellenangebote

Lehrlinge

stellen ein
Gebr. Schiller, Malermstr., Kl. Marktstr. 9.

Tischlerlehrlinge

stellt ein **C. Pidun,** Möbelfabrik mit Dampfbetrieb, Mocker, Lindenstraße.

Ein Laufbursche,

intelligent, Sohn achtbarer Eltern, gesucht.

Friedrichstr. 2, Baugeschäft

Tüchtiger Bierfahrer

findet **sofort Stellung.** Selbiger muß gut rechnen, lesen, schreiben u. 20 Mark Kaution stellen können.

Franke, Lindenstraße 58.

Einen ersten

Stadtkutscher

stellt ein **A. E. Pohl.**

---

1 tüchtige Verkäuferin

reiferen Alters und kautionsfähig wird für meine Verkaufsstelle bei gutem Gehalt zu baldigem Antritt gesucht.

Thorner Brotfabrik Karl Strube,
Graudenzerstraße 106.

Saub. Aufwärterin gesucht Gerstenstraße 16, p., r.

Continental Pneumatic

1910
wie immer
an der Spitze.

Continental-Caoutchouc- und Gutta-Percha-Co., Hannover.

Berliner Bock-Brauerei, A.-G.

Wir gestatten uns hierdurch ergebenst mitzuteilen, daß wir für Thorn und Umgegend den Alleinverkauf unserer **weltbekannten** und **allgemein beliebten** Biere „echt Urbock Münchener“ und „echt Urbock Lagerbier“ (hell)

Herrn V. Pawlikowski,
Thorn, Culmerstr. 15,

übertragen haben und bitten wir, gefl. Bestellungen direkt an diesen zu richten.

Hochachtungsvoll

Berliner Bockbrauerei,
Aktiengesellschaft.

Unter Bezugnahme auf vorstehende Mitteilung empfehle ich

echt Urbock Münchener in Fässern und Flaschen,
echt Urbock Lagerbier (hell) in Fässern und Flaschen

und bitte, mir gefl. Aufträge, deren prompteste und beste Ausführung ich zusichere, direkt überschreiben zu wollen.

Hochachtungsvoll

V. Pawlikowski,
Thorn, Culmerstraße 15.

Liefere künstliches Eis für Bierkunden zu billigen Monatspreisen.

Einerlei

ob Wäsche kalt, warm
oder heiss behandelt wird,

Reger-Seife

schadet nie, reinigt immer.

Immer reinste Wäsche ohne **teure** Wasch- und Bleichpulver.

Provinzialirrenanstalt Obrawalde
bei Meseritz sucht

Pflegerinnen.

Anfangslohn monatlich 18 Mk., steigend alle Jahre um 3 Mk. monatlich bis zu 30 Mark monatlich bei freier Station und Dienstkleidung.

Besondere Vorbildung im Krankenpflege-Dienst nicht erforderlich. In anderen Anstalten zugebrachte Dienstzeit kann angerechnet werden.

Meldungen mit kurzem Lebenslauf und etwaigen Zeugnissen an

die Direktion.

Suche (auch durch Mietsfrau) von gleich oder per 1. Juni für Bromberg

eine Köchin,

die auch Zimmerarbeiten übernimmt. Auskunft erteilt

J. Gerber, Schillerstr. 8.

15jähr. Mädchen

als 2. für leichte Arbeit gesucht. Zu erfragen **„Deutscher Kaiser“, Stewken.**

Besseres evangelisches

Stubenmädchen

mögl. bald aufs Land gesucht. Zu erfragen in der Geschäftsst. der „Presse“.

Sauberes Aufwartemädchen
gesucht **Karlstraße 11, part. l.**

Jüngeres Mädchen

für alles vom 1. Juni gesucht
Becker, Graudenzerstr. 82, 2.

Junge Mädchen,

die das Kochen erlernen wollen, können sich melden.

Ritzkowski, Pionierkasino.

Ein Lehrfräulein

für **Damenfriseurgeschäft** sucht
E. Lannoch, Brückenstr. 40.

Waschfrau sucht Beschäftigung in und außer dem Hause **Culmer Chaussee 46.**

Frau z. Hilfe a. d. Rolle

sucht

Dampfwäscherei „Edelweiß“.

Aufwärterin

zum 1. Juni gesucht
Brombergerstraße 16/18.

Wohnungsangebote

2 gt. möbl. Vorderzimmer, Gas, Schreibtisch, Badest., Burschenst., sep. Eing., sof. zu verm. **Bäckerstr. 9, pt.**

Restaurant zum Kulmbacher,

Inhaber **Hermann Fisch.**

Spezialausschank von

Kulmbacher Petzbräu

und Königsberger Ponarther.

Vorzüglichen Mittagstisch. — Reichhaltige Speisenkarte.

Tivoli.

Freitag den 27. Mai, abends 8 Uhr:

Großes Garten-Konzert,

ausgeführt von der Kapelle des Pionier-Bataillons Nr. 17, unter persönlicher Leitung des Dirigenten Herrn **Henning.**

Eintritt pro Person 25 Pfg. — Familien (3 Personen) 60 Pfg.

Jeden Dienstag und Freitag: Garten-Konzert.

Reichhaltige Abendkarte. Gute Speisen und Getränke.
Vollständig renovierter Garten.

Um zahlreichen Besuch bittet

Karl Dumtzlaff.

Großes möbl. Parterrezim. mit sep. Eingang, event. mit Pension, vom 1. 6. billig zu verm. **Bäckerstr. 6, pt.**

Gut möbl. Vorderzimmer von sofort zu verm. **Tuchmacherstraße 5, 2, l.**

Möbl. Zimmer vom 1. Juni zu vermieten Junkerstraße 6, part.

Gut möbl. Zimmer sofort zu vermieten Schuhmacherstr. 1, 2, r.

Geschäftslokal

mit angrenzendem Zimmer, hell und trocken, Eingang Strobandstraße, habe zu vermieten.

Herm. Lichtenfeld,
Elisabethstraße 16.

Wohnung

von 3 Zimmern mit Zubehör versetzungshalber von sofort oder 1. Oktober zu vermieten

Schulstrasse 18, 2

1–2-Zimmerwohnung und Küche

in Stewken zu verm. Zu erfragen **„Deutscher Kaiser“, Stewken.**

Mellienstraße 136

sind Stallungen

für 4—6 Pferde von gleich zu vermieten. Näheres bei

Mehrlein, Friedrichstr. 2.

Wohnungsgesuche

Elegante Wohnung

von 1—2 Zimmern Bromberger Vorstadt **zu mieten gesucht.**

Angebote unter **R. K.** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Wohnung,

4—5 Zimmer, zum 1. Juli in der Innenstadt gesucht. Angebote unter **T. P.** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

2–3 Zimmer-Wohnung

mit Küche und Zubehör für einzelnen Beamten von sofort oder 1. 6. zu mieten gesucht. Angebote unter **F. M.** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Eine leere Stube oder kleine Wohnung

zu mieten gesucht. Angebote unter **C. D. 100** an die Geschäftsst. d. „Presse“.

Geld u. Hypotheken

Bäckerei,

in bester Lage **Mockers,** sofort zu verpachten. Zu erfragen in der Geschäftsstelle der „Presse“.

Gesucht sofort oder 1. Juli auf großes schönes Niederungsgrundstück

18–20000 Mark

gleich hinter Bankgeld (goldsichere Anlage). Näheres unter **L. K.** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

4500 Mk.

auf größeres Landgrundstück zur 1. Stelle zum 1. Juli gesucht.

Angebote unter **Z. A.** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

22000 Mark

zum 1. 10. 10 zur ersten Stelle zu zedieren. Angebote unter **T. B.** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Sof. zu vergeben **70 000 M.** auf Landgrdst., auch geteilt, nur zu sich. Stelle. Angebote unter **B. N.** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Goldsicher 10 000 M.

auf ein großes, gut rentables, erst 12 Jahre altes Grundstück in bester Geschäftsgegend, in welchem niemals eine Wohnung noch Laden leer steht, sind zur Ablösung einer Hypothek sof. event. später zu zedieren. Angeb. erbeten unter **N. K.** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

3–4000 Mark zur zweiten sicheren Stelle und
16 000 Mark zur ersten Stelle auf Landgrundstück sofort oder später gesucht. Angebote unter **St.** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Männergesang-Vereine

(Liedertafel, Liederkranz, Liederfreunde und Liedertafel Mocker).

Probe zum Sängerfest

für das Festkonzert im Theater:

Freitag den 27. Mai,
abends 9 Uhr, Artushof.

Vollzählig u. pünktlich.

Zu Spazierfahrten

empfehle meine

Dampfer „Prinz Wilhelm“ und „Viktoria“.

W. Huhn, Telephon 369.

Morgen auf dem Wochenmarkte,

Eingang zum Rathause,

10 Zentner ital. Kirschen, Pfd. 50 Pf., prachtvolle französische Erdbeeren, Pfd. 1.50 Mk., Ananas, Pfd. 1.20 Mk., gesunde Tomaten, Bananen, grüne Bohnen, Pfd. 50 Pf., 1000 Stück Riesenschlangengurken, Stück 25 Pf.

Ca. 30 000 Mk. zur 1. Stelle auf ein Niederungsgrdst. sof. oder 1. 7. gesucht. Angeb. unter **200** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Schön gelegenes Gartengrundstück

in Thorn-Mocker, mit Land zu Bauplätzen, 15 Minuten von der Stadt, in der Nähe der Straßenbahn, zu verkaufen. Zu erfragen in der Geschäftsstelle der „Presse“.

Zu kaufen gesucht

1 schwer. Arbeitspferd

sucht

Friedrich Wiebusch,
Ziegelei Rudak.

Ein leichter

Ponywagen

zu kaufen gesucht. Näheres **Richard Rettmanski, Schmiedemstr., Thorn III.**

Gebrauchter, gut erhaltener

Kartoffeldämpfer,

2 Ztr. Inhalt, am liebsten System Benkt, zu kaufen gesucht. Angebote an die Geschäftsstelle der „Presse“ unter „Kartoffeldämpfer“.

Lose

zur 12. **Westpreußischen Pferde-Lotterie in Briesen,** Ziehung am 2. Juli cr., Hauptgewinn eine Equipage mit 4 Pferden, à 1 Mk.

zu beziehen durch

Dombrowski,
königl. Lotterie-Einnehmer,
Thorn, Katharinenstr. 4.

Zwei nette junge Mädchen, katholischer Konfession, im Alter von 20 und 23 Jahren, suchen Bekanntschaft zweier Herren zwecks späterer Heirat. Angebote unter **A. D. 50** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Anonym zwecklos.

Nr. 254

(Jahrgang 1908)

der „Presse“ kauft zurück

die Geschäftsstelle.

Verloren

goldene Damenuhr mit Monogramm **„A. H.“** auf dem Wege von der Pastorstraße durch den Durchbruch der Mellienstraße bis zum Rathaus heute Vormittag um 10 Uhr. Gegen Belohnung in der Geschäftsstelle der „Presse“ abzugeben.

Kl. Stubentürschlüssel

verloren. Abzugeben **Brückentor.**

Hierzu zwei Blätter.

Nr. 121. Thorn, Freitag den 27. Mai 1910. 28. Jahrg.

Die Presse.

(Zweites Blatt.)

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

71. Sitzung vom 25. Mai; 12 Uhr.

Der Gesetzentwurf betr. die Bewilligung weiterer Staatsmittel zur

Verbesserung der Wohnungsverhältnisse

von staatlichen Arbeitern und von gering besoldeten Staatsbeamten steht zur dritten Lesung.

Abg. Gyßling (fortschrittliche Volkspartei) kritisiert den Erlaß, wonach die Landesversicherungsanstalten den Baugenossenschaften nur noch Darlehen zu 3½ Prozent geben sollen gegen bisher 3 Prozent. Die Baugenossenschaften hätten sich auf den Zinsfuß von 3 Prozent eingerichtet und kämen jetzt durch den Erlaß in Schwierigkeiten.

Abgg. Brust (Zentrum), Dr. Heisig (Zentrum) und Dr. Kirsch (Zentrum) sprechen für die Vorlage.

Abg. Dr. Schröder (nationalliberal) wendet sich dagegen, daß Baugenossenschaften große Wohnungen von sechs Zimmern errichten. Das gehe über den Rahmen der Baugenossenschaften hinaus, die nur kleinere Wohnungen zu bauen hätten. Redner kann die Erhöhung des Zinsfußes für die Darlehen von den Landesversicherungsanstalten nicht gutheißen und hofft auf Zurücknahme des betreffenden Erlasses.

Der Gesetzentwurf wird endgiltig angenommen.

Die Novelle über die Verlegung der Landesgrenze zwischen Preußen und Württemberg bei Steinhofen im Oberamt Hechingen wird in erster und zweiter Lesung debattelos erledigt.

Es folgt die erste Beratung des Gesetzentwurfs betr. die preußischen

öffentlichen Feuerversicherungsanstalten.

Die Vorlage will den Versicherten der preußischen öffentlichen Feuerversicherungsanstalten dieselben Rechte einräumen, die den Versicherungsnehmern der privaten deutschen Versicherungsanstalten gemäß dem Reichsgesetz betr. die Staatsaufsicht über das Versicherungswesen zustehen. Daneben stellt der Entwurf Normativbestimmungen für die Organisation dieser Anstalten auf und bestimmt u. a., daß die Errichtung solcher Anstalten der landesherrlichen Genehmigung bedarf, und daß mindestens ein Viertel des Anstaltsvermögens in Reichs- oder Staatspapieren angelegt werden muß.

Minister des Innern von Moltke empfiehlt die Vorlage, die gebührende Rücksicht auf die Besonderheiten der geschichtlich gewordenen Organisation der einzelnen Anstalten nehme.

Abg. von Treskow (konservativ) beantragt Kommissionsverweisung. Der Entwurf bringe zweifellos Verbesserungen, sei aber im einzelnen noch verbesserungsfähig.

Abg. Schmedding (Zentrum) sieht in der Vorlage eine drückende Belastung der Anstalten, namentlich durch den Zwang zur finanziellen Förderung des Feuerlöschwesens. Was die Anstalten im eigenen Interesse hier freiwillig tun, genüge. Mindestens müßte man auch den Privatanstalten dieselbe Verpflichtung auferlegen. Einzelne Bestimmungen der Vorlage kämen einer Expropriation gleich. Warum sollen nur die öffentlichen Feuerversicherungsanstalten einen Teil ihres Vermögens in Staatspapieren anlegen?

Abg. Ecker (nationalliberal) ist mit der Vorlage im allgemeinen einverstanden, insbesondere auch mit der Verpflichtung der Anstalten, einen Teil ihres Vermögens in Staatspapieren anzulegen, was im Interesse der Hebung des Kurses der Staatspapiere liege.

Abg. Engelbrecht (freikonservativ): Es handle sich bei den öffentlichen Sozietäten um Milliardenwerte. Deshalb müsse man mit besonderer Sorgfalt vorgehen. Daß aus den Überschüssen bestimmte Beiträge für das Feuerlöschwesen gefordert würden, sei ein Novum. Die Vorlage müsse besonders unter dem Gesichtspunkte ihrer Wirkung ihrer Wettbewerbsfähigkeit der öffentlichen gegenüber den Privatanstalten betrachtet werden.

Abg. Gyßling (fortschrittliche Volkspartei) stimmt mit seinen Freunden dem Grundgedanken des Gesetzes zu. Vor allem müsse aber geprüft werden, ob die den öffentlichen Versicherungsanstalten zu gewährenden Rechte nicht dazu führen, den Privatanstalten den Wettbewerb zu erschweren und vielleicht unmöglich zu machen. Der Versicherungszwang sei ganz überflüssiger Weise in die Vorlage aufgenommen.

Abg. Dr. Wendtlandt (nationalliberal) bedauert, daß die Versicherungsnehmer bei der Vorbereitung des Entwurfs nicht ebenso gehört worden seien, wie die Leiter der Sozietäten. Warum werde nicht festgesetzt, daß sich sämtliche preußischen Feuersozietäten zu einem Verbande oder besser noch zu einer Zentrale zusammenschließen?

Die Vorlage geht an eine 21er Kommission.

Die zweite Lesung der Novelle zum

Gerichtskostengesetz

und die zweite Lesung der Novelle zur

Gebührenordnung für Notare

werden verbunden.

Abg. Böhmer (konservativ): Das Ideal wäre eine unentgeltliche Rechtspflege. Aber dahin werden wir ja nie kommen. Die Selbstkosten müssen gedeckt werden. Im einzelnen bestehen gegen die Vorlage Bedenken, im großen ganzen überwiegen aber die Vorzüge. Die Notare können mit der neuen Gebührenordnung zufrieden sein.

Abg. Reinhard erklärt die Zustimmung des Zentrums zu der jetzigen Fassung der Vorlage.

Abg. Lüdicke (freikonservativ) befürwortet gleichfalls die Kommissionsfassung. Eine Erhöhung der Gerichtskosten war infolge der allgemeinen Verhältnisse geboten. Die Kommission hat aber nach sozialpolitischen Gesichtspunkten die Tarifsätze gestaltet.

Abg. Dr. Keil (nationalliberal) beantragt en bloc-Annahme des Gerichtskostengesetzes und bei der Gebührenordnung für Notare, den Notaren auch außerhalb der Gebührenordnung bei Eheverträgen eine besondere Vereinbarung über die Gebühren zu gestatten.

Abg. Waldstein (fortschrittliche Volkspartei) erklärt, daß seine Freunde trotz mancher Bedenken im wesentlichen mit der Vorlage einverstanden sind.

Abg. Kirsch (Zentrum) spricht gegen die en bloc-Annahme und beantragt die Beibehaltung der Mindestgebühr von 20 Pfennig für Vormundschaftssachen, die die Kommission auf 50 Pfennig erhöht hat.

Abg. Meyer-Tilsit (konservativ) tritt für die Kommissionsbeschlüsse ein.

Abg. Boisly (nationalliberal) meint, der Staat werde von dem Gesetz nicht viel Vorteile haben, das meiste komme den großen Notaren zugute.

Ein Regierungskommissar erklärt, daß die Gerichte den Notaren keine Konkurrenz machen sollen. Wenn aber einzelne Personen zu Richtern kämen, dürften sie nicht zurückgewiesen werden; denn es sei eine Ehre für den Richter, wenn das Publikum ihm das Vertrauen schenke und ihn bitte, gewisse Akte der freiwilligen Gerichtsbarkeit zu erledigen.

Abg. Waldstein (fortschrittliche Volkspartei) erklärt sich für den Antrag Kirsch.

Ein Regierungskommissar spricht dagegen. Die Einziehung einer Gebühr von 20 Pfg. mache fast mehr Unkosten, als dieser Betrag wert sei.

Der Antrag Kirsch wird abgelehnt.

Das Haus vertagt sich auf Freitag 11 Uhr: Wahlrechtsvorlage.

Schluß 4¾ Uhr.

Parlamentarisches.

Die Strafgesetzkommission des Reichstages begann am Mittwoch die Beratung des achten Abschnitts der Vorlage: Vernehmung, Verhaftung und Vorführung. Zu § 109, der die Garantien bei der Vernehmung enthält, beantragten die Sozialdemokraten u. a., die phonographische Aufnahme der Verhandlung, zum mindesten auf Verlangen des Beschuldigten, vorzuschreiben und die Beigabe eines Verteidigers obligatorisch zu machen. Die Freisinnigen beantragten eine Bestimmung, wonach dem Beschuldigten auf sein Verlangen Gelegenheit zu geben ist, sich Aufzeichnungen über die Vernehmung zu machen, die der Beschlagnahme nicht unterliegen dürfen. Diese Anträge wurden abgelehnt. Zu § 110, der von der Untersuchungshaft handelt, beantragte Abg. Gröber (Zentrum) in erster Linie die Beseitigung der Verhaftung wegen Kollusionsgefahr; ein Eventualantrag macht zur Voraussetzung der Verhaftung einen bereits vorliegenden Versuch, die Ermittelung der Wahrheit zu erschweren, und begrenzt die Höchstdauer der Kollusionshaft auf zwei Monate. Die Verhandlung hierüber wurde am Mittwoch nicht zuende geführt. Mit Rücksicht auf das langsame Fortschreiten der Beratung beschloß die Kommission, von der nächsten Woche an vier statt drei Sitzungen abzuhalten.

Arbeiterbewegung.

Da die streikenden Arbeiter der Ringschiffchen-Abteilung und der Vernickelungsanstalt der Firma Dürkopp & Co. in Bielefeld die Arbeit nicht wieder aufgenommen haben, hat die vom Arbeitgeberverband und dem Fabrikantenverein angekündigte Aussperrung der Metallarbeiter Dienstag früh mit der Stilllegung der gesamten Nähmaschinenabteilung der Firma Dürkopp begonnen.

Zum Baukrieg

schreibt uns unser Berliner Mitarbeiter:

Am Donnerstag werden die Verhandlungen beginnen, welche dem Kriege im Baugewerbe ein Ende bereiten sollen. Sehr hoffnungsfroh ist man gewiß nicht. Wer die Kampfstimmung der organisierten Genossen kennt und wer da weiß, was für die Unternehmer auf dem Spiele steht, wer die beiderseitigen Kampfmittel richtig eingeschätzt, der wird kaum an einen befriedigenden Abschluß der Streitigkeiten denken können. Es handelt sich ja hier um weit mehr, als eine wirtschaftliche Frage, welche nur die Bauhandwerker und die Bauunternehmer angeht, sondern letzten Endes um eine Kraftprobe, an deren Ausgange sämtliche bürgerlichen Kreise ein nicht zu unterschätzendes Interesse haben. Man soll gewiß nicht die Macht und die vorzügliche Organisation der Bauhandwerker unterschätzen, hinter denen andere große Organisationen stehen. Andererseits muß aber auch der Auffassung entgegen gearbeitet werden, an deren Verbreitung leider nicht nur die sozialdemokratische Presse mit aller Macht arbeitet, daß der Bund der Bauunternehmer in finanziellen Schwierigkeiten wäre und ein besonders großes Interesse daran hätte, den Streit sobald wie möglich beendet zu sehen. Hinter dem Bunde steht noch ein gewaltiger Teil der Industrie, welche gegebenen Falles dem Bund der Arbeitgeber im Baugewerbe insofern zu Hilfe kommen könnte, daß auch der Bund der Industriellen durch Aussperrung der organisierten Arbeiter die Hilfsquellen der Arbeitnehmer des Baugewerbes versiegen lassen könnte. Damit werden die allzu siegesgewissen Bauarbeiter rechnen müssen, welche sich vor allen gegen eine einheitliche Tarifierung im ganzen Reiche und gegen die Akkordarbeit wenden. Es haben sich gerade im Baugewerbe an einzelnen Orten Löhne gebildet, die im Widerspruche zu der Arbeitsleistung stehen. Es gibt in Berlin Maurer, welche 250 bis 300 Mark im Monat verdienen. Man vergleiche damit die kargen Gehälter von Leuten, welche bis ins Mannesalter hinein studiert und aus der Tasche ihrer Eltern gelebt haben. Nicht nur die Arbeit wird bezahlt, sondern das volkswirtschaftliche garnicht zu rechtfertigende Überspannen der Löhne.

200 Tausend sozialdemokratisch organisierte Arbeiter sind ausgesperrt worden. Nun triumphiert zwar das Zentralorgan der Roten, daß beim Maurerverbande die Zahl der Ausgesperrten sich bereits um 1404 vermindert habe. Wir haben keine Ursache, die Richtigkeit dieser Angabe zu bezweifeln. Aber was bedeutet diese geringfügige Zahl gegenüber den 200 Tausend Ausgesperrten, welche sich in ihrem Übermute vor die rote Parteikarre gespannt haben? Richtig ist, daß etliche Unternehmer mit der Sperre bei längerer Dauer des Kampfes nicht ganz einverstanden sein mögen. Aber auch hier handelt es sich nur um winzige Ausnahmen, das Gros des Bundes steht geschlossen da und hinter diesem steht die gewaltige Macht des Bundes der Industriellen. Die Sozialdemokratie spielt also ein verwegenes Spiel, wenn sie die organisierten Arbeiter zu weiterem Kampfe und zur Unnachgiebigkeit aufmuntert.

Kongresse.

Der kaufmännische Verband für weibliche Angestellte (Sitz Berlin) hielt an den beiden Pfingstfeiertagen seine Hauptversammlung in Hannover unter zahlreicher

Die Heimat.

Roman von L. Ideler.

(Nachdruck verboten).

(20. Fortsetzung.)

„Sie haben recht,“ erwiderte Melanie herzlich, „man muß auch an andere denken. Fertigen Sie einen Boten ab. Der Mann soll über die Dörfer reiten und nicht durch den Wald. Wenn es auch ein Umweg ist, es ist besser. Sechs meiner Jäger sollen ihn begleiten; die bleiben dann in Kolno die Nacht hindurch, und mit dem andern Trupp und Ihren Leuten zusammen geleiten wir morgen den Herrn Grafen nachhause!“

Stein war mit diesen Anordnungen, die er sehr verständig fand, zufrieden, und die Reiter saßen sofort auf.

Zarncke sah von seinem Lauscherposten aus den Reitertrupp in der Abenddämmerung auf den Hof reiten und erkannte die Uniform der Wirseker Jäger. Er wurde unruhig.

„Was ist das?“ murmelte er. „Stein scheint nicht dabei zu sein. Was aber sollen hier alle diese Leute von der Gräfin? Haben Sie etwa noch den Körper gefunden und bringt Stein ihn später? Undenkbar — bei acht Wölfen!“

Er sah, daß die Jäger von den Pferden sprangen und von den Knechten und Mägden des Gutes umringt wurden; es gab ein lebhaftes Fragen und Händeschütteln hin und her; endlich warf einer der Diener des Grafen Hochkamp seine Mütze in die Luft und jauchzte hell auf, die anderen folgten seinem Beispiele. Die fremden Reiter wurden gleichsam im Triumph in das Schloß geführt, und gleich darauf stürzte die alte Haushälterin in das Zimmer, in dem Zarncke allein saß.

„Er ist gerettet!“ rief sie, und die hellen Freudentränen schossen ihr über die welken Wangen. „Die Gräfin mit ihren Jägern ist wie ein Engel vom Himmel zur rechter Zeit gekommen; sie haben die Bestien niedergeschossen, und unser junger Herr weilt jetzt unversehrt in Wirsek! Morgen kommen sie alle wieder!“

Zarncke antwortete nicht; er wandte der aufgeregten Alten den Rücken und starrte durch das Fenster in die Abenddämmerung.

„Also vorbei!“ murmelte er. „Eigentlich hatte ich hier ein gutes Leben!“

Er begab sich in sein Zimmer, packte seine Sachen zusammen und verließ das Schloß. Wie damals in Dornhagen, floh er, mit Schande bedeckt.

Als er über den Schloßhof ging, begegnete ihm einer der Jäger; der Mann wandte sich zur Seite.

„Infamer Feigling!“ sagte er laut.

Aber auch diese Bemerkung ließ den innerlich ganz gesunkenen Menschen völlig kalt. Nur sich und seinen Vorteil kannte er, und trotz seiner maßlosen Eitelkeit war ihm das Urteil anderer gleichgiltig; seine Selbstgerechtigkeit war eben durch nichts zu erschüttern.

Er eilte der Dorfschenke zu, in die erst verworrene Gerüchte von dem Anfall der Wölfe auf den gräflichen Schlitten gedrungen waren. Das Haus lag am andern Ende des Dorfes, von den Leuten des Gutes hatte sich heute noch niemand hier sehen lassen; sie wagten in ihrer Angst und Unruhe sich nicht vom Hofe zu entfernen. Der Wirt bestürmte Zarncke, als dieser bei ihm eintrat, mit Fragen, erhielt aber nur ein Achselzucken zur Antwort.

„Ich habe mich heute Morgen mit Graf Hochkamp überworfen und mir meinen Abschied geben lassen!“ log Zarncke. „Es kann mir also gleichgiltig sein, was ihm auf dem Weg nach Wirsek passiert ist. Ich will die Nacht bei Ihnen bleiben und am kommenden Morgen auch nach Wirsek fahren. Ich habe mit der Gräfin Lowoff zu sprechen.“

Nach dieser Erklärung aß er in der Schenke zu Abend, suchte früh sein Lager auf und schlief ruhig und fest die Nacht hindurch . . . . .

Das vertrauliche Plauderstündchen zwischen der schönen Gräfin und Roderich in Wirsek hatte durch Steins Ankunft sein Ende erreicht, und wenn auch Melanie dies in ihrem Herzen bedauerte, so war sie doch viel zu klug, heute schon eine Erklärung von dem Manne, dem sie ihr ganzes Herz zu eigen gegeben hatte, zu verlangen. Sie war zufrieden mit dem, was sie erreicht hatte, und wußte, daß Roderich sie als seine Lebensretterin fortan dankbar verehren würde.

„Der Grundstein ist gelegt!“ dachte sie. „Auch ich werde bald nach Deutschland kommen, und zwar als Gräfin Hochkamp!“

Sie lud Stein ein, mit ihr und dem Grafen zu Abend zu speisen, und war von einer so liebenswürdigen Freundlichkeit gegen den treuen Beamten, daß sie dadurch Roderichs Herz erst recht gewann.

„Wie haben Sie denn aber nur mein Unglück so schnell erfahren können, lieber Stein?“ fragte dieser interessiert.

Stein sah dem jungen Herrn voll ins Gesicht.

„Durch Herrn Zarncke,“ erwiderte er fest. „Er kam auf dem andern Pferd angesprengt und tat, als wenn er ohnmächtig werden wolle, sagte, er hätte seinen Revolver verloren, und der Schlitten wäre umgestürzt.“

„So!“ entgegnete Roderich in eigentümlichem Tonfalle. „Nun, daß der Schlitten nicht umgestürzt war, haben Sie ja selbst gesehen.“

„Was sagen Sie zu dem Benehmen dieses Menschen?“ fragte die Gräfin.

„Darauf gibt es nur eine Antwort,“ sagte Stein entschieden, „und das die Peitsche!“

„Das ist auch unsere Ansicht!“ erwiderte Melanie erbittert; dann aber wandte sie sich in weichem Ton an Roderich; „Und eigentlich wollten Sie heute Abschied von mir nehmen, lieber Graf?“

„Ich sehe Sie wieder!“ entgegnete Hochkamp impulsiv. „Kommen auch Sie nach Deutschland; es wird Ihnen dort besser gefallen, als in diesem schrecklichen Waldwinkel, kommen Sie nach Deutschland, und alles, was ich bin und was ich habe, steht Ihnen zu Gebot!“

Eine leichte Röte überflog die stolzen Züge der schönen Frau bei diesen warmen Worten des jungen Grafen. Stein betrachtete mit klugen Augen die beiden schönen Menschen.

„Es ist ganz natürlich, daß er heute so spricht,“ dachte er, „und vielleicht wird er immer so sprechen. Und warum sollte er auch nicht? Die Gräfin Melanie Lowoff wäre nicht zu schlecht für meinen jungen Herrn. Eine so schöne und kluge, vornehme und steinreiche und nicht zum mindesten so herzensgute Frau wäre wohl imstande, jeden Mann zu beglücken. Ich könnte diese Wahl verstehen und sie nur billigen.“ Laut sagte er: „Der Herr Graf hat recht, gnädigste Frau, kommen Sie nach Deutschland und siedeln auch Sie sich dort an; es ist dort besser als hier!“

„Und was soll aus Wirsek werden?“ fragte Melanie lächelnd.

„Verkaufen Sie es! So gern wie der russische Staat Kolno angekauft hat, wird er auch Wirsek kaufen. Sie wissen selbst, daß er ein Interesse daran hat, die sämtlichen Güter längs der preußischen Grenze in seine Hand zu bekommen!“

Beteiligung aus allen Teilen Deutschlands ab. Der Verband umfaßt jetzt in 63 Ortsgruppen 25 238 Mitglieder und ist damit die größte Organisation berufstätiger Frauen in Deutschland. Auch sein Stellennachweis ist der größte seiner Art. In den letzten Jahren sind durchschnittlich 6000 Stellen besetzt worden. Die Stellenlosenkasse verausgabte im letzten Jahre 8600 Mark. Eingeleitet wurde die Hauptversammlung durch einen zweistündigen Vortrag von Fräulein Meta Gadesmann aus Dortmund über die Frauenarbeit im Handelsgewerbe. Nach ausgiebiger Besprechung wurde eine Entschließung angenommen, in der zur Bekämpfung vorhandener Mißstände gefordert wird für Verkäuferinnen: gründliche praktische Ausbildung, gesetzliche Bestimmungen über Lehrlingshaltung und Lehrlingsausbildung (etwa in der Art der bezüglichen Vorschriften der Gewerbeordnung), Überwachung dieser Bestimmungen durch zuständige Organe, Ergänzung der praktischen Lehre durch die Pflichtfortbildungsschule, deren Ausgestaltung eventuell den besonderen Bedürfnissen des Verkaufspersonals anzupassen ist; für Kontorangestellte: Schaffung öffentlicher oder gemeinnütziger Handelsschulen mit mindestens einjährigem Kursus, vollem Tagesunterricht und gebundenem Lehrplan. Handelsschulen mit zweijährigen Kursen sind das wünschenswerte Ziel. Pflichtfortbildungsschulen mit dreijährigem Aufbau, mindestens sechs Wochenstunden und Tagesunterricht. Ausdehnung des Schulzwanges bis zum 18. Lebensjahre. Höhere Schulbildung soll nicht vom Fortbildungsschulzwang befreien. Der Unterricht muß für Knaben und Mädchen gleich sein. Beseitigung der Handelspressen. Ferner sucht der Verband Abhilfe zu schaffen durch: Aufklärung der Öffentlichkeit über die unerläßlichen Vorbedingungen — in körperlicher und geistiger Beziehung — für eine erfolgreiche Tätigkeit im Handelsgewerbe; Stärkung des Organisationsgedankens unter den Frauen im allgemeinen, den Handlungsgehilfinnen im besonderen; Erziehung zu ernster Berufsauffassung und Berufstreue durch die Organisation; Förderung aller Maßnahmen, die geeignet erscheinen, eine Hebung der gewerblichen Frauenberufe herbeizuführen.

In Karlsruhe trat der deutsche Verband kaufmännischer Vereine zu seiner 20. Hauptversammlung zusammen. Die Reichsbehörden waren durch den Geheimen Oberregierungsrat Koch vom Reichsamt des Innern, die badische Regierung durch den Ministerialrat Dr. Schneider vertreten. Die Versammlung hatte ein umfangreiches Arbeitspensum zu erledigen. Nach einem Referat des Generalsekretärs Dr. Ruppel faßte sie eine Resolution, daß „die heutige Forderung einer Interessenvertretung des Handlungsgehilfenstandes in der Schaffung paritätischer Kaufmannskammern gipfle. Die Hauptversammlung richtete an die Reichsregierung das Ersuchen, nach Erledigung des Arbeitskammergesetzes alsbald an die Errichtung paritätischer Kaufmannskammern heranzutreten“. Zur Frage der Pensionsversicherung der Privatangestellten nahm der Verband eine Entschließung an, in der er der Reichsregierung für ihre Zusicherung eines Gesetzentwurfs auf Grundlage der zweiten Denkschrift dankt, dem Reichstage den Wunsch ausdrückt, daß er das Gesetz in seiner Herbsttagung mit größter Beschleunigung verabschiede, und sich für seine Mitglieder bereit erklärt, alle durch die Privatangestellten-Versicherungen erwachsenden Lasten zu tragen.

Provinzialnachrichten.

|| **Culmer Stadtniederung**, 25. Mai. (Feuer. Verhaftung.) Heute Vormittag gegen 8 Uhr brach auf dem Gehöfte des Besitzers Julius Haupt in Oberausmaß Feuer aus, das bei der herrschenden Sommerhitze sehr schnell um sich griff. Haupt, seine Frau und Tochter, welche ganz in der Nähe des Hauses Runkel hackten, wurden durch das Geschrei von Nachbarn auf den Ausbruch des Feuers aufmerksam gemacht. Als sie an das brennende Gebäude kamen, stand dasselbe schon in hellen Flammen. Wohnhaus, Stall und Scheune befanden sich unter einem Strohdach. Da die meisten Ortsbewohner zur Stadt gefahren waren, sah man sehr wenig Menschen zur Brandstelle eilen. Glücklicherweise waren die Pferde und das Vieh früh morgens auf die Weide getrieben. Angebrannt sind zwei wertvolle Zuchtsäue. Von dem Haus- und Wirtschaftsmobiliar ist fast nichts gerettet. Der schöne Obstgarten, welcher ganz nahe am Hause stand, hat vom Feuer sehr gelitten. Die Entstehungsursache des Feuers ist noch nicht bekannt. Da Haupt nur mäßig gegen Feuersgefahr versichert war, erleidet er großen Schaden. — Der Besitzer Hahn aus Oberausmaß, welcher seit mehreren Wochen durch sein Gebaren auffällig wurde, ist in Schwetz festgenommen worden. Man zweifelt an seiner Zurechnungsfähigkeit.

Marienburg, 23. Mai. (Eine sozialdemokratische Versammlung) sollte in Marienburg am Mittwoch unter freiem Himmel abgehalten werden. Da im Stadtbezirk die Abhaltung der Versammlung von der Polizeiverwaltung verboten wurde, soll die Versammlung am nächsten Sonntag in Willenberg unter freiem Himmel abgehalten werden. Wie es heißt, soll der Reichstagsabgeordnete Singer in dieser Versammlung sprechen.

Dirschau, 23. Mai. (Eine pestartige Krankheit) ist unter den Hühnern der Gemeinde Hohenstein ausgebrochen und hat, soweit bekannt, bereits über 350 Opfer gefordert. Einem Hofbesitzer ist der ganze Hühnerbestand von weit über 100 Stück in kurzer Zeit eingegangen. Immer mehr greift die Pest um sich, und es ist zu befürchten, daß von dem gesamten Bestande in der Gemeinde kein einziges Huhn übrig bleibt. Die Ursache der Krankheit ist noch nicht aufgeklärt.

Neidenburg, 23. Mai. (Totschlag.) In dem Dorfe Königsguth, Kreis Osterode, hält sich seit einiger Zeit ein geistesschwacher Mann auf, der bisher nicht als gemeingefährlich galt. Er war ein Kinderfreund, denn er sang diesen gerne etwas vor und hatte oft einen großen Kreis um sich versammelt. Das war auch gestern wieder der Fall. Etliche Kinder jedoch neckten und ärgerten ihn fortgesetzt, sodaß er in Wut geriet. Er ergriff einen Misthaken und schlug damit auf den 11 Jahre alten Knaben Hermann Wojczichowski unbarmherzig ein. Durch die vielen Schläge mit den spitzen Zinken auf den Kopf wurde der Schädel zertrümmert und das Gehirn verletzt. Der Knabe wurde sofort nach dem hiesigen Kreis-Johanniter-Krankenhaus gebracht, wo er an der hinzugetretenen Gehirnentzündung alsbald verstarb.

Insterburg, 23. Mai. (Die Maul- und Klauenseuche) wurde unter der etwa 400 Haupt starken Rindviehherde des Großviehhändlers H. Spornhauer, welche auf den Althöfer Wiesen in der Nähe der Stadt weidet, kreistierärztlich festgestellt. 16 Tiere wurden auf veterinärpolizeiliche Anordnung getötet. Die hiesige Eisenbahnstation stellte infolge des Auftretens der Seuche sofort die Verladung von Vieh und Schweinen ein. Da Insterburg im Mittelpunkt des gesamten ostpreußischen Viehhandels liegt und sich in der Nähe der Stadt große Viehbestände auf den Fettviehweiden und in den Gärten befinden, wird in beteiligten Kreisen mit großen Verlusten gerechnet, die Aufregung ist außerordentlich groß.

Königsberg, 23. Mai. (Mit dem Bau des masurischen Kanals) wird, wie der Jahresbericht der Königsberger Kaufmannschaft mitteilt, bestimmt noch in diesem Jahre begonnen werden. Zuversichtlich hofft der Bericht, daß die Staatsregierung sich entschließen werde, den Schleusen des Kanals, für die bislang eine Breite von nur $6^1/_2$ Meter vorgesehen war, eine solche von $7^1/_2$ Metern zu geben, damit auf dem Kanal Schiffe von 300 Tonnen Tragfähigkeit — wenn auch nicht mit voller Ladung — verkehren können.

Königsberg, 24. Mai. (Tödlicher Unfall eines Artilleriehauptmanns.) Am Donnerstag voriger Woche stürzte im Haberberger Grund der Hauptmann und Batteriechef im 1. ostpr. Feldartillerieregiment Nr. 16 Paul Eichholz mit seinem Pferde so unglücklich, daß er sich innere Verletzungen zuzog und nach dem Garnisonlazarett gebracht werden mußte. Anfangs schien es so, als ob der Zustand des Verletzten keinerlei Anlaß zu ernsten Besorgnissen zu geben habe. Dann aber trat eine Verschlimmerung ein, und heute, Dienstag, in aller Frühe, ist der liebenswürdige und tüchtige Offizier, der sich insbesondere auch bei seinen Untergebenen großer Zuneigung erfreute, an den Folgen des verhängnisvollen Sturzes gestorben.

Königsberg, 24. Mai. (Verschiedenes.) An Bord des Dampfers „Meteor“ trafen am Sonntag nachmittags gegen 300 Angehörige der auf einer Reise nach Skandinavien und Rußland befindlichen Berliner Liedertafel in Königsberg ein. Am Sonntag abends veranstalteten die Berliner Herren in der großen Festhalle des Tiergartens ein Konzert, dessen Ertrag für die neue Orgel Verwendung finden soll. Mit einem Kommers schloß der auf wenige Stunden bemessene Aufenthalt der Berliner Gäste. Zur Begrüßung der Berliner Sänger waren auch Abordnungen der Vereine des preußischen Sängerbundes aus Danzig, Marienburg, Elbing und Tilsit erschienen. — Ein selbständiger junger Mann aus Königsberg, der zu Pfingsten seine Braut zur Trauung zu führen gedachte, stellte am Polterabend an den Schwiegervater eine Frage über die Höhe der Mitgift, worauf er die Antwort erhielt, darüber zu reden, sei nach den Flitterwochen noch Zeit. Der Schwiegersohn, der mehr an das zu erwartende „gute Geschäft“ als an die Liebe dachte, zog es vor, am nächsten Tage dem Standesamte fern zu bleiben. Vergebens warteten die Zeugen der standesamtlichen Trauung, die in Tränen aufgelöste Braut und der Schwiegervater auf den Bräutigam. Er ließ sich nicht mehr blicken, und dahin war der kurze Traum des erhofften Eheglücks. — Aus Furcht vor dem Weltuntergang hat sich in der Nacht zu Donnerstag voriger Woche ein Ehepaar das Leben zu nehmen versucht. In der genannten Nacht bemerkten Vorübergehende auf der Köttelbrücke ein Ehepaar, das stumm in die Fluten des Pregels starrte. Plötzlich stürzte sich die Frau von der Brücke ins Wasser und verschwand in den Wellen. Ihr Mann, der ihr nachspringen wollte, konnte im letzten Augenblick noch festgehalten werden. Er gab an, daß er mit seiner Frau aus Furcht vor dem Weltuntergang den Tod suchen wollte. Die Frau ist ertrunken.

Aus Ostpreußen, 23. Mai. (Ein bisher unbekanntes Insekt) sucht die Dörfer und Güter der Umgegend von Schippenbeil heim. Durch seinen giftigen Stich sind bisher an verschiedenen Stellen etwa 30 Stück Vieh eingegangen, besonders auf Weiden in oder nahe dem Walde. Es handelt sich, nach den Behauptungen von Landleuten, um eine kleine Fliegenart, die sonst nur in weiter südlich gelegenen Ländern heimisch ist, und nur durch die ungewöhnlich warme Witterung begünstigt auch in Ostpreußen sich ausgebreitet hat.

Bromberg, 20. Mai. (Polnische Gewerbeausstellung.) Die Zahl der Aussteller auf der polnischen Gewerbeausstellung in Bromberg beträgt den polnischen Blättern zufolge etwa 100. Es sollen sämtliche Gewerbszweige in der Ausstellung vertreten sein.

Schneidemühl, 22. Mai. (Aus dem Zuge gestürzt.) Gestern Abend stürzte kurz vor dem hiesigen Bahnhof, in der Nähe des Sandsees, ein Soldat aus dem Zuge, fiel auf den Kopf und brach das Genick. Er hatte sich aus dem Zuge gelehnt, wobei ihm die Mütze vom Kopf flog. Er öffnete die Wagentür, um der Mütze nachzuspringen. Dabei fiel er aus dem Wagen.

Posen, 20. Mai. (Der Wollmarkt in Posen) findet am 14. Juni d. Js. wieder in der Hamburger Ladehalle auf der Umschlagstelle statt.

Posen, 23. Mai. (Der Remontemarkt) am Sonnabend war mit 25 Remonten beschickt. Hiervon wurden 12 Remonten angekauft, für die Preise zwischen 850—1100 Mark gezahlt wurden.

Schrimm, 23. Mai. (Jagdunglück.) Der Ansiedler Uhr hatte auf dem Jagdgelände in Neugrund einen Rehbock geschossen. Als er auf diesen zuging, um ihn aufzunehmen, sprang der Bock plötzlich wieder auf, kam mit dem Gehörn hinter den Gewehrriemen und riß beim Aufspringen dem Schützen das Gewehr aus der Hand, wobei sich der Schuß entlud und dem Jäger das Bein zerschmetterte. Uhr fiel sofort zu Boden während der Bock das festgehakte Gewehr noch eine Strecke weiter schleifte. Der unglückliche Schütze ist im hiesigen Kreiskrankenhaus der schweren Verletzung erlegen.

Kolberg, 22. Mai. (Die Betriebseröffnung des städtischen Elektrizitätswerkes) muß bis Mitte Juni hinausgeschoben werden, da infolge des Streiks im Baugewerbe überall unvorhergesehene Verzögerungen hervorgerufen worden sind.

Die Einweihung des Progymnasiums in Culmsee.

Culmsee im Flaggenschmuck! Und die Stadt hatte Ursache, sich festlich zu schmücken. Denn zu der wirtschaftlichen Blüte, die ihren Ausdruck vor allem in der gewaltigen Zuckerfabrik findet, gesellt sich die geistige Blüte, das Gymnasium. Der Satz, den auch Herr Landrat Dr. Meister hervorhob, daß wirtschaftliche und geistige Entwicklung zusammengehen, findet in Culmsees Geschichte eine überraschende Bestätigung. Auf den Bau der Zuckerfabrik 1881 folgte im Jahre 1883 die Gründung des Progymnasiums, auf die Erweiterung der Zuckerfabrik 1897 folgte ein Jahr später der Bau der stattlichen Bürgerschule, in der auch das Progymnasium eine würdigere Unterkunft fand, und auf die neue Erweiterung der Fabrik, nach dem Brande, 1905/06, ist der Bau des großen Gebäudes gefolgt, in dem das Reformrealprogymnasium, nachdem es eine staatliche Anstalt geworden mit der Berechtigung der Verleihung des Einjährig-Freiwilligen Zeugnisses, nunmehr ein eignes, würdigstes Heim gefunden hat.

Der Festakt.

Am Mittwoch Mittag fand in der Aula die feierliche Einweihung statt, zu der als Vertreter des Oberpräsidenten Herr Provinzialschulrat und Dezernent für die Realgymnasien der Provinz Gerschmann-Danzig, Herr Regierungspräsident Dr. Schilling und die Herren Landrat Dr. Meister, Gymnasialdirektor Dr. Kanter-Thorn und Schulrat Dr. Giese-Schönsee als Ehrengäste erschienen waren. Nach dem Gesang des „Niederländischen Dankgebets“, das der Schülerchor unter Leitung des Herrn Gymnasiallehrers Strattmann vortrug, betrat Herr Bürgermeister Hartwich das blumengeschmückte Katheder zu folgender Ansprache: Der heutige Tag ist für Culmsee ein besonderer Festtag, denn es soll heute das vollendete Gebäude des Realprogymnasiums der staatlichen Unterrichtsverwaltung übergeben werden. Mit Freude und Stolz heiße ich Sie in diesem schönsten Raume des neuen Schulhauses willkommen, insbesondere den Herrn Regierungspräsidenten, den Herrn Provinzialschulrat, der der Stadt stets das größte Wohlwollen entgegengebracht hat, den Herrn Landrat Dr. Meister, der jeden Schritt, den die Stadt Culmsee vorwärts macht, mit Interesse verfolgt, und Herrn Gymnasialdirektor Dr. Kanter, dem die Aufgabe zufällt, die Schüler des Progymnasiums weiter zu fördern zum Abiturientenexamen. Schon in der Mitte des vorigen Jahrhunderts, um nunmehr einen Rückblick auf die Geschichte der Anstalt zu tun, soll in Culmsee eine höhere Knabenschule bestanden haben, die aber einging; eine neue Gründung Anfang der 70er Jahre hatte nur 4 Jahre Bestand. 1881 gründete Pfarrer Wiebe eine Privatschule mit 11 Knaben, die sich, als 1883 der Kandidat Giese die Leitung übernahm, die er bis 1901 inne hatte, zu einer Vorschule für das Gymnasium gestaltete, allmählich bis zur Obertertia ausgebaut. Die Schülerzahl stieg auf über hundert, sodaß die Schule aus Privaträumen in die neu erbaute Gemeindeschule mit verlegt wurde. Nachdem Redner Herrn Dr. Giese auch bei dieser Gelegenheit nochmals seinen Dank ausgedrückt, gedachte er der Schwierigkeiten, einen geeigneten Nachfolger zu finden. Der viermalige Wechsel in fünf Jahren legte der Stadtverwaltung schließlich nahe, die Erweiterung der Schule zu einer höheren, staatlichen Anstalt anzustreben. Und sie fand williges Gehör. Dem Herrn Oberpräsidenten und Herrn Provinzialschulrat Gerschmann hat die Stadt es zu danken, daß der im Januar 1906 zustande gekommene Vertrag der Stadt mit dem Provinzialschulkollegium die ministerielle Genehmigung erhielt. Damit war die Umgestaltung der Schule in eine höhere staatliche Lehranstalt gesichert, nachdem die Stadt die Verpflichtung übernommen, neben 3000 Mark laufenden Zuschusses die Kosten des Baues, Schule, Direktorwohnung und Turnhalle umfassend, zu tragen. Bis 1. Oktober 1910 sollte der Bau fertiggestellt werden, aber dank der eifrigen Tätigkeit der Bauleitung und der Mitarbeiter ist er schon jetzt vollendet. Die Stadt hat damit der Anstalt ein

---

Die Gräfin zog die Brauen zusammen; allerdings wußte sie das. Sie wußte aber auch, daß ihre Güter ein unersetzlicher Schlupfwinkel für jene verzweifelte Menscheklasse war, die mit Dolchen und Dynamit einen freilich ebenso törichten, wie verwerflichen Kampf gegen die Staatsgewalt führten, und die Gräfin Lowoff steckte zu tief in den Banden dieser Verbrecher.

Am andern Morgen stand Graf Hochkamp zum letztenmale vor Melanie und drückte ihre Hände an seine Lippen.

„Nie werde ich vergessen, was ich Ihnen zu danken habe,“ sagte er tief bewegt. „Erlauben Sie mir, Ihnen zu schreiben, Frau Gräfin, und wenn Sie nach Deutschland kommen, will ich Ihr getreuer Begleiter sein. Rußland sieht mich allerdings nicht wieder, aber Sie werde ich dennoch wiedersehen!“

Er sprach leidenschaftlich; in diesem Augenblicke dachte er nicht an das deutsche junge Mädchen, das er zuerst im märkischen Laubwalde gesehen hatte.

Ein feuchter Schimmer glänzte in den dunklen Augen der schönen Frau.

„Behüte Sie Gott ferner vor Not und Gefahr!“ sagte sie. „Auch ich hoffe, daß wir uns wiedersehen werden. Schreiben Sie mir immer, damit ich weiß, wo Sie sind, und ob wir uns bald in Deutschland treffen können!“

Ein leichter Händedruck, dann riß Graf Hochkamp sich los und sprang in den Sattel, umringt von seinen Dienern und den sämtlichen Jägern der Gräfin, die mit ihren scharfgeladenen, unfehlbar treffenden Büchsen bereit waren, alles drohende Unheil von ihm abzuhalten.

Bald darauf waren sie in Kolno, wo Graf Hochkamp von allen seinen Leuten jubelnd begrüßt wurde. Nur Zarncke war fort. Bald nun wurde auch der erbrochene Schreibtisch und der Diebstahl entdeckt.

„Ein gemeiner Kerl!“ sagte Stein empört. „Kein Zweifel mehr jetzt auch, daß er im Schlosse zu Dornhagen nach den Diamanten gesucht hat. Aber wie kann er nur davon erfahren haben? Wer nur kann es ihm verraten haben, daß sie dort sind, und daß das unansehnliche alte Schloß damit einen Schatz birgt, wert einer Fürstenkrone? Und da er diesen Schatz trotz allen Suchens offenbar nicht fand, wo — wo nur kann er darin versteckt oder vergraben liegen?“

Zarncke hatte, bevor er sich nach seiner feigen Flucht aus dem Schlosse zu Kolno im Dorfwirtshause zur Ruhe begab, den Schankwirt beauftragt, ihm am andern Morgen ein Fuhrwerk nach Wirsek zu stellen. Der Mann wollte aus Angst vor den Wölfen erst nicht daran, und nur gegen eine sehr hohe Bezahlung erklärte er sich schließlich bereit dazu.

„Ich fahre aber über die Dörfer und die Landstraße und nicht durch den Wald!“ erklärte er ganz entschieden.

Zarncke war hiermit völlig einverstanden. Auch er empfand gar keine Sehnsucht nach den Wirseker Waldwegen, und so kam es, daß die beiden Männer, die sich fortan als Todfeinde gegenüberstanden, einander nicht begegneten.

Während Graf Roderich den Wald durchritt, fuhr Zarncke in einem Bauernschlitten über freies Feld. Wieder trug er den geladenen Revolver in der Brusttasche und spähte sorgsam nach allen Seiten, aber kein Raubtier ließ sich sehen, und um Mittag schon war er in Wirsek.

Er befahl dem Kutscher, direkt vor dem Grafenschlosse vorzufahren. Als aber kein Bedienter herauseilte, ihn zu empfangen, stieg er unwirsch ab und hing in dem eleganten Vorzimmer seinen feinen Reisepelz, den ihm Roderich für den Winter in Rußland geschenkt hatte, eigenhändig an den Nagel.

Dabei betraf ihn der Sekretär der Gräfin, Merensky, der seinen Augen nicht traute, als er Zarncke erblickte. Hatte er doch gestern gerade genug von ihm gehört. Ohne seinen nachlässigen Gruß zu erwidern, starrte er ihm ins Antlitz.

„Melden Sie mich der Gräfin Lowoff!“ befahl Zarncke brutal. In seiner Brusttasche knisterte der Brief von Melanie an den Nihilistenführer Petruschkin, den Lore Krasnek im Parke von Wirsek verloren hatte, und in dem Besitze dieses hochverräterischen Schreibens sah Zarncke sich im Geiste schon als den Herrn von Wirsek und den Gemahl der Gräfin Lowoff.

Der Sekretär hatte inzwischen seine Fassung wiedergewonnen.

„Unsere gnädigste Gräfin empfängt keinen ehrlosen Feigling!“ sagte er mit leiser, aber sehr deutlicher Stimme.

„Schurke!“ brauste Zarncke auf. „Den ‚Feigling‘ werde ich dir eintränken, wenn ich hier erst der Herr bin! Pack' dich und melde mich sofort!“

Merensky rührte sich nicht von der Stelle. Er glaubte, es mit einem Irrsinnigen zu tun zu haben, denn für einen normalen Menschenverstand war diese Frechheit zu groß, aber nun öffnete sich die Tür eines Zimmers, und die Gräfin Lowoff selbst trat zu den beiden Männern. Sie hatte die laute Stimme des aufdringlichen Menschen gehört.

„Was geht hier vor?“ fragte sie unwillig. „Was ist das für ein Lärm in meinem Hause?“

Zarncke rieb sich die Hände und trat mit einer eleganten Verbeugung auf die Dame zu.

„Natürlich, Gräfin, wir verstehen uns sofort, und unser Verkehr miteinander kann durch die Domestiken nicht vermittelt werden!“ sagte er vertraulich, und ein verächtlicher Blick streifte den Sekretär, der sprachlos seine Herrin ansah.

„Sind Sie toll?“ fuhr Melanie auf. „Sie wagen es nach Ihrem Benehmen gegen den Grafen Hochkamp noch wieder, ein anständiges Haus zu betreten.“

„Was geht uns beide der Graf Hochkamp an?“ entgegnete Zarncke brüsk. „Ich habe mit Ihnen zu sprechen!“

„Und die einzige Sprache, die eine ehrenhafte Frau mit Ihnen führen kann, ist diese!“ rief die leidenschaftliche Böhmin, ergrimmt über diese bodenlose Frechheit, und außer sich vor Zorn und Abscheu riß sie von einem Ständer, an dem allerhand Reitutensilien hingen, eine Hundepeitsche herab, der Lederriemen durchschnitt pfeifend die Luft und hinterließ einen blutrünstigen, hochaufschwellenden Streifen auf der Wange des ehrlosen Menschen. Den Peitschenhieb, den ihm einst schon der Forstmeister Borras für sein verräterisches Benehmen zugedacht hatte, erhielt er nun wirklich, und zwar von der Hand, die er am Traualtar hatte in die seine legen wollen!

Zarncke taumelte zurück; das hatte er doch nicht erwartet. Geschlagen! Er geschlagen von einer Frau, noch dazu in Gegenwart eines andern! Merensky war rasch neben seine Herrin getreten, um sie vor einem etwaigen brutalen Angriffe mit Leib und Leben zu schützen, aber Zarncke war sich einer vernichtenderen Rache bewußt. Jetzt gab es keine Schonung mehr. So raffte er sich auf und schrie der Gräfin zu: „Das werde ich dir gedenken!“ Dann verließ er das Schloß und befahl dem noch wartenden Kutscher, ihn sofort nach der Kreisstadt zu fahren. Achselzuckend vernahm Melanie diese Drohung, die sie für einen leeren Ausbruch der Wut hielt. Sie kehrte in ihr Zimmer zurück und dachte nicht mehr an den Elenden.

(Fortsetzung folgt.)

würdiges Heim geschaffen, das allen technischen Anforderungen voll entspricht, wie ein Rundgang zeigen wird. Dieses Heim übergebe ich Ihnen, hochverehrter Herr Provinzialschulrat, mit dem Wunsche, daß es unter tatkräftiger Leitung in des Reiches Osten eine Quelle wahrer Frömmigkeit, Pflichttreue und Vaterlandsliebe werden möge! Hierauf ergriff Herr Provinzialschulrat Gerschmann das Wort, um die Glückwünsche des Herrn Oberpräsidenten zu übermitteln. Die Culmseer Anstalt sei die 7., die er eingeweiht, ein Zeichen, welcher Wert dieser Richtung beigelegt wird. Der volle Erfolg der Schule hängt aber ab von den Einrichtungen. Die Zeit, wo das Sprachstudium als alleiniges Bildungsmittel zureichend schien, ist vorüber. Unsere Zeit verlangt Bildung des ganzen Menschen; ihr genügt nicht die Schilderung der Natur, sie will diese selbst sehen und sich erarbeiten, will Farbe und Form aus der Natur, aus den Dingen herausholen. Sie will nicht nur das Denken, sondern alle Kräfte üben, will schaffensfrohe und genußfrohe Menschen hinausschicken in das vielgestaltige Leben. Dazu gehören besondere Einrichtungen, die Luxus scheinen mögen, aber es nicht sind, da sie zu voller, gesunder Entwicklung nötig sind, wie die Sorge für Luft und Licht und die Lehrmittel für Zeichnen und Naturwissenschaft, die im früheren Heim fehlten und wegen Mangel an Räumlichkeiten auch nicht beschafft werden konnten. Erst jetzt steht die Schule auf der Höhe und wird nun die Wünsche erfüllen, die bisher unerfüllbar waren. Angesichts dieses schönen Baues, der einen Abschluß im Werdegang der Schule bedeutet, fühle ich das Bedürfnis, allen denen Dank zu sagen, die daran mitgewirkt, der Stadt, daß sie reichliche Mittel mit Opferwilligkeit bereitgestellt hat, der Staatsregierung für ihre freundliche Förderung, dem Meister, der den Plan des schönen, lichten, zweckmäßigen Baues entworfen, der Bauleitung und den fleißigen Händen, die daran mitgearbeitet. Somit nehme ich das Haus in Besitz und — zu Herrn Direktor Remus gewendet — übergebe es Ihnen, mit dem Bewußtsein, daß ich es in gute Hände lege. Wie Sie mit den bisherigen unzulänglichen Mitteln Gutes geschaffen, so wird Ihnen dies unter besseren Verhältnissen umsomehr gelingen. Möge die Anstalt eine Stätte sein deutscher Zucht und deutscher Arbeit, eine Pflegerin kernfesten, vaterländischen Geistes, wie wir ihn brauchen. Das walte Gott! Nach einem weiteren Chorgesang, „Preis und Anbetung sei unserm Gott", hielt der Leiter der Anstalt, Herr Direktor Remus, einen Vortrag, in dem er das Programm der Schule entwickelte, nachdem er der Freude Ausdruck gegeben, aus der Enge der alten Verhältnisse entronnen zu sein und für die Schule ein Heim erhalten zu haben, das für andere ein Vorbild sein könnte. Doch erhalte das schönste Gebäude, nach dem Wort Kaiser Wilhelms des Großen, seinen Wert erst durch die Arbeit, die darin geleistet wird. Die Anstalt, ein Reformrealprogymnasium, halte die Mitte zwischen Gymnasium und Realschule, indem sie neben den neueren Sprachen auch das Lateinische berücksichtigt. Doch ermögliche die größere Zahl der deutschen Stunden, den grammatischen Bau auch an der eigenen Muttersprache zu studieren. Das Lateinische führt, neben der Lektüre griechischer Werke in deutscher Übersetzung, in die Antike ein, deren Kenntnis für das Verständnis der Literatur unseres eigenen Volkes nötig ist, ist aber auch als Mittel formaler Bildung, der Gymnastik des Geistes, wertvoll. Diesem Zwecke sollen zumteil auch die neueren Sprachen dienen, die nicht nur als Marktsprache betrachtet werden, obwohl die Schule fähig machen soll, sich mit Engländern und Franzosen in ihrer Sprache zu verständigen. Aber das Studium soll auch die Kenntnis des Wesens dieser beiden alten Kulturvölker vermitteln, was in einem Progymnasium allerdings nur vorbereitet werden kann. Großer Wert wird auf den Zeichenunterricht gelegt. Für die sittliche Ausbildung sorgt vornehmlich die Gewöhnung an Arbeit, die dem Willen immer höhere Ziele steckt, die Pflege des Pflichtbewußtseins, der Wahrheitsliebe, der Ordnung und Disziplin. Als drittes tritt hinzu die Pflege des Gemüts, des Idealismus, der Begeisterung für die allgemeinen Interessen, von deren Grad Aufsteigen und Niedergang der Völker bedingt wird. Die Anhänglichkeit an die engere Heimat muß sich weiten zur Liebe zum deutschen Vaterland, von der die besonders beseelt sein müssen, die die geistigen Führer des Volkes werden sollen. Der Begriff des Vaterlandes deckt sich aber bei uns, wo im Gegensatz zu den Erschütterungen der Nachbarländer das monarchische Gefühl mächtig ist, mit der Person des Kaisers, der als Erneuerer des preußischen Unterrichtswesens, als unermüdlicher Arbeiter auf verschiedenen Gebieten wie im Familienleben ein Vorbild ist für die Jugend seines Volkes, dem nachzueifern und gleichzukommen unser Ziel und Streben sein soll. Die Rede schloß mit einem Kaiserhoch, an das sich die Kaiserhymne anschloß. Nun nahm noch Herr Landrat Dr. Meister das Wort, um die Glückwünsche des Kreises zu übermitteln und die Bedeutung des Tages für Culmsee hervorzuheben. Die Stadt hat in den letzten dreißig Jahren, die meist der Amtszeit des Herrn Bürgermeister Hartwich angehören, einen großen wirtschaftlichen Aufschwung genommen. Dem Wohlstand pflege aber die Bildung zu folgen, und die Entwicklung Culmsees zeige besonders die Gemeinsamkeit wirtschaftlichen und geistigen Aufblühens. Redner schloß mit dem Wunsche, daß die Schüler, nachdem sie hier ihre Bildung erhalten, nicht nur hinausstreben möchten in die Weite, sondern ihre Bildung auch verwerten möchten für die Heimatprovinz.

Nach Schluß des Festaktes fand ein Rundgang durch

das neue Gebäude

statt. Das Schulhaus, ein Putzbau in deutscher modernisierter Renaissance, mit steilem Ziegeldach, Haupteingang und Giebel der Frontseite verziert mit dem Stadtwappen und dem preußischen Adler in roter Sandsteinfüllung, ist nach den Entwürfen und unter Leitung des Herrn Architekten Voß-Berlin erbaut, mit einem Kostenaufwande von 220 000 Mark, wozu der Staat für die innere Einrichtung eine Beihilfe von 20 000 Mark gewährt und weitere 14 000 Mark in Aussicht gestellt hat. Das stattliche Gebäude besteht aus Schule, Turnhalle und Direktorialwohnung, durch Verbindungsgänge zusammenhängend; der Schulhof, 100 bei 50 Meter, ist auch für Fußballspiel bestimmt, das eifrig gepflegt wird. Das Innere entspricht dem Äußern, besonders das Treppenhaus mit reicher Stuckverzierung macht den Eindruck des Prächtigen. Reicher ausgestattet ist auch die 16 bei 10 Meter große Aula, mit profilierter Holzbalkendecke, die Wände im unteren Teil mit Holzpanneelen, durch Schnitzerei verziert, mit bunten Fenstern; der Raum, in grau gehalten, mit einfacher, aber geschmackvoller Malerei, macht einen vornehmen Eindruck. Für Licht und Luft ist reichlich gesorgt, für Sauberkeit durch Linoleumbelag der Fußboden, in den Gängen in Terrazzoimitierung. Die Klassenzimmer, besonders Physikzimmer und Zeichensaal, sind mit den neuesten und praktischsten Einrichtungen versehen, ebenso die Turnhalle, die, 10 bei 20 Meter groß, einen elastischen Fußboden aus vier Schichten, Zement, Asphalt, Pappe und 7 Millimeter starkem Linoleumbelag, erhalten hat. Tageszeit und Unterrichtspausen werden selbsttätig durch elektrische Uhren, die durch den Regulator des Direktoramtszimmers mittelst einer Batterie von 16 Elementen in Gang gesetzt, angezeigt. Die Heizung erfolgt durch Niederdruckdampfheizung, die Beleuchtung durch Gas; Wasserleitung und Kanalisation, deren sich Culmsee seit Beginn des neuen Jahrhunderts erfreut, ist selbstverständlich vorhanden. Die Arbeiten sind meist von Culmseer Firmen ausgeführt: die Maurerarbeiten von Baugewerksmeister Max Welde, Zimmerarbeiten Baugewerksmeister Max Stockburger, Turnhalle Bäsell, Dachdeckerarbeiten A. Hubert, Klempnerarbeiten Karl Ulmer, Glaserarbeiten Emil Schütze-Thorn, Schlosserarbeiten Trenkel, Dorenburg und Hinz, der auch die Installation ausgeführt, Tischlerarbeiten Hellwig, Knodel, Müller und Böhmfeldt, Tapezierarbeiten Glauner, Gartenanlagen Hädeke. Zement und Kalk sind von Dietrich & Sohn-Thorn geliefert, die Ziegelsteine von den Culmseer Werken und der Weldeschen Ziegelei. Die Schule, die, an den Garten des deutschen Vereinshauses grenzend, frei liegt mit weitem Ausblick in das Land, zählt zurzeit 129 Schüler, von denen 36 auf die Sexta, 14 auf die Untersekunda entfallen. Im vorigen Jahre fand die erste Einjährig-Freiwilligenprüfung statt, welche 12 Schüler bestanden.

An den Festakt schloß sich um 2½ Uhr im „Deutschen Hof" ein

Festmahl,

an dem 85 Herren teilnahmen. Den Kaisertoast brachte Herr Regierungspräsident Dr. Schilling aus. Es sei ihm eine besondere Freude, an einer Feier, wie der heutigen, teilzunehmen, die ein Beweis für die Entwicklung der Stadt ist. Von den 7 Anstalten, von denen der Herr Provinzialschulrat gesprochen, entfalle ein gut Teil auf den Regierungsbezirk Marienwerder und es erfülle ihn mit Stolz zu sehen, wie hier die Entwicklung auf allen Gebieten, besonders der Schulen, weiter schreitet. Als Aufgaben der Schule betrachte er die Pflege eines wahrhaft religiösen Sinnes als Grundlage der Sittlichkeit und der Achtung vor dem Gesetz, was bei der heutigen Lage der Welt vielleicht die vornehmste Aufgabe sei; die Bildung fester Charaktere, die in der bewegten Zeit ihren Mann stehen und ihren Beruf ausfüllen, und drittens die Sorge für die körperliche Entwicklung und Gesundheit der Jugend. Wir in unserer Jugend haben dies nicht kennen gelernt; dies ist Aufgabe der Schule erst geworden, seit unser Kaiser mit ernster Hand eingegriffen und eine Besserung herbeigeführt hat. Redner gedachte sodann der Englandfahrt des Kaisers, die wieder gezeigt habe, wie sehr er unter den Staatsoberhäuptern hervorrage; englische und französische Zeitungen haben gewetteifert zu bringen, was der deutsche Kaiser getan, gesprochen und vielleicht nur gedacht hat. Die hohe Stellung Deutschlands im Völkerkonzert komme aber dem Frieden zugute. Die Rede schloß mit einem Hoch auf S. M. Kaiser Wilhelm II, worauf die Versammlung, voll des Geistes der königstreuen Stadt Culmsee, die Kaiserhymne anstimmte. Der folgende Redner, Herr stellvertretender Stadtverordnetenvorsteher Rechtsanwalt Peters, toastete in humoristischer Weise auf die Gäste, indem er nachwies, wie bei diesem Gymnasialfest streng philologisch vorgegangen und das ganze Programm, Einladung, Ausschmückung der Stadt, Festakt, Rede des Bürgermeisters, Festessen usw. nach berühmten Mustern Homers, der Nibelungen und Ovids aufgestellt sei. Nur eins sei original, weil es ohnegleichen sei, der Dank der Stadt an den Herrn Regierungspräsidenten. Im Namen der Gäste dankt Herr Provinzialschulrat Gerschmann für die Ehrung. Ihre Entwicklung verdanke Culmsee den Männern an seiner Spitze, vornehmlich Herrn Bürgermeister Hartwich, und die Stadt wisse, was sie an ihm besitze. Die Rede schloß mit einem Hoch auf die Stadt, die Stadtverwaltung und Bürgermeister Hartwich. In launigen Worten schildert hierauf Herr Bürgermeister Hartwich, wie dank dem Entgegenkommen des Provinzialschulrats Direktor Remus gefunden sei und wie er nur wünsche, daß der Schule auch weiterhin so tüchtige Kräfte geliefert werden. Die heutige Etappe der Schule betrachte er aber noch nicht als die letzte. Doch wolle er nicht aussprechen, daß die Stadt nach höherem strebe, da Briesen, bei dessen Festmahl auf das Vollgymnasium angestoßen, dieses nicht erhalten habe. Dies Omen wolle er vermeiden. Aber Herr Direktor Kanter habe schon zugesagt, 200 Schüler nach Culmsee abzugeben. Für das Gymnasium Culmsee sei also gesorgt. Sein Hoch gelte der Schule und dessen Leiter, Herrn Direktor Remus. Herr Regierungspräsident Dr. Schilling ergriff noch einmal das Wort, um einen Blick in die Zukunft zu werfen, in der Culmsee ihm direkt unterstellt sein würde, und schloß mit einem Hoch auf die Stadt, worauf Herr Rentier Sobiecki, der älteste Stadtverordnete und Bürger, der das Progymnasium mitbegründet, mit einem Dank an die Redner antwortete. Erst gegen 7 Uhr wurde die Tafel, zu der die Kapelle des Inf.-Regts. Nr. 176 aus Thorn die Musik gestellt hatte, aufgehoben, womit das Fest sein Ende erreichte.

Für den Monat Juni

empfehlen wir **„Die Presse"** zum Bezuge und bitten unsere Freunde in Stadt und Land, für die Weiterverbreitung der Zeitung wirken zu wollen, die jederzeit bestrebt ist, die wirtschaftlichen Interessen der Heimat zu fördern.

Der Bezugspreis für den Monat beträgt in der Stadt Thorn und Vorstädten in den Ausgabestellen **60 Pf.**, frei ins Haus geliefert **75 Pf.**, bei allen kaiserl. **Postämtern 67 Pf.**, bei Lieferung ins Haus durch den Briefträger **14 Pf.** mehr.

Lokalnachrichten.

Zur Erinnerung. 27. Mai. 1909 † Ernst Naville zu Genf, hervorragender Philosoph. 1908 Jahrhundertfeier der preußischen Leibhusarenbrigade. 1907 † W. Dieterici, Chef der Berliner Kriminalpolizei. 1906 † Ernst Zweigert, Oberbürgermeister von Essen. 1905 Seesieg der Japaner in der Tschuschimastraße. 1905 † Konstantin, Graf zu Stolberg-Wernigerode. 1904 † Friedrich Siemens in Dresden, bekannter Großindustrieller. 1903 † Armeebischof Dr. Aßmann in Ahrweiler. 1902 † Professor Dr. A. Kußmaul zu Heidelberg, berühmter Mediziner. 1847 Gründung der Hamburg-Amerika-Paketfahrt-Aktiengesellschaft. 1840 † Niccolo Paganini in Nizza, weltberühmter Violinvirtuos. 1832 Eroberung Akkas durch den Vizekönig von Egypten. 1756 * Wilhelm Friedrich Bach, der letzte Sprößling der Bachschen Künstlerfamilie. 1703 Begründung von Petersburg durch Peter den Großen. 1660 Friede zu Kopenhagen zwischen Schweden und Dänemark. 1564 † Johannes Calvin, der berühmte Reformator und kirchliche Dichter zu Genf. 1265 * Dante Alighieri zu Florenz, der größte Dichter Italiens. 1234 Sieg des Kreuzheers über die Stedinger bei Altenesch in Oldenburg.

Thorn, 26. Mai 1910.

— (Provinzialversammlung des Bundes der Landwirte.) In Goßlershausen, Gasthof zum „Deutschen Kaiser", spricht am Sonnabend den 4. Juni, in einer Hauptversammlung des Bundes der Landwirte, Herr Reichs- und Landtagsabgeordneter Kammerherr von Oldenburg-Januschau. Der Tagung dürfte eine starke Beteiligung sicher sein.

— (Der westpreußische Provinzialverband der Barbier-, Friseur- und Perrückenmacher-Innungen) hält am Montag den 6. Juni in Graudenz die 34. westpreußische Provinzialversammlung verbunden mit der 25jährigen Jubelfeier der Graudenzer Innung ab. Auf dem geschäftlichen Teil der Tagesordnung steht der Jahresbericht, Aufnahme der Innung Berent in den Provinzialverband, Kassenbericht, Bericht über den Provinzial-Begräbnisbund, Bericht über das Provinzial-Nachweisebureau, Wahl des Provinzial-Nachweise-Bureauvorstehers, der Kassenrevisoren, Bericht über den Bundestag in Wiesbaden, Anträge des Provinzialvorstandes 1. Über Einsendung von Gesellenprüfungsstücken zur Ausstellung in der Gewerbehalle Danzig, 2. Regelung der Sonn- und Feiertagsarbeit im Gewerbe über ganz Deutschland, Anträge der Innung Thorn betr. Abhaltung von Meisterkursen im Regierungsbezirk Marienwerder, Abänderung der Lehrverträge, Ermäßigung des Bezirksbeitrages, Anträge der Innung Elbing betr. 25jährige Mitgliedschaft der Kollegen bei der Innung resp. beim Provinzialverbande, Aufhebung der Kontrolle über Sauberkeit in den Geschäften durch Polizeibeamte, Anträge der Innung Graudenz betr. Geschäftsschluß an den drei ersten Feiertagen und Verbandsbücher; Haushaltsplan 1910—11, Wahl eines Delegierten zum Bundestage in Braunschweig, Wahl des Provinzialvorstandes, Wahl des Ortes der nächstjährigen Tagung.

— (Gedenktafeln in Kirchen.) Der Kaiser hat bestimmt, um das Andenken der bei den kriegerischen Ereignissen in China und Afrika gefallenen, ihren Wunden erlegenen oder verschollenen Offiziere, Beamten und Mannschaften der Armee, Marine und Schutztruppen zu ehren, daß in den einzelnen Kirchen, zu deren Gemeinden die Bezeichneten gehört haben, Gedenktafeln mit ihren Namen nach dem für die Armee gegebenen Muster aufgestellt werden.

— (Vom Kriegervereinswesen.) Die Stärke des die norddeutschen Bundesstaaten und Elsaß-Lothringen umfassenden deutschen Kriegerbundes betrug, nach dem 33. Geschäftsberichte des Bundes, am 1. Januar 1908: 18 437 Vereine mit 1 593 863 Mitgliedern; am am 1. Januar 1909: 19 110 Vereine mit 1 658 625 Mitgliedern; am 1. Januar 1910: 19 717 Vereine mit 1 691 862 Mitgliedern. Von den Mitgliedern waren, soweit dieses durch die Veteranenstatistik festgestellt werden konnte, 241 609 Veteranen = 14,3 vom Hundert.

— (Handwerker und Einjährigendienst.) Schon früher ist in vereinzelten Fällen Handwerkern, die besonders tüchtige Fachleistungen aufzuweisen hatten, in derselben Weise wie früher Künstlern, die Erwerbung der Berechtigung zum einjährig-freiwilligen Militärdienste aufgrund einer erleichterten Prüfung gestattet worden. Kürzlich sind wiederum zwei Berliner Handwerker, ein Buchdrucker und ein Gürtler, zu dieser erleichterten Prüfung zugelassen worden, die sie mit Erfolg bestanden. Man wird es jedenfalls nur allgemein billigen können, wenn unsere Heeresverwaltung auch weiterhin jungen tüchtigen Handwerkern gegenüber ein möglichst weitherziges Entgegenkommen beweist.

— (Änderungen im Postdienst.) Im Postdienst treten mit dem 1. Juli eine Reihe von Neuerungen inkraft, die für das Publikum Interesse haben. Zur Erleichterung des Nachnahmegeschäfts wird die Benutzung von Nachnahmekarten und Nachnahmepaketadressen mit anhängender, vom Publikum vorzuschreibender Postanweisung zugelassen, die Einrichtung wird obligatorisch vom 1. Januar 1911 für alle Nachnahmesendungen eingeführt. Für einfache Pakete werden ferner auf Verlangen für eine Gebühr von 10 Pf. Einlieferungsscheine ausgestellt. Um den Schalterverkehr zu beschleunigen, ist das Vorschreiben der Posteinlieferungsscheine für alle Versendungsarten seitens des Publikums gestattet. Die Scheine werden in Blocks kostenlos abgegeben. Die Scheine sind vom Publikum soweit auszufüllen, daß der Beamte nur den Postvermerk ausfertigt, stempelt und bei Wertsendungen das Gewicht einrückt. Ferner werden Postanweisungen mit anhängendem Lieferungsschein ausgegeben, die ebenfalls das Publikum ausfüllt. Diese Einrichtung soll eine dauernde werden.

— (Zum Briefgeheimnis.) Nach obergerichtlicher Entscheidung sind die Amtspflichten des Postbeamten keineswegs nur auf das Verschweigen des Inhalts einer Postkarte und der Personen, mit welchen korrespondiert wird, beschränkt. Auch die Adressen der Briefe gehören mit zu der Korrespondenz, die der Postbeamte verschwiegen halten soll. Er ist weder befugt, unberufenen Personen mitzuteilen, daß an jemand ein Brief angekommen, noch daß auf einem Briefe die Wohnung des Adressaten angegeben ist.

Gedankensplitter.

Gib niemand ungebeten Rat,
Er könnte, wenn befolgt, mißglücken,
Und dir legt man die Schuld der Tat
Als schwere Last dann auf den Rücken.

Fr. von Bodenstedt.

Das Mutterherz ist der schönste und unverlierbarste Platz des Sohnes, selbst wenn er schon graue Haare trägt — und jeder hat im ganzen Weltall nur ein einzig solches Herz!

Adalbert Stifter.

Bekanntmachung.

Ein Teil der **Dill'schen Badeanstalt** steht auch in diesem Jahre für Unbemittelte offen und zwar an jedem Tage von 12 Uhr mittags ab.

Für unbemittelte Schülerinnen, Frauen und Mädchen, insbesondere Dienstmädchen, sind die Wochentage Montag, Mittwoch und Freitag, für unbemittelte Schulknaben, Lehrlinge, Dienstjungen und Arbeitsburschen dagegen Sonntag, Dienstag, Donnerstag und Sonnabend bestimmt. Badekarten werden an Schulkinder und an Schüler der gewerblichen Fortbildungsschule durch die Herren Lehrer, sonst durch die Herren Bezirksvorsteher und Armendeputierten verteilt.

Für Wäsche haben die Badenden selber zu sorgen. Hierbei machen wir jedoch ausdrücklich darauf aufmerksam, daß die Badekarte zur Benutzung der Weichselfähre gegen Zahlung von 2 Pfg. für Hin- und Rückfahrt **nur in dem Falle der sich zeitlich anschließenden Benutzung der Dill'schen Badeanstalt** berechtigt.

Bei anderweiter Benutzung der Karten, wie zur Besorgung von Geschäftsgängen durch Lehrlinge, Laufburschen 2c., Spazierfahrten usw. kann unter Umständen sogar Bestrafung wegen Betruges erfolgen.

Thorn den 21. Mai 1910.

Der Magistrat, A.-D.

Bekanntmachung.

Im städtischen Schlachthofe stehen aus dem Umbau zum Verkauf:

Gußeiserne Säulen,
ein eisernes Dampffaß (2 Atm. conc. 1700 Liter Inhalt),
schmiedeeiserne Fenster,
Schlachtwinden für Schlachthäuser.

Annahme von Angeboten und nähere Auskunft im Bureau des hiesigen Schlachthofes.

Thorn den 15. Mai 1910.

Der Magistrat.

Abfahrt und Ankunft der Züge in Thorn

vom 1. Mai 1910 ab.

Abfahrt von Thorn:

Stadtbahnhof nach

Culmsee-(Culm)-Graudenz-Marienburg.

Eilzug (1—3 Kl.)	6.16 vorm.
Personenzug (2—4 Kl.)	6.27 vorm.
Personenzug (2—4 Kl.)	10.41 vorm.
Personenzug (2—4 Kl.)	2.37 nachm.
Eilzug (1—4 Kl.)	4.20 nachm.
Personenzug (1—4 Kl.)	6.35 abends
Eilzug (1—3 Kl.)	9.19 abends
Personenzug (2—4 Kl.)	11.17 abends

Schönsee - Briesen - Dt.-Eylau - Insterburg.

Durchgangszug (1—3 Kl.)	5.46 vorm.
Personenzug (1—4 Kl.)	6.32 vorm.
Personenzug (2—4. Kl.)	10.49 vorm.
Personenzug (2—4 Kl.)	2.16 nachm.
Durchgangszug (1—3 Kl.)	4.16 nachm.
Personenzug (1—4 Kl.) bis Allenstein	7.35 abends
Personenzug (1—4 Kl.)	1.17 nachts

Hauptbahnhof nach

Argenau - Hohensalza - Posen.

Personenzug (1—4 Kl.)	6.31 vorm.
Personenzug (2—4 Kl.)	8.35 vorm.
Personenzug (2—4 Kl.)	11.35 vorm.
Durchgangszug (1—3 Kl.)	12.38 mittags
Personenzug (2—4 Kl.)	3.23 nachm.
Luxuszug (1. Kl.) (nur Sonnabends)	4.46 nachm.
Personenzug (2—4 Kl.)	7.15 abends
Durchgangszug (1—3 Kl.)	11.36 abends

Ottlotschin - Alexandrowo.

Durchgangszug (1—3 Kl.)	1.12 morg.
Durchgangszug (1—3 Kl.)	6.32 vorm.
Personenzug (2—4 Kl.)	11.56 vorm.
Luxuszug (1. Kl.) (nur Dienstags)	1.35 nachm.
Eilzug (1—3 Kl.)	4.15 nachm.
Personenzug (1—4 Kl.)	7.18 abends
Personenzug (1—4 Kl.)	10.02 abends

Bromberg - Schneidemühl - Berlin

Durchgangszug (1—3 Kl.)	5.21 morg.
Personenzug (1—4 Kl.)	7.23 vorm.
Personenzug (2—4 Kl.) bis Bromberg	8.10 vorm.
Personenzug (1—4 Kl.)	11.44 vorm.
Personenzug (1—4 Kl.)	1.58 nachm.
Eilzug (1—3 Kl.)	5.30 nachm.
Personenzug (2—4 Kl.)	5.47 nachm.
Personenzug (2—4 Kl.) bis Netzthal	7.53 abends
Durchgangszug (1—3 Kl.)	11.34 abends

Ankunft in Thorn:

Stadtbahnhof von

Marienburg - Graudenz - (Culm) - Culmsee.

Personenzug (2—4 Kl.)	7.13 vorm.
Personenzug (2—4 Kl.)	10.29 vorm.
Eilzug (1—3 Kl.)	12.18 mittags
Personenzug (2—4 Kl.)	3.59 nachm.
Personenzug (2—4 Kl.)	6.12 abends
Personenzug (2—4 Kl.)	8.50 abends
Personenzug (1—4 Kl.)	10.50 abends

Insterburg - Dt. Eylau - Briesen - Schönsee.

Personenzug (1—4 Kl.)	5.03 morg.
Lokalzug (2—4 Kl.) Schönsee-Thorn, nur Werktags	7.42 vorm.
Personenzug (2—4 Kl.) von Allenstein	9.24 vorm.
Personenzug (1—4 Kl.)	11.22 vorm.
Durchgangszug (1—3 Kl.)	12.26 mittags
Personenzug (2—4 Kl.)	5.13 nachm.
Personenzug (1—4 Kl.)	10.38 abends
Durchgangszug (1—3 Kl.)	11.21 abends

Hauptbahnhof von

Posen - Hohensalza - Argenau.

Durchgangszug (1—3 Kl.)	5.28 morg.
Personenzug (2—4 Kl.) von Hohensalza	8.20 vorm.
Personenzug (2—4 Kl.)	9.52 vorm.
Luxuszug (1. Kl.) (nur Dienstags)	1.29 nachm.
Personenzug (2—4 Kl.)	1.53 nachm.
Durchgangszug (1—3 Kl.)	4.04 nachm.
Personenzug (2—4 Kl.)	6.24 abends
Eilzug (1—3 Kl.)	9.13 abends
Personenzug (2—4 Kl.)	10.50 abends

Alexandrowo - Ottlotschin.

Durchgangszug (1—3 Kl.)	4.27 morg.
Personenzug (2—4 Kl.)	10.00 vorm.
Eilzug (1—3 Kl.)	11.55 vorm.
Luxuszug (1. Kl.) (nur Sonnabends)	4.13 nachm.
Personenzug (2—4 Kl.)	5.07 nachm.
Durchgangszug (1—3 Kl.)	10.37 abends

Berlin - Schneidemühl - Bromberg.

Durchgangszug (1—3 Kl.)	6.00 vorm.
Personenzug (2—4 Kl.) von Bromberg	7.22 vorm.
Personenzug (2—4 Kl.)	10.22 vorm.
Personenzug (2—4 Kl.) von Bromberg	1.31 nachm.
Eilzug (1—3 Kl.)	3.12 nachm.
Personenzug (1—4 Kl.)	5.27 nachm.
Personenzug (1—4 Kl.)	9.52 abends
Personenzug (1—4 Kl.)	12.49 nachts
Durchgangszug (1—3 Kl.)	1.02 nachts

Abfahrt der Pendelzüge ab Thorn-Stadt:

6.05, 7.50, 8.49, 12.11, 1.46, 3.08, 3.33, 7.02, 10.05.

Kleinbahn Thorn-Scharnau.

(Alle Züge führen 2. und 3. Klasse.)

↓	↓	↓	Station	↑	↑	↑
7.53	2.25	8.06	Thorn-Mocker	7.28	11.54	7.36
8.11	2.43	8.20	Thorn-Nord	7.15	11.41	7.23
8.22	2.54	8.27	Thorn-Schulstraße	7.04	11.34	7.13
8.43	3.15	8.44	Wiesenburg	6.44	11.14	6.54
8.48	3.20	8.49	Roßgarten	6.37	11.09	6.47
8.54	3.29	8.55	Gursker Kirchweg	6.31	11.03	6.41
9.07	3.42	9.04	Schmolln-Breitenthal	6.22	10.54	6.32
9.22	3.57	9.15	Pensau	6.10	10.42	6.18
9.34	4.08	9.23	Gr.-Bösendorf	6.02	10.34	6.06
9.42	4.16	9.31	Amthal	5.54	10.24	5.54
9.50	4.24	9.39	Scharnau	5.45	10.15	5.45

(Die Zeit von 6 Uhr abends bis 6 Uhr morgens ist in den Minutenzahlen unterstrichen.)

Kleinbahn Mocker-Leibitsch.

Abfahrt von Mocker nach Leibitsch.

Gemischter Zug	6.37 vorm.
„ „	2.45 nachm.
„ „ *)	6.52 abends

Ankunft in Mocker von Leibitsch.

Gemischter Zug	10.20 vorm.
„ „	5.50 nachm.
„ „ *)	8.30 abends

*) Nur Sonntags vom 1. 5. bis 15. 9.

Kleinbahn Culmsee-Melno.

Abfahrt von Culmsee nach Melno.

Gemischter Zug	7.12 vorm.
„ „	12.25 mittags
„ „	4.45 nachm.
„ „ (bis Pfeilsdorf)	7.15 abends

Ankunft in Culmsee von Melno.

Gemischter Zug (von Pfeilsdorf)	6.30 vorm.
„ „	9.43 vorm.
„ „	2.59 nachm.
„ „	6.53 abends

Die Presse.

(Drittes Blatt.)

Argentina.

Zur Säkularfeier der argentinischen Republik.
Von J. Herbert-Buenos Aires.

(Nachdruck verboten.)

Im Jahre 1508 segelte der spanische Seefahrer Juan de Solis längs der südamerikanischen Küste; er wollte eine Durchfahrt nach dem stillen Ozean finden. Da stieß er auf eine weite Bucht und glaubte schon, sein Ziel erreicht zu haben; als er aber weiter in diese hineinfuhr, merkte er, daß er sich in der Mündung eines Riesenstromes befand. Rio de la Plata wurde er genannt und bildete in den nächsten Jahren eine breite Straße, auf der die Spanier landeinwärts vordrangen. Ein schönes Land war hier vorhanden; weite Ebenen, herrliche Grasfluren, die allmählich zu den Höhen der Kordilleren anstiegen; weiter nördlich an den großen Störmen dichte Wälder, die beinahe eine tropische Pracht erreichten. Zur Viehzucht und zum Ackerbau eignete sich das Gebiet vorzüglich; aber es war nur spärlich von wilden Indianern besiedelt, und auch die spanischen Einwanderer ließen sich nur in geringer Zahl in ihm nieder. Die großen Goldländer Mexiko, Peru, Neu-Granada, Venezuela übten in den ersten Jahrzehnten nach der Entdeckung eine weit größere Anziehungskraft. So blieben die Länder am La Platastrome in der Entwickelung zurück und wurden auch vom Mutterlande lange Zeit hindurch stiefmütterlich behandelt: erst die Wirren, die Spanien im Anfang des 19. Jahrhunderts erschütterten, ließen auch in Südamerika den Gedanken an Unabhängigkeit reifen.

Am 25. Mai 1810 brach in Buenos Aires die Revolution aus. Der Vizekönig mußte nach Montevideo flüchten, von wo er mit seinen Truppen endgiltig am 22. Juni 1814 vertrieben wurde. Aus den ehemaligen La Plata-Provinzen entstanden drei unabhängige Republiken: Argentinien, Uruguay und Paraguay. Unter ihnen ist Argentinien die größte und bedeutendste; ist doch ihr Gebiet fünf- bis sechsmal so groß, wie das deutsche Reich, und halb so groß, wie die Vereinigten Staaten von Amerika. Nun schickt sich dieser Staat an, das Jubiläum seiner Unabhängigkeit zu feiern; am 25. Mai sollte in Buenos Aires eine internationale Ausstellung für Eisenbahnen und Verkehrswesen auf dem Lande eröffnet werden, und andere Ausstellungen werden ihr folgen.

Ein Rückblick auf das erste Jahrhundert der Unabhängigkeit der Republik ist in hohem Maße erfreulich. Es ist geradezu erstaunlich, welche Fortschritte das Land erzielt hat. Einst eine vernachlässigte, wenig beachtete spanische Kolonie, nimmt es jetzt im Welthandel eine beachtenswerte Stellung ein. Argentinien ist in erster Linie ein Agrikulturstaat; die Industrie steckt in ihm noch in Anfängen. Zur Entwickelung des Fabrikwesens fehlen Arbeitskräfte, denn die Bevölkerung Argentiniens beträgt etwa den fünften Teil derjenigen der Vereinigten Staaten; es hat nur 6 Millionen Einwohner, von denen 1 300 000 auf Buenos Aires, die rasch emporblühende Hauptstadt des Landes, entfallen. Trotzdem ist Argentinien zu einer neuen Kornkammer der Welt geworden; kein Land führt soviel Getreide aus, wie Argentinien; sogar im Weizenexport hält es Rußland und den Vereinigten Staaten die Wage. Großartig ist auch die argentinische Viehzucht. Nach der jüngsten Zählung besitzt das Land 29 116 625 Rinder, 7 531 376 Pferde, 405 057 Maultiere, 285 088 Esel, 67 221 754 Schafe, 3 245 086 Ziegen und 1 403 591 Schweine. Der Gesamtwert dieser Nutztiere wird auf rund 2½ Milliarden Mark geschätzt. Kein Wunder darum, daß Argentinien unter allen Ländern der Welt in der Ausfuhr von gefrorenem Fleisch den ersten Rang einnimmt; auch ist es neben Australien der größte Lieferant von Schafwolle.

Das sind Bilder wirtschaftlicher Blüte, denen man in Süd- und Zentral-Amerika nur selten begegnet. Argentinien ist auch unermüdlich tätig, sein Eisenbahnsystem mehr und mehr auszubauen; Buenos Aires ist nunmehr durch die transanindische Bahn direkt mit Chile verbunden. Neben der Rührigkeit der Bewohner verdankt das Land seinen Wohlstand denn auch buchstäblich dem Segen, der von oben kommt. Das Klima von Argentinien erleichtert dem Landwirte die Arbeit ungemein. In den nördlichsten Provinzen ist es warm und nahezu tropisch. Die Durchschnittstemperatur der kältesten Wintermonate beträgt immer noch 9 Grad Celsius. In den Provinzen Chaco und Formosa wechseln Savannen mit dichten Wäldern ab. Das Land ist hier für den Viehzüchter wie geschaffen, denn während der Trockenzeit kann er die Herden von den Steppen in die Wälder treiben, wo die Tiere reichliche Äsung finden. In der Mitte Argentiniens, westlich von Buenos Aires, erstreckt sich das Gebiet der Pampas, der weiten, völlig felsfreien und steinlosen Grasebenen, mit buntem Blumenschmuck und heiterem Himmel, an dem überaus häufig die Fata Morgana ihre luftigen Gebilde vorgaukelt. In den Pampas liegt der Kern der argentinischen Landwirtschaft; denn wenn wir weiter südwärts nach Patagonien vorrücken, so finden wir, daß hier kühlere Lüfte wehen, da wir aus der gemäßigten in die kalte Zone versetzt werden.

Was aber ferner auf die Entwickelung Argentiniens günstig eingewirkt hat, das ist die starke europäische Einwanderung. Es ist das Mißgeschick der anderen südamerikanischen Republiken, daß in ihnen die Mischlinge und die Indianer die Hauptmasse der Bevölkerung bilden, und daß die einheimischen Vertreter der weißen Rasse, die Kreolen, durch das Klima zumeist in ihrer ursprünglichen Energie geschwächt sind. Anders liegen die Verhältnisse in Agentinien; man kann sagen, daß ein Drittel der Bevölkerung aus Eingewanderten besteht. Dieser Zuzug der Fremden dauert auch in der Gegenwart fort; er betrug in der letzten Zeit gegen 300 000 Einwanderer im Jahre. Daß ein solcher Zuwachs bei einer Bevölkerung des Landes von nur 6 Millionen sehr ins Gewicht fällt, ist augenscheinlich.

In der Hauptsache sind es Italiener, die lebenskräftigste romanische Nation, die hieher kommen; im Vergleich dazu ist die Zahl der Spanier gering, noch kleiner die der Franzosen und Deutschen. Was aber unsere Landsleute anbelangt, so haben sie trotz der numerischen Schwäche dennoch sehr nachdrücklich auf die Entwickelung Argentiniens eingewirkt. Das betont auch mit Recht das Handbuch des Deutschtums im Auslande: daß Argentiniens Bedeutung als Weizen-Ausfuhrland letzthin so sehr gewachsen ist, dürfte nicht zum mindesten der Tätigkeit der deutschen Landwirte zuzuschreiben sein.

Die Viehzucht befindet sich zumeist in den Händen der Großkapitalisten; die Engländer sind an ihr am meisten beteiligt. Die Deutschen in Argentinien haben sich ihr früher in geringerem Maße zugewandt, aber jetzt sind Gesellschaften entstanden, die Deutsche als Viehzüchter in besonderen abgeschlossenen Gebieten anzusiedeln bestrebt sind.

Beachtenswert ist ferner die Beteiligung unserer Landsleute an industriellen Unternehmungen. Da ist zunächst zu bemerken, daß auf dem Gebiete der Elektrotechnik, namentlich im Bau und Betrieb der elektrischen Straßenbahnen, die Deutschen obenan stehen. Was die Brauereien anbelangt, so haben die meisten ihre Einrichtung aus Deutschland bezogen, und viele stehen unter deutscher Leitung. Außerdem findet man Deutsche in Druckereien, Möbelfabriken und Maschinenfabriken; auch in der Holzindustrie sind sie vertreten, und ein Teil der Quebrachowälder wird von Deutschen ausgebeutet. Nach Schätzungen, die vor einigen Jahren gemacht wurden, belief sich die Summe des deutschen in Argentinien arbeitenden Kapitals auf rund 750 Millionen Mark; heute wird sie gewiß höher sein.

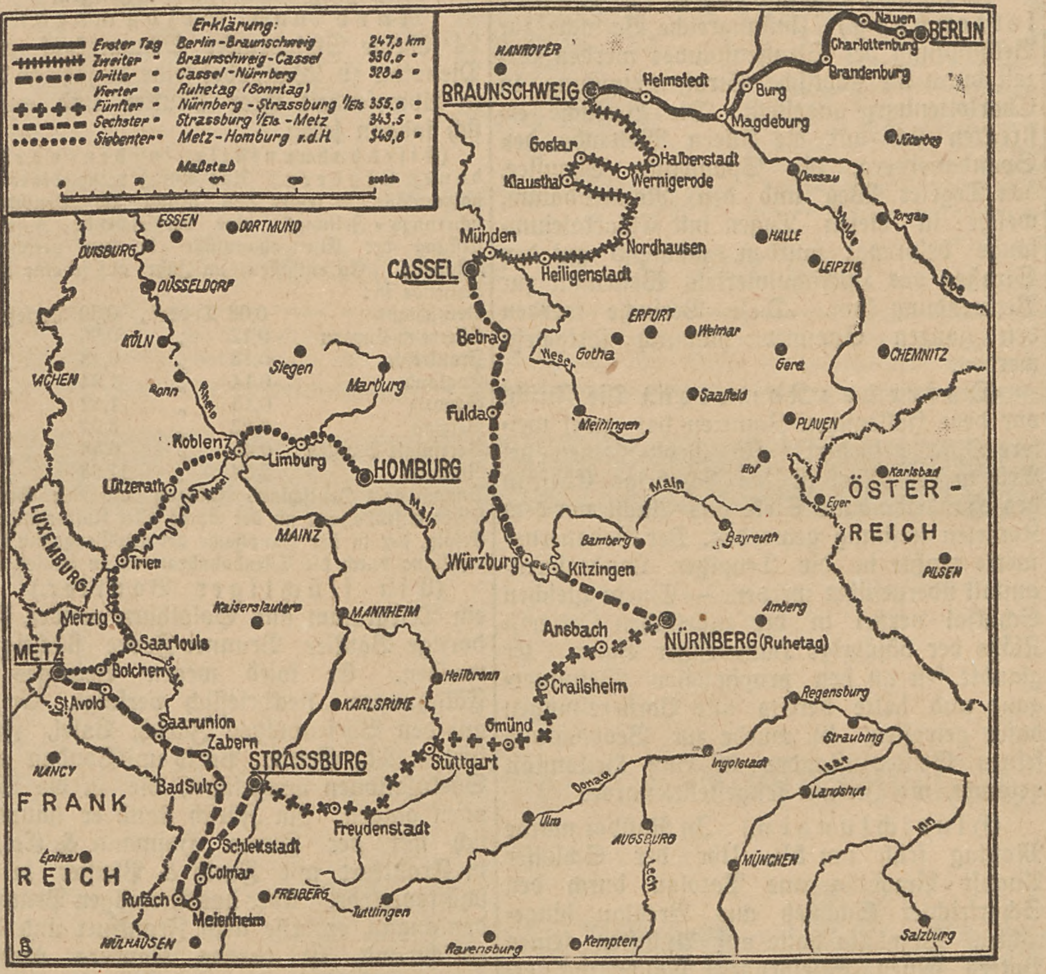
Sehr wichtig sind die deutschen Handelsbeziehungen zu Argentinien. Im Ausfuhr- und Einfuhrhandel nimmt Deutschland unmittelbar nach England die zweite Stelle ein. Die deutsche Einfuhr belief sich im letzten Jahre auf 140 Millionen Mark, die deutsche Ausfuhr dagegen auf 135 Millionen Mark. Dabei beträgt die Gesamtzahl der in Argentinien lebenden Deutschen, deutschsprechende Österreicher und Schweizer eingerechnet, gegen 50 000, deren fünfter bis vierter Teil in der Stadt Buenos Aires wohnt.

Argentinien ist ein Rendez-vous-Land aller Völker. Das spiegelt sich in der Presse von Buenos Aires wider; keine andere Stadt der Welt dürfte in dieser Hinsicht ebenso vielsprachig sein; denn von den 472 Zeitungen der argentinischen Hauptstadt erscheinen 412 in der Landessprache, die spanisch ist, 22 sind italienisch, 8 französisch, 8 englisch, 8 deutsch und 1 arabisch; außerdem haben Dänen, Norweger, Basken, Holländer und Russen ebenfalls ihre Blätter.

So ist das heutige Argentinien beschaffen. Seine Bevölkerung wird immer bunter zusammengesetzt; von allen Nationen Europas und auch von Nordamerikanern enthält sie einen mehr oder weniger starken Einschlag. Einmal wird es zur Klärung und zu inniger Verschmelzung all der fremdartigen Elemente kommen, und nach abermals einhundert Jahren wird die argentinische Nation von dem Rest der Südamerikaner sehr verschieden sein.

Bei der Säkularfeier kann Argentinien mit heiterem Blick in die Zukunft schauen; den wachsenden Ansprüchen der Zeit wird es gerecht werden, denn die Regierung legt auf die Förderung der Bildung einen besonderen Nachdruck. Die Zentralregierung allein unterhält 5250 Elementarschulen, und groß ist die Zahl derjenigen, die von den einzelnen Provinzen geschaffen wurden; die Zahl der Lyzeums ist gleichfalls genügend, und das Land besitzt fünf Universitäten.

Argentinien ist aber auch militärisch gut organisiert. Es besteht im Lande die allgemeine Wehrpficht, und im Kriegsfall kann die Republik etwa 120 000 Mann geübter Truppen ins Feld stellen, wozu noch im Notfall die National- und Territorialgarden treten können. Zum Schutze des Landes genügt diese Macht vollständig; auch den Nachbar-Republiken könnte sie gefährlich werden; aber Argentinien braucht nicht auf Eroberungen zu sinnen. Innerhalb seiner Grenzen hat es freies Land genug, freies Land, auf dem noch Millionen arbeitstüchtiger Menschen der Erde kostbare Schätze entringen können.



Der Weg der diesjährigen Prinz Heinrich-Fahrt.

Die dritte und letzte Prinz Heinrich-Fahrt, die in der ersten Juniwoche dieses Jahres stattfindet, wird nur deutsche Gegenden führen. Der Start findet am 2. Juni in Berlin statt. Dann führt die Fahrt über Nauen und Brandenburg nach Plaue. Dort findet eine Schnelligkeitsprüfung statt, dann geht es weiter nach Braunschweig, der ersten von Berlin 247.8 Kilometer entfernten Etappenstation. Am 3. Juni fahren die Wagen durch den Harz bis nach Kassel, tags darauf über Fulda und Würzburg bis Nürnberg. Dort ruhen die Fahrtteilnehmer am 5. Juni aus; am 6. geht es durch Schwaben über Stuttgart nach Straßburg im Elsaß. Am nächsten Tage führt der Weg durch beide Reichslande über die Hohkönigsburg nach Metz. Bei Kolmar unterziehen sich die konkurrierenden Wagen der zweiten Schnelligkeitsprüfung. Am 8. Juni endlich erreichen die Rennfahrer über Koblenz und das Lahntal bei Homburg v. d. H. ihr Ziel. Im Durchschnitt sind an jedem Renntage etwa 325 Kilometer zurückzulegen.

Der Lindenbaum.

Ein Märchen für schöne Mütter.
Von Fritz Sänger-München.

(Nachdruck verboten.)

Es war einmal ein schöner junger Lindenbaum, der stand draußen vor dem Dorf auf einem grünen Hügel und wußte, daß er schön war und freute sich riesig darüber. Aber das zeigte er nicht, denn er war sehr klug, und die Freude an der eigenen Schönheit zeigen kluge Lindenbäume nicht, weil das alle anderen Bäume, die auch gern schön wären, kränken würde.

Indessen jede Freude wird schließlich langweilig, wenn man es nicht versteht, Variationen hineinzubringen. Das überlegte sich auch der Lindenbaum in einer stillen Sommernacht, und da kam ihm eine Idee: er warf Samen um sich, und in ein, zwei, drei, vier, fünf Jahren stand neben der schönen Linde ein junges Lindelchen mit ganz zarten, hellgrünen Blättern, mit weichen Zweigen und Ästchen und mit einem niedlichen Stämmchen; und so ganz nahe stand es, daß die Mutter Linde es mit den Zweigen liebkosen und streicheln konnte.

Das war erst ein Vergnügen!

Und dann, wenn der Wind ging und das Lindelchen beim Schopf nahm und bog und bog, als wenn es brechen müßte, da kam die Alte, hielt ihre dichten Zweige hin und schützte das Kind und fühlte sich . . .

Das war eine prächtige Variation der Freude; aber es kam später noch besser.

Da kamen nämlich die Leute heraus aus dem Dorf, sahen das Bäumlein — es war damals so sechzehn Jahre alt und sehr nett und zierlich —, und sie lobten es sehr.

„Ist das aber nett!“ sagten die Mädchen; und die Burschen zwinkerten mit den Augen, und die Gescheiten, die auf all das hörten, sagten:

„Ist auch ein Wunder, wenn man so eine Mutter hat!“

Jetzt wurde Madame Linde in zwei Exemplaren bewundert, und so war es ihr recht. Eigentlich hätte sie noch mehr Samen legen müssen, um noch in mehreren Exemplaren bewundert zu werden. Aber das tat sie nicht; kluge Bäume wissen, wenn es genug ist, und sie wissen auch, daß die schönste Linde auf einmal etwas hervorbringen könnte, — was noch schöner wäre.

Also die Linde war mit einem Sprößling vollständig zufrieden; und der Sprößling war sehr stolz darauf, keine Schwestern zu haben.

„Meine Mama und ich,“ dachte das Lindelchen, „wir sind ganz allein die schönsten Bäume weit und breit!“

„Meine Mama und ich,“ so dachte das Bäumchen immer, und nie hätte es den Mut gehabt, die Redensart umzukehren und auch nur zu denken: „ich und meine Mama“. Das war übrigens auch für Mama Linde selbstverständlich, und zwar dann noch, als das Fräulein schon ihre verführerischen Düfte in die warme Frühlingsluft sandte und in schwülen Sommertagen geheimnisvoll mit den jungen Blättern lispelte und rauschte.

Viele Leute aber meinten, daß auch das Lindlein schneller groß geworden wäre, wenn es nicht gar so nahe bei der Mutter gestanden hätte; aber darauf kommt es ja wohl am Ende nicht an, nur oberflächliche Menschen geben soviel auf Äußerlichkeiten; kluge Lindenbäume denken darüber garnicht erst nach.

Die Form beeinflußt aber doch den Inhalt, wenn es auch die Philosophen nicht zugeben wollen; und so war es auch hier. Das Lindlein duftete wohl zart und weich, doch wer merkte das! Der starke schwere Duft der großen Linde stellte das Lindlein hundertmal in die Ecke. Das Lindlein tänzelte mit seinen schönen Blättern, wer aber achtete ihrer . . . die große Linde hatte vollere dunklere Blätter, und sie wickelte das Kleine hundertmal ein.

So kam es, daß das Lindelchen so ein ganz schüchternes Dingelchen blieb, ganz schön zart und fein und ganz schüchtern, ganz vornehm und ganz klein. Und das oberste Ästchen der kleinen Linde, das Köpfchen, wenn man so sagen darf, neigte sich immer bescheiden nach der Seite, wo mehr Licht war; aber die große Linde ließ doch hundertmal mehr Licht auf sich wirken, und so kam das Lindelchen nie und nie recht zur Geltung.

Ein seltsames Bild war das.

Die Mädchen nannten es niedlich, die Burschen zogen die Mundwinkel hoch, und die klugen Leute sagten:

„Ei, ei, das Huhn scheint es fast zu bereuen, daß es das Ei ausgebrütet hat!“

Die klugen Leute wissen aber nie alles, denn das Huhn freute sich recht und redlich, blos dachte

es: wenn man das Küchlein immer an den Flügeln festhält, dann wächst es einem im Leben nicht über den Kopf.

Und das kleine Lindlein wäre so gern gewachsen, so sehr gern, und es wußte nicht einmal, wer schuld daran war, daß es das nicht konnte. Es pries die Mutter alle Tage, küßte die Zweige, die es vor Sturm beschützten, und liebkoste die Blätter, die die heißesten Sonnenstrahlen von ihm abhielten, und war unendlich dankbar für das alles; so lieb und brav, und so dumm war das kleine Lindlein.

Das war das traurige Los dieses armen Bäumchens. Für alle Zeit beschützt, gepflegt, verhätschelt und niedergeduckt zu sein, und es wäre rettungslos an der Mutterliebe zugrunde gegangen, wenn nicht eines Tages etwas passiert wäre.

Da kam nämlich ein fremder Mann, der sah sich das von der Kehrseite an. „Das muß ich haben," sagte er, und als ihn die anderen auslachten und sagten: „Das Zierlindlein, das Hätschelseelchen, das Mizemätzchen —", antwortete der fremde Mann garnichts.

Er grub das Lindlein aus, trug es weit, weit weg von der Mutter, pflanzte es in guten Boden auf eine freie Höhe, und wenn es sich auch zuerst vor jedem kleinen Lüftlein fürchtete, das kam bald anders. Das Zierlindlein wurde schöner, wie die Mutter je gewesen, das Hätschelseelchen hielt allem Sturm Trotz, und jedermann konnte seine Freude daran haben.

Ja, so ist es ausgegangen; aber im Leben ist es doch manchmal anders. Man denke nur, wenn der fremde Mann nicht gekommen wäre? Was dann?

Ja, wenn die Liebe immer wüßte, wo sie aufhören muß, dann — ja dann . . .!

Sport.

Prinz Heinrich von Preußen wird auch an der am 2. Juni von der Grunewald-Rennbahn aus beginnenden dritten Prinz Heinrich-Tourenfahrt außer Konkurrenz teinehmen.

Mannigfaltiges.

(Ein Denkmal für Friedrich den Großen in Torgau.) Ein Ausschuß, in dem die Torgauer angesehensten Kreise vertreten sind, beschloß die Errichtung eines Denkmals für Friedrich den Großen auf dem Torgauer Marktplatze in Erinnerung an den mehrmaligen Aufenthalt des großen Königs in der Stadt während der ersten Jahre des Siebenjährigen Krieges und an die Schlacht auf der unweit gelegenen Süptitzer Höhen mit Zietens berühmter Husarenattacke. Das Denkmal soll, wenn möglich, am 3. November d. Js., am 150 jährigen Gedenktage der Schlacht enthüllt werden.

(Vom Schutzmann in der Notwehr erschlagen.) Der Tapezierer Renner in Halle, der mit seinem Bruder einen Schutzmann überfiel, wurde von dem Beamten derart mit Säbelhieben verletzt, daß er starb. Renner war ein wegen Gewalttätigkeiten bestrafter Mensch.

(Staubbekämpfung in Charlottenburg.) Umfangreiche Versuche zur Bekämpfung der Straßenstaubes werden zurzeit durch die städtische Straßenreinigung in Charlottenburg angestellt. Die Versuche erstreckten sich auf die Alleen Westends, den Spandauerberg, die Spandauer Chaussee, den Tegeler Weg und den Nonnendamm, welche in diesen Tagen mit Chlorkalciumlauge besprengt wurden, während auf den Straßen des Hochschulviertels Westrumit zur Verwendung kam. Diese Versuche werden den ganzen Sommer hindurch fortgesetzt werden.

(Opfer des Kometen.) Die Furcht vor dem Halleyschen Kometen hat zwei weitere Opfer gefordert. In Groß-Ziethen bei Britz in der Mark ist die 33jährige Ehefrau des Handelsmanns Sieke aus Angst vor dem Kometen irrsinnig geworden. Der Bedauernswerte mußte in die Teupitzer Landesirrenanstalt übergeführt werden. — Einem gleichen Schicksal verfiel in der märkischen Ortschaft Klötze der 65jährige Hausbesitzer Baier. Er glaubte fest an den prophezeiten Weltuntergang und hatte bereits alle Vorbereitungen dafür getroffen. B. wurde zur Beobachtung seines Geisteszustandes in eine Heilanstalt gebracht, wo Irrsinn festgestellt wurde.

(Hinrichtungen.) In Ratibor wurde Montag früh um 5½ Uhr der Schlosser August Przybilla aus Patolau durch den Scharfrichter Schwietz aus Breslau hingerichtet. Przybilla hatte auf Anstiften seines Vaters seinen Stiefbruder Malcharzyck ermordet, weil dieser die väterliche Besitzung erben sollte. Der Vater wurde gleichfalls zum Tode verurteilt, aber begnadigt. — Der 18 jährige Dienstknecht Sörensen in Flensburg, der wegen Ermordung seiner Dienstherrin zum Tode verurteilt worden war, ist Mittwoch früh durch den Scharfrichter Schwietz aus Magdeburg hingerichtet worden. Ein Gnadengesuch war vom Kaiser abschlägig beschieden worden.

(Nachspiel zur Schack-Affäre.) Am Mittwoch Mittag fand vor dem Hamburger Schöffengericht die Verhandlung statt gegen den Sekretär des deutsch-nationalen Handlungsgehilfenverbandes, Döring, der wegen Beleidigung verklagt worden war. Privatkläger waren die Rechtsanwälte Dr. Cohen und Blitz. Döring soll in einer Versammlung in Breslau gesagt haben, die ganze Schack-Affäre sei auf jüdische Machenschaften zurückzuführen. Die Verhandlung endete mit einem Vergleich, nachdem Döring erklärt hatte, die Absicht der Beleidigung habe ihm ferngelegen.

(Mord und Selbstmord.) Der 24 jährige Steindrucker Schwarzkopf erschoß Dienstag zu Wandsbek seine 19 jährige Braut in Abwesenheit ihrer Mutter und entleibte sich sodann selbst.

(Eisenbahnunfälle in den verschiedenen Ländern.) Aus Anlaß verschiedener Eisenbahnunfälle in letzter Zeit bringt die „Deutsche Versicherungs-Zeitung" eine vergleichende Zusammenstellung der Eisenbahnunfälle in den verschiedenen Ländern. Es entfallen im Jahr auf je eine Million Reisende in:

Deutschland	0,08	Todesf.,	0,39	Verletzungen,
Österreich-Ungarn	0,12	„	0,96	„
Frankreich	0,13	„	0,18	„
England	0,14	„	1,94	„
Schweiz	0,15	„	1,12	„
Belgien	0,22	„	3,02	„
Vereinigte Staaten	0,45	„	6,58	„
Rußland	2,24	„	11,63	„

Danach steht Deutschland inbezug auf die Sicherheit seiner Eisenbahnen an der Spitze aller Kulturländer, ein Erfolg, der in der Hauptsache der gewissenhaften Pflichterfüllung durch die Eisenbahnbeamten zu danken ist.

(Ein flüchtiger Bankier.) Wie ein Telegramm aus Solothurn meldet, ist der dortige Bankier Brunner-Favre flüchtig geworden. Er wird wegen Betruges und Fälschungen steckbrieflich verfolgt. Er hat auf den Börsenplätzen Zürich, Basel, Frankfurt a. M., Genua, Paris und London große Spekulationen ausgeführt, die in die Millionen gingen. In Zürich stand er hauptsächlich mit der Firma Hofmann & Co., in in Frankfurt mit Furth & Pfeiffer in Geschäftsverkehr. Über das Vermögen Brunners, der angab, er reise nach Frankfurt und dann verschwand, ist bereits Konkurs verhängt worden, er dürfte sich nach Amerika begeben haben.

(Ministerpräsident und Minister auf der Anklagebank.) Am Mittwoch Vormittag hat unter dem Vorsitze des Präsidenten des Reichsgerichts, Larsen, in Kopenhagen die Hauptverhandlung gegen den früheren Ministerpräsidenten Christensen und den Minister Sigurdberg ihren Anfang genommen. Der Zuschauerraum war dicht besetzt. Nach der Verlesung der umfangreichen Anklageschrift bestritt der Verteidiger Bülow kurz die Berechtigung der Anklage und erklärte, daß er für die Freisprechung der Angeklagten plädieren werde. Nach Verlesung einiger Zeugenaussagen aus dem Verhör des früheren Ministers Alberti wurde die Verhandlung auf Donnerstag vertagt.

(Verhaftung einer russischen Mädchenhändlerin.) Auf dem Warschauer Bahnhof in Petersburg wurde eine Mädchenhändlerin namens Schura Schmulk verhaftet, als sie mit acht elegant gekleideten Mädchen, die sämtlich aus Polen stammen, dort eintraf. Die Mädchen sollten an Kronstädter Freudenhäuser verkauft werden. Die Schmulk hatte die Mädchen damit angelockt, daß sie ihnen Stellungen in reichen russischen Häusern versprach. Die Geheimpolizei ist bei dieser Gelegenheit einer ganzen Bande Mädchenhändler auf die Spur gekommen, die in Verbindung mit dem Ausland stehen.

(Bootsunglück.) Ein Segelboot des Kreuzers „Gromoboi" kenterte während einer Übungsfahrt bei Kronstadt. Sechs Mann der Besatzung sind ertrunken, einer wurde halberstarrt auf dem Kiele des Bootes von den Rettungsmannschaften aufgefunden.

(Das älteste Ehepaar der Welt.) Bei der Volkszählung, die gegenwärtig in den Vereinigten Staaten vorgenommen wird, hat sich herausgestellt, daß in der kalifornischen Stadt Florence ein greises Ehepaar lebt, das wohl das älteste der Welt ist. Denn der Gatte hat sein 110. Lebensjahr vollendet, während sie 107 Jahre alt ist. Seit 90 Jahren sind die beiden glücklich verheiratet. Er wurde in Neu-Mexiko im Jahre 1800 als Kind französischer Eltern geboren, sie erblickte drei Jahre später in Mexiko das Licht der Welt. Im Jahre 1820 traten die beiden in Santa Fé vor den Traualtar. In ihrer 90jährigen Ehe wurden sie mit zehn Kindern gesegnet, von denen eines noch lebt: ein ehrwürdiger Greis von 85 Jahren.

Standesamt Thorn-Mocker.

Vom 15. bis einschl. 21. Mai 1910 sind gemeldet:

Geburten: 1. Arbeiter Albert Czarnecki, T. 2. Korbmacher Emil Hönke, T. 3. Telegraphenbote Johann Barth, S. 4. Tischlergeselle Konrad Lehmann, T. 5. Arbeiter Stanislaus Przybilski, S. 6. Arbeiter Maximilian Switlikowski, S. 7. Arbeiter Roman Kaczynski, S.

Aufgebote: Keine.

Eheschließungen: Keine.

Sterbefälle: 1. Martha Giese, 1⅔ J. 2. Fischer Franz Gawarkiewicz aus Kaschorek, 27 J. 3. Wladislaus Grodzinski, 11 T. 4. Wladislaw Bojanowski, 10 Mon.

222. Königl. Preuß. Klassenlotterie.

5. Klasse. 15. Ziehungstag. 25. Mai 1910. Vormittag.

Nur die Gewinne über 240 Mk. sind in Klammern beigef. (Ohne Gewähr. A. St.-A. f. Z.) (Nachdruck verboten.)

55 167 202 310 618 66 785 (500) 936 1020 100 13 343 591 (3000) 645 62 729 (500) 69 72 838 913 2047 95 281 318 23 662 835 79 3004 12 93 (1000) 328 557 630 4015 272 397 514 (1000) 26 77 (500) 90 682 849 5038 408 551 920 6120 (5000) 73 697 852 7026 (500) 180 201 409 12 20 883 8247 72 96 830 9027 591 797 997

10101 (1000) 480 94 548 82 606 17 72 750 66 821 934 62 66 11116 64 397 976 12354 13045 141 233 41 301 91 (1000) 402 662 (500) 73 875 963 14736 (500) 949 15187 326 691 811 16146 272 508 98 17073 132 305 (500) 627 847 18023 437 892 997 19073 150 (500) 672 795 (500)

20170 328 408 618 973 (15 000) 21262 433 535 647 778 948 (500) 22041 386 473 501 609 23133 237 357 698 705 56 991 24113 340 (3000) 469 652 758 974 (500) 25250 363 645 49 708 37 54 97 864 906 88 26174 218 77 390 471 75 84 663 27446 500 706 27 813 (1000) 995 28144 45 260 76 99 368 (500) 887 29040 56 175 88 300 79

30009 116 25 200 532 57 801 928 31100 200 428 587 684 707 37 802 (500) 967 32003 93 256 335 459 558 695 743 62 903 56 (500) 33194 270 306 (1000) 95 (500) 516 73 650 764 874 77 34175 251 (1000) 92 310 17 650 726 872 35014 311 42 (3000) 91 919 (1000) 79 36296 432 (1000) 552 89 638 816 37119 482 569 976 38191 220 646 (500) 974 39000 290 582 731 913 (1000) 53 78

40190 417 539 77 812 41111 212 447 560 69 762 42339 467 704 43287 355 492 588 600 29 (1000) 752 876 44045 71 79 469 504 618 45156 243 (1000) 481 (1000) 575 808 65 903 40 54 46284 91 366 486 587 99 634 759 808 15 968 (500) 47019 (3000) 155 218 51 572 851 29 48146 477 (5000) 839 (500) 49299 854 916

50065 134 286 465 70 507 931 92 51004 (1000) 270 323 786 807 34 52082 284 333 685 812 23 58 913 53414 791 844 960 54056 150 394 418 93 836 55173 334 85 463 639 56001 345 474 (3000) 721 57029 168 320 397 (500) 516 90 662 805 (1000) 58122 41 74 91 445 62 75 662 59078 149 844 668 834 59

60258 438 602 (1000) 996 61057 94 237 308 28 549 91 96 (1000) 701 62179 361 455 91 508 (3000) 48 679 (3000) 708 824 907 63160 628 53 57 811 950 64152 339 439 574 (1000) 735 970 65207 389 577 609 801 55 911 66111 83 92 387 601 12 27 93 933 67017 247 66 341 532 774 811 921 61 68335 406 29 653 708 906 69299 609 722 818 (1000)

70044 184 273 481 591 639 72 827 30 938 71072 303 559 742 56 (500) 848 72169 398 471 569 632 733 828 84 89 94 98 969 73003 32 245 (500) 500 (500) 74280 469 590 830 64 988 75015 304 554 803 76377 493 500 51 56 736 946 77417 84 558 707 98 78185 740 836 79039 236 69 (500) 313 535 701 38 987

80140 295 497 510 659 753 942 65 80 81336 645 833 50 82242 570 692 711 855 931 83141 335 478 864 84030 376 790 (1000) 954 91 85038 (500) 88 491 537 79 96 99 664 860 83 920 86221 (1000) 475 574 649 722 893 87075 219 30 (500) 440 896 88159 326 41 46 580 633 734 57 (500) 89027 235 67 468 (1000) 72 502 71

90012 245 655 809 90 910 37 41 50 91584 602 92033 143 (3000) 287 477 500 42 776 914 93008 172 259 415 81 (500) 522 (500) 604 58 777 931 94043 212 343 415 94 524 737 (3000) 68 822 33 54 67 95022 (500) 58 (500) 63 445 560 (500) 93 809 96141 651 873 972 97117 21 386 573 90 688 (3000) 744 809 931 52 98270 (1000) 338 931 99149 56 416 646 (500) 714

100047 59 242 346 441 561 757 83 832 44 101027 (1000) 84 203 70 79 92 586 859 95 102415 42 54 876 103284 405 522 67 (500) 618 859 916 (3000) 22 57 104034 74 380 720 841 105168 380 (3000) 85 519 623 31 (3000) 51 838 970 106139 82 825 107170 82 246 382 485 634 811 52 (1000) 86 108094 560 607 750 956 109162 212 534 804 16 20

110058 231 350 60 777 814 (1000) 111366 451 532 67 763 81 112059 150 339 40 65 585 684 89 958 (500) 113021 31 303 64 465 687 114367 617 30 (1000) 700 828 115009 38 75 (500) 91 161 202 35 58 487 534 653 (1000) 909 79 116096 213 326 (1000) 466 80 798 (10 000) 873 960 117120 542 684 877 921 118506 (500) 32 119144 49 235 624

120011 68 170 442 77 93 595 630 798 953 121175 441 66 603 51 53 78 736 938 122054 217 424 515 661 702 (1000) 19 30 123033 243 442 49 688 801 124495 661 945 125062 70 125 68 253 300 640 918 126303 88 802 (3000) 59 127060 189 (500) 486 522 34 92 662 855 84 128049 74 182 306 (500) 495 676 663 787 847 989 96 129473 897

130113 231 36 48 89 359 471 821 935 131034 143 99 369 409 543 895 961 132083 (1000) 358 465 133254 484 522 694 896 134245 79 466 700 22 901 135314 421 508 14 25 34 60 717 26 93 929 51 136043 87 255 137040 49 122 390 91 (500) 428 671 812 41 138021 57 61 (1000) 164 246 546 (3000) 881 139018 637 47 64 911 (1000) 62

140055 146 203 24 766 92 887 141063 95 449 614 84 (500) 783 880 95 (1000) 952 142061 202 458 76 613 21 710 901 143191 (1000) 320 517 87 144098 109 22 98 218 (1000) 29 65 71 (500) 347 533 84 705 45 57 145281 377 651 827 146130 217 (3000) 26 376 722 825 147032 (500) 365 450 516 701 25 (1000) 96 148000 8 369 86 496 507 88 82 922 149003 131 266 541 700 88 840 75

150069 222 369 493 151091 99 368 (1000) 589 606 17 35 83 831 76 152088 135 245 377 445 650 153005 9 49 248 303 656 62 877 154063 (500) 211 387 97 720 155243 49 606 764 908 156094 192 247 556 818 157179 262 345 48 416 23 52 545 65 (3000) 825 (1000) 53 158000 186 259 89 401 60 529 718 159052 102 222 504 34 64 666 70 975

160344 70 500 32 76 (500) 87 614 99 759 938 78 161022 335 483 636 893 162030 40 260 430 621 747 921 163035 67 108 204 (1000) 255 471 713 35 939 61 164079 88 113 212 46 350 (1000) 597 830 165089 100 234 425 (500) 31 54 68 77 586 649 700 874 928 80 166033 167117 35 (3000) 243 465 (500) 97 789 (1000) 856 941 169314 538 753 835

170349 484 560 (1000) 82 791 824 91 171140 56 66 (3000) 203 328 453 (500) 64 99 670 705 889 172152 63 65 357 (500) 518 625 707 907 173493 512 14 79 174353 444 (3000) 527 29 603 50 779 928 175008 74 177 217 98 354 451 (3000) 70 86 501 (500) 837 979 97 176002 139 70 (500) 586 710 842 931 177090 213 85 367 453 550 902 25 54 178222 431 (500) 87 759 (500) 819 179444 791 (3000) 93 952

180090 159 68 76 203 95 322 413 537 719 181258 363 561 604 732 54 818 930 48 182052 110 378 579 (3000) 680 740 803 52 92 903 12 141 183152 599 909 184048 229 342 443 46 534 44 (500) 877 185401 11 530 186043 187 274 419 (1000) 868 187084 231 365 (1000) 643 758 83 188049 119 37 208 94 329 (500) 411 550 (500) 943 189008 64 105 424 (1000) 822

190068 195 475 720 33 98 942 83 191105 333 472 571 736 192010 183 237 85 460 568 91 734 79 193189 240 301 74 520 94 623 839 194034 (500) 75 (1000) 78 88 158 235 399 521 603 58 (1000) 983 195000 346 937 196167 460 81 98 576 98 658 918 53 (500) 60 197011 73 (500) 229 451 530 (500) 58 779 828 198022 51 (3000) 224 354 400 199040 201 57 72 369 (500) 464 531 794 822 951 52

200023 26 156 295 (500) 548 (500) 57 659 65 83 201079 (500) 293 385 (3000) 440 529 (1000) 76 (500) 778 202016 378 89 422 993 203004 168 230 (3000) 80 393 (500) 756 204174 223 (500) 34 762 (500) 894 959 205505 631 742 968 206096 336 488 522 790 (1000) 922 207005 124 60 (3000) 288 578 857 907 50 67 208078 (3000) 221 801 48 (500) 209165 91 (1000) 413 59 505 (500) 800 79

210261 (3000) 63 75 395 466 211036 (1000) 70 (1000) 98 (500) 117 40 330 437 80 515 635 853 58 947 212478 511 (500) 686 748 814 924 213075 325 448 68 578 (500) 635 720 906 214240 356 412 46 69 577 760 66 215064 476 514 800 81 216075 89 233 550 (500) 661 930 49 217339 95 419 218094 218 66 578 955 219354 918 (1000) 94

220481 591 701 811 57 949 221107 313 462 535 730 222223 343 666 734 816 223080 185 234 46 340 690 742 69 878 (1000) 224237 391 433 558 963 225101 38 76 245 325 438 90 951 60 (3000) 226163 485 551 917 (500) 35 62 (500) 227010 33 213 307 770 858 (3000) 68 228032 48 (1000) 118 239 61 557 229106 (500)

230103 285 337 88 455 504 97 613 77 (500) 826 231182 (500) 721 806 232104 403 88 93 641 843 980 233206 34 343 627 806 65 80 911 234490 938 235459 99 570 816 53 998 236008 78 251 326 982 88 237463 507 (500) 91 (1000) 760 64 920 238311 69 460 81 95 657 239018 194 580 735 77 950 (3000)

240101 14 288 98 440 50 61 575 724 61 241192 350 81 647 67 242150 563 898 912 243397 659 958 244296 362 427 701 18 921 49 245075 211 23 305 61 543 82 246049 295 434 (500) 595 (3000) 647 98 793 807 12 247498 248511 249282 394 444 507 31 69 742 800 88

250072 270 408 613 955 251321 607 59 82 922 65 252204 7 446 586 786 871 (1000) 93 253186 435 78 552 665 (1000) 993 (500) 254349 475 77 501 639 857 500) 255744 813 928 256062 565 889 92 (3000) 257068 258027 83 99 459 672 80 813 (1000) 259240 44 370 433 835

260273 305 661 69 754 837 261352 64 445 547 68 662 856 922 262272 529 92 678 842 263156 (10 000) 224 395 470 264001 15 (1000) 508 57 671 896 (500) 265264 349 407 24 (1000) 95 (500) 698 728 40 849 80 936 266012 40 152 410 878 267028 130 81 498 (500) 583 775 268068 282 809 59 269058 (1000) 182 235 347 (1000) 418 24 (1000) 559 767 864 941 57 (3000) 77

270012 50 (1000) 70 249 (500) 317 (500) 487 667 (500) 700 819 94 271113 36 337 54 575 775 (1000) 804 (500) 272119 42 53 330 96 829 273036 39 133 224 758 987 (500) 274301 488 580 (500) 90 739 65 885 275207 (500) 375 (3000) 98 700 802 276200 465 711 16 922 277102 11 408 963 64 84 278210 439 598 (1000) 897 279127 55 354 602 (500) 71 (3000) 932

280060 235 62 98 432 865 281151 378 (1000) 797 (3000) 816 282026 41 84 (1000) 227 323 443 656 99 (500) 283409 37 61 555 284611 940 (1000) 285061 115 99 292 391 427 532 736 (500) 833 75 997 286312 19 653 92 864 902 68 287130 393 457 733 34 288029 83 113 37 63 72 206 392 741 289032 40 (1000) 81 144 311 525 718

290040 255 324 541 56 661 776 (500) 88 291055 202 41 505 29 765 292012 141 54 62 443 54 692 722 860 980 85 293040 108 70 (500) 281 (1000) 360 97 597 (1000) 717 (1000) 818 294115 32 597 (3000) 861 295074 121 39 272 734 861 81 296216 63 423 808 968 297507 742 (1000) 97 (500) 803 64 298271 447 81 86 (1000) 594 870 299299 423 54 520 602 792 802

300150 89 289 387 518 969 (3000) 301189 214 40 81 89 623 73 90 934 302151 200 342 502 49 (500) 303062 96 145 238 89 (500) 394 (3000)

222. Königl. Preuß. Klassenlotterie.

5. Klasse. 15. Ziehungstag. 25. Mai 1910. Nachmittag.

Nur die Gewinne über 240 Mk. sind in Klammern beigef. (Ohne Gewähr. A. St.-A. f. Z.) (Nachdruck verboten.)

137 87 461 766 895 1009 46 325 649 716 839 (500) 93 2002 240 659 976 3112 55 63 (500) 79 338 481 4239 486 610 746 61 (500) 834 5237 81 327 430 562 720 27 54 (500) 6014 23 117 320 39 469 611 735 800 74 988 7001 115 276 347 665 8163 871 92 9123 269 320 877 900

10161 641 95 923 27 11249 630 68 705 863 907 69 12126 87 221 327 627 54 914 13015 132 247 390 477 (500) 642 952 64 (1000) 99 14766 15016 140 56 93 298 748 829 67 928 16018 773 883 920 27 17155 93 246 572 746 951 18060 139 80 237 549 614 829 (1000) 19703 912

20043 103 220 92 339 731 947 21054 291 98 338 452 93 642 979 22136 298 642 947 (1000) 23090 138 285 718 24095 168 (500) 254 358 76 (500) 607 43 97 616 59 892 25013 222 32 73 (500) 419 502 634 (1000) 891 (3000) 26231 35 (500) 82 (500) 332 64 458 85 848 968 27123 238 455 660 (1000) 762 28010 53 124 81 350 (1000) 593 613 51 741 888 (500) 29133 374 (500) 499 569 886

30045 54 (10 000) 147 56 (500) 232 306 477 555 (500) 31199 (1000) 216 (1000) 320 87 530 (3000) 943 32044 80 328 642 691 716 888 958 64 33376 592 730 889 986 34449 570 708 68 77 81 35155 479 531 651 70 (1000) 785 36203 14 561 608 739 47 74 867 37103 273 (1000) 474 96 587 748 49 819 937 (500) 97 38115 31 34 83 (500) 558 674 883 956 39025 (500) 51 205 51 95 340 484 (3000) 634 45 96 939 82

40133 314 763 910 (1000) 19 82 41109 34 234 468 777 42042 286 315 458 556 617 915 69 (500) 43201 43 413 17 24 (3000) 572 784 834 55 (1000) 44050 206 61 385 (3000) 974 45110 402 9 63 674 730 (1000) 838 46211 89 (500) 735 835 82 47190 308 76 470 48186 338 464 716 49215 674 955 (1000)

50127 567 686 (1000) 854 916 51088 222 710 926 52331 552 (500) 53000 36 88 519 78 714 864 934 54041 255 82 334 51 423 (500) 619 84 777 55037 206 48 421 969 56019 501 683 716 836 930 57312 464 73 554 (3000) 739 973 58655 774 59029 96 204 87 321 74 445 643 906 51

60068 242 355 560 817 (3000) 61014 19 138 55 214 512 88 667 75 708 62141 260 314 486 619 (1000) 738 808 63006 595 607 84 815 901 64233 382 481 557 971 (1000) 89 96 (1000) 65288 545 66058 307 25 403 (500) 33 36 531 649 787 969 67159 252 64 98 392 466 720 68253 99 (500) 452 617 707 20 822 69185 98 (1000) 179 401 (500) 4 577 96 733 866 94

70319 22 661 876 71001 57 145 218 352 655 72114 56 453 63 587 689 73268 (500) 490 951 74061 371 515 700 15 75050 307 65 992 76027 149 (1000) 225 437 602 703 875 80 77037 297 (500) 467 536 928 78336 809 77 963 85 (500) 79102 214 768 822

80003 78 210 69 76 (1000) 434 50 81 641 706 73 989 81019 276 378 83 544 604 (500) 82 856 915 16 82117 619 863 94 950 83143 422 99 549 (3000) 51 697 713 83 84456 596 623 834 (1000) 85067 155 335 660 757 86039 348 542 797 863 87027 129 40 417 (3000) 35 88077 (500) 262 413 782 936 89124 (500) 54 319 417 718 88 884 917 40

90259 782 91096 133 328 (1000) 400 (3000) 8 859 (500) 92053 476 549 61 609 93364 725 (1000) 31 905 (500) 94004 (1000) 286 (3000) 565 655 874 981 95203 40 334 76 603 29 756 64 916 96407 76 698 817 988 97374 (500) 616 763 70 98019 538 835 (500) 57 (500) 955 68 (500) 99020 315 469 584 833 948 63 98

100132 415 605 916 91 101105 23 38 93 339 (1000) 531 51 (500) 643 93 949 102045 50 711 863 912 (500) 86 97 103144 82 203 47 81 88 435 (500) 562 667 819 88 104265 803 966 105200 (3000) 395 468 106049 64 198 237 (3000) 303 75 536 98 787 835 902 (500) 69 85 99 107208 340 42 422 598 853 108058 851 90 96 909 109096 187 303 647 898 (1000)

110043 (500) 245 47 428 602 19 95 706 38 983 111099 193 244 69 491 805 6 (500) 929 69 112493 557 99 633 (500) 69 765 820 72 955 (1000) 113010 (500) 122 352 (500) 441 57 713 960 114265 94 98 357 598 (500) 709 804 115152 214 20 356 86 478 562 66 88 682 732 907 82 98 116221 349 471 952 117516 (500) 86 795 802 118035 (40 000) 92 (500) 434 89 572 784 862 119049 (500) 93 238 68 366 649 787 834 (3000) 51

120242 52 339 121009 (1000) 203 360 (1000) 706 48 873 905 61 122122 434 39 70 813 42 78 88 123060 137 269 469 536 54 (500) 661 (500) 728 940 124041 309 421 511 854 (500) 88 125128 203 (3000) 86 336 547 702 989 126062 132 (1000) 207 356 431 86 729 876 127025 38 94 (1000) 205 79 98 476 500 12 15 66 (3000) 605 710 36 128181 91 476 834 129288 378 409 (500) 695 (1000) 709 26 806

130031 81 257 96 555 131010 26 234 474 76 88 687 94 735 42 (3000) 64 807 68 132020 264 456 595 (500) 657 741 913 91 133127 249 (500) 659 745 860 134018 27 98 451 (3000) 665 (500) 84 847 72 135065 129 212 (1000) 83 370 418 552 852 136148 316 882 137426 29 43 545 (1000) 625 765 (1000) 865 965 138281 401 (1000) 527 613 70 139098 156 352 86

140058 143 48 370 43 459 809 982 141447 61 (1000) 68 508 51 820 142128 44 62 89 (1000) 226 (1000) 490 603 764 (3000) 143398 491 671 760 837 (3000) 144051 180 234 300 12 640 54 98 851 145042 374 451 555 146312 424 663 741 147342 72 506 37 80 632 92 (500) 766 72 893 99 148137 356 77 425 (500) 524 61 99 891 149228 396 547 735 44

150042 682 767 91 151030 686 860 152063 (3000) 215 77 314 664 986 95 153075 146 213 318 859 910 154290 331 (1000) 407 (500) 64 614 861 155138 85 252 (1000) 66 470 73 78 676 80 641 816 156171 302 54 450 751 63 72 925 48 157094 517 876 158004 220 66 338 98 (500) 725 (1000) 925 34 46 159055 87 302 49 88 487 695 907

160318 473 757 808 44 (500) 59 940 61 161118 249 (1000) 75 83 (500) 402 637 89 706 (500) 23 32 (500) 820 921 162705 (1000) 163013 115 74 385 453 612 978 164329 550 54 669 910 165195 242 96 352 86 684 166045 323 423 548 94 860 167174 538 70 716 168163 64 (500) 229 84 (1000) 335 40 416 31 783 842 51 948 (15 000) 169086 349 554 665 715 80 (500) 86

170047 447 171088 179 231 659 64 732 818 73 917 (500) 42 91 172074 184 378 (500) 602 58 701 84 173020 25 158 63 (1000) 251 412 78 82 852 73 97 996 174076 99 (3000) 233 619 971 175085 397 411 84 176031 195 345 462 633 703 177002 66 111 (500) 87 491 633 707 808 (3000) 58 76 940 178845 86 179143 57 520 41 78 636 853 87 (1000) 988

180021 129 216 73 (1000) 97 355 (500) 467 500 775 (1000) 183191 914 181179 335 49 602 821 944 182074 471 957 201 614 (500) 84 93 700 880 968 184105 230 40 344 646 (500) 55 802 (500) 999 185187 320 733 (1000) 50 60 186174 208 433 542 858 902 35 187189 473 878 89 99 188066 295 (500) 511 784 189000 42 438 560 77 608 910 (500)

190105 469 512 (3000) 706 191157 220 440 556 632 51 748 895 (1000) 991 (500) 192092 (500) 209 29 42 667 770 193523 601 (500) 13 792 917 194120 268 316 468 519 (500) 600 22 893 195094 129 497 592 614 883 196116 29 63 (1000) 380 461 827 197002 627 56 71 (500) 814 198280 515 641 (3000) 730 824 199083 226 94 (500) 410 86 631 725 954

200137 216 26 913 201109 36 281 324 35 83 439 57 73 203000 89 892 202382 477 (500) 547 62 86 635 757 940 41 321 64 436 (500) 527 972 204086 (500) 136 249 437 59 (1000) 757 58 67 83 931 205088 (1000) 205 (3000) 352 58 207000 432 651 206134 557 624 (3000) 58 723 86 87 868 35 154 69 83 392 717 848 51 208073 298 583 602 52 209050 255 314 504 726 97

210003 22 51 491 705 82 88 982 211019 61 94 158 295 517 701 88 919 212451 727 933 213093 126 41 394 901 4 13 214123 353 428 549 835 990 92 215034 (3000) 100 10 81 226 333 498 (500) 671 966 216193 268 98 542 917 66 217002 72 158 277 302 823 67 930 52 (500) 93 218076 199 217 26 40 414 503 615 19 885 219024 54 87 270 871 87 94 (1000) 960

220012 41 68 (3000) 93 (3000) 310 502 663 (3000) 67 848 60 61 956 (500) 221092 (500) 244 364 57 411 648 77 747 (500) 962 93 222068 271 628 78 85 726 37 57 (500) 61 806 84 223060 86 (500) 157 279 330 420 (1000) 677 224021 253 68 361 (500) 439 508 627 935 225403 533 792 814 226336 426 42 554 81 674 721 801 7 39 (500) 910 31 227207 66 431 541 842 981 228264 544 725 839 925 57 71 229326 474 563 643 708 818 91 950

230137 69 231433 36 55 232191 271 485 (1000) 96 567 605 11 75 748 80 805 233179 380 (3000) 654 77 723 34 234133 46 381 928 (500) 235130 665 895 236744 825 237005 59 241 336 410 43 502 238022 490 239007 186 302 452 828 71

240041 55 80 372 84 477 880 241044 83 409 76 802 (1000) 905 46 242137 49 (500) 249 316 95 664 880 243124 67 391 554 649 852 (1000) 978 244048 101 200 42 363 472 896 245080 115 225 (500) 336 (500) 68 451 77 (500) 610 781 964 (500) 93 246168 240 487 (1000) 530 49 608 772 821 (500) 247084 (1000) 132 218 39 346 675 745 880 248113 208 18 48 683 766 77 847 (500) 69 249127 (500) 616 38 52

250015 54 109 354 486 516 627 912 251096 273 412 707 252041 132 201 658 (1000) 726 929 253453 (500) 664 91 713 39 72 866 995 254014 163 305 445 255413 51 (1000) 666 820 46 939 256072 112 88 297 335 (1000) 765 948 257045 290 428 741 258098 126 220 568 793 259170 214 80 344 469 803

260039 67 117 49 311 65 (3000) 415 756 261005 237 87 391 414 (1000) 629 91 835 994 (3000) 262104 52 78 282 385 421 745 836 83 263061 136 315 626 891 (500) 983 264043 146 290 (1000) 346 483 574 80 636 810 985 265174 530 266083 226 382 411 62 67 81 688 733 905 267066 306 638 713 803 14 268362 555 678 734 59 68 883 (1000) 269063 119 (500) 248 486 556 690 (3000) 744 89 996

270024 113 (3000) 272 489 821 87 908 11 271054 122 254 (1000) 82 84 623 838 936 272278 729 82 273053 471 540 816 47 274099 218 48 338 460 98 746 47 822 (1000) 51 62 275196 295 693 973 276728 67 802 923 277191 444 98 772 835 278674 (500) 86 823 279189 225 323 408 35 525 38 728 998

280093 99 130 59 242 418 653 702 939 281459 725 50 803 282437 836 58 906 28 93 283125 (3000) 37 (1000) 561 97 615 96 (1000) 284187 678 822 49 67 (1000) 285197 205 (3000) 38 434 55 (1000) 577 721 62 (500) 286175 87 683 780 838 905 (500) 287097 96 (1000) 125 (1000) 557 288099 370 (3000) 473 922 289026 92 126 342 (500) 402 553 54 752

290080 (1000) 100 5 7 9 328 426 557 908 9 (500) 18 48 78 84 291042 57 142 (1000) 300 75 409 742 (1000) 899 (1000) 944 292033 79 358 70 623 98 (3000) 748 97 885 293107 332 91 695 841 48 294257 71 393 702 842 295040 540 296075 115 3 3 297344 450 521 683 298255 439 818 (500) 299341 605 (500) 777

300077 149 274 (1000) 483 907 (500) 301067 (500) 225 (500) 427 (1000) 869 902 302072 140 637 58 785 850 958 303032 262 467 (1000) 614

Im Gewinnrade verblieben: 1 Prämie zu 300 000 Mk., 1 Gewinn zu 200 000 Mk., 1 zu 120 000 Mk., 2 zu 100 000 Mk., 1 zu 80 000 Mk., 1 zu 70 000 Mk., 1 zu 60 000 Mk., 1 zu 40 000 Mk., 10 zu 30 000 Mk., 12 zu 15 000 Mk., 39 zu 10 000 Mk., 76 zu 5000 Mk., 1014 zu 3000 Mk., 1492 zu 1000 Mk., 2379 zu 500 Mk.